

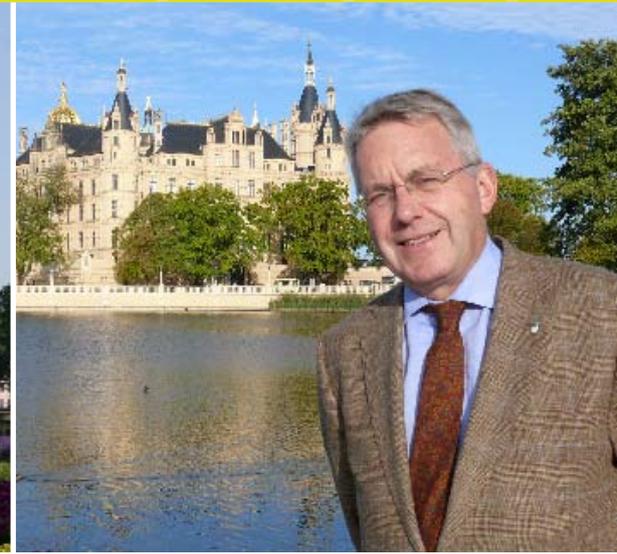


Der Inhalt

Von Fantasieren bis Zählen

Gärten, Blumen und ein Schloss	Seite 4	Alles Bio...	Seite 46
Eine Idee wird entwickelt	Seite 8	Buchen und ihre Nachbarn	Seite 46
Die Vorbereitung	Seite 8	Auf nach Koblenz	Seite 47
Die Bewerbung	Seite 10	Die Güne Schule	Seite 47
Begeisterung	Seite 10	Lernen, lernen, lernen...	Seite 48
Die Überarbeitung des Konzeptes	Seite 11	Die Kirche am Ufer	Seite 49
Alles wird anders	Seite 12	Das hat Schwerin noch nicht erlebt	Seite 51
Sieben Gärten mittendrin	Seite 12	Das ganz große Erlebnisangebot	Seite 51
Eine neue Mannschaft	Seite 13	Schwimmen, laufen, segeln	Seite 52
Probleme werden gemeinsam gelöst	Seite 13	All inclusive...	Seite 53
Die Schweriner Bundesgartenschau	Seite 14	Die Gärtner	Seite 53
Sieben Gärten mittendrin	Seite 18	Information ist alles	Seite 54
Der Neustart	Seite 18	Entwurfene Natur	Seite 54
Mecklenburg-Vorpommerns Gärten	Seite 19	Die Qual der Wahl	Seite 55
Vereinsarbeit der BUGA GmbH	Seite 21	Ohne Hindernisse	Seite 58
Pflanzen und Bauen	Seite 22	Ein Ort zum Wohlfühlen	Seite 60
Gärtner im Garten	Seite 22	Park and Ride	Seite 61
Partner	Seite 22	Busse, Busse, Busse...	Seite 62
Kunst auf der Bundesgartenschau	Seite 23	Prominenz	Seite 63
Kirche auf der BUGA	Seite 24	Was sonst noch passierte	Seite 64
Wenn Träume in den Himmel wachsen	Seite 24	Partner	Seite 68
Ärger, Streit und Juristerei	Seite 25	Die Stadtvertreter	Seite 68
Die Bürger mischen sich ein	Seite 27	Die IMAG	Seite 68
Vermarktung ist alles	Seite 27	Der Aufsichtsrat	Seite 68
Die BUGA und die Medien	Seite 28	Die Beiräte	Seite 69
Hilfe für ein öffentliches Vorhaben	Seite 28	Der Förderverein	Seite 69
Gäste in Schwerin willkommen	Seite 29	Die Bürger	Seite 70
Sieben Gärten - eine BUGA	Seite 30	Die Sponsoren	Seite 71
Wie im Fieber	Seite 36	Die Medienpartner	Seite 72
Die Tore werden geöffnet	Seite 37	Arbeitsplätze für Schwerin	Seite 73
Ausnahmestand	Seite 39	Die BUGA in die Köpfe bringen	Seite 74
Härtetest	Seite 40	Die BUGA bekannt machen	Seite 74
Menschen, Pflanzen, Attraktionen	Seite 41	Wer nicht wirbt	Seite 76
Spiel und Spaß für Kinder	Seite 43	Ein Stück Schwerin	Seite 76
Wasser!	Seite 44	Eine BUGA im ganzen Land	Seite 76
Mutti, schau mal...	Seite 44	Die Auswahl	Seite 77
Orchideen, Gerbera und Co.	Seite 45	Die Außenstandorte der BUGA	Seite 77
Fürstliches	Seite 45	Die Besucher werden neugierig	Seite 78

Von Redefin bis Klütz	Seite 78
Von Naturpark zu Naturpark	Seite 80
Vom Miniland bis zum Garten Marihn	Seite 82
Was bleibt	Seite 86
Das neue Schwerin	Seite 86
Der Geist der Bundesgartenschau	Seite 86
Der Schweriner Gartensommer	Seite 87
Die Daten der Bundesgartenschau	Seite 90
Die BUGA 2009 in der Übersicht	Seite 90
Die Besucherbefragung	Seite 90
Die BUGA-Gäste	Seite 91
Die entscheidenden Fragen	Seite 92
Das Team	Seite 100
Die Chronik der Bundesgartenschau 2009	Seite 106
Das Ergebnis	Seite 114



Gärten, Blumen und ein Schloss Eine Stadt feiert die Bundesgartenschau

Als am 11. Oktober die Bundesgartenschau 2009 mit einem wunderschönen Feuerwerk zu Ende ging, war klar: Diese BUGA hat Spuren hinterlassen – in Schwerin, in Mecklenburg-Vorpommern und vor allem aber in den Herzen der Menschen. Begeisterte Besucher und stolze Bürgerinnen und Bürger der Landeshauptstadt schafften ein ganz besonderes zwischenmenschliches Klima.

Gleichzeitig hat Schwerin ein neues Gesicht bekommen. Die Stadt schaut jetzt auf das allgegenwärtige Wasser, bietet neue Plätze in der Innenstadt, präsentiert eine auch im internationalen Vergleich herausragende Gartenlandschaft.

Die Bundesgartenschau 2009 hat bewiesen, dass nicht schiere Größe der Ausstellungsflächen entscheidend ist. Das für eine Gartenschau völlig neue Konzept eröffnete Möglichkeiten für die Stadtentwicklung, für die Wirtschaft und letztendlich auch für die Gartenbaubetriebe.

Erstmals fand eine Bundesgartenschau in einer historischen Gartenlandschaft statt. Rund um das Schweriner Residenzschloss wurde der Beweis angetreten, dass auch in bereits bestehenden Gärten die ganz Pracht und Vielfalt der Gartenbaukunst gezeigt werden kann. Und dass daneben noch vorhandene Wunden im Antlitz der Stadt geschlossen werden und neu gestaltete Areale in eine Gesamtidee harmonisch eingefügt werden können.

Sieben Gärten präsentierte diese BUGA. Der Garten des 21. Jahrhunderts als einziger Neubaubereich stand im Kontrast

zum benachbarten Schlossgarten, der Küchengarten mit seinen Ausstellungen bezauberte die Gäste ebenso wie der Ufergarten mit den immer wechselnden Ausblicken auf Schloss und See. Der Naturgarten bot Spiel, Spaß, Bildung und auch Kontemplation. Die Schwimmende Brücke führte über die Schlossbucht hin zum Garten am Marstall mit seiner Vielfalt, der Kirche am Ufer, mit Informationen für Hobbygärtner und Fachleute, mit Veranstaltungen und der Pracht von über 8.000 Rosen. Der Burggarten auf der Schlossinsel zeigte auf kleinster Fläche Gartenbaukunst mehrerer Stilepochen vor der imposanten Fassade des Schlosses.

Eine zwei Kilometer lange Schlosspromenade entlang der Ufer des Burgsees und des Schweriner Sees macht die Schweriner Wasserlandschaft sicht- und erlebbar. Sanierete Straßen und Plätze, neue Grünbereiche und Hunderte gepflanzte Bäume außerhalb des Gartenschaugeländes schaffen ein attraktives, bleibendes Ambiente. Soviel Stadtentwicklung war in Schwerin noch nie!

Fast 1,9 Millionen Besucher erlebten diese ganz besondere Bundesgartenschau. Sie erkundeten die Stadt und begegneten gastfreundlichen Bürgern. Und sie wurden zu Botschaftern Schwerins. Die Landeshauptstadt erfuhr einen gewaltigen Imagegewinn.

Doch nicht nur die BUGA-Stadt selbst profitierte von der Gartenschau. In ganz Mecklenburg-Vorpommern präsentierten sich 33 Außenstandorte und zogen Gäste in alle Regionen des



Landes.

Diese Bundesgartenschau war aber nicht nur Stadtentwicklungsinstrument und Marketingprojekt für den Tourismus. Sie war vor allem ein Schaufenster der Leistungsfähigkeit der Gärtner. Neuzüchtungen und innovative Ideen gaben Anregungen, besondere Pflanzkombinationen sorgten für Erstaunen und Begeisterung.

Die BUGA war auch ein kulturelles Großereignis für Schwerin. Eindrucksvolle Veranstaltungen wie der Auftritt von Patricia Kaas oder des Circus Roncalli zusammen mit der Mecklenburgischen Staatskapelle standen neben der kleinen Form wie dem Tag der Vereine unter dem Motto „Land un Lüüd“. Andere Kulturstätten engagierten sich mit Extraangeboten während der Gartenschauzeit.

Das Staatliche Museum Schwerin zeigte mehrere Sonderausstellungen zum Thema Gärten, der Schweriner Kultursommer bot ein Programm mit Theateraufführungen, Lesungen und Ausstellungen. Und auf dem Alten Garten gab es wieder die große Oper – Bizets „Carmen“ und zusätzlich das Musical „Alexis Sorbas“ von Mikis Theodorakis unter freiem Himmel. All dies wurde nur möglich durch die Unterstützung von Partnern und Sponsoren, von Landesregierung, Stadtvertretung und Stadtverwaltung. Planer und Gärtner, Vereine, Verbände und Organisatoren trugen zum Erfolg der BUGA 2009 bei. Finanzielle Unterstützung kam u.a. von der Sparkassenorganisation und von der Brauerei Lübz, von der Fa. Ströer und von Coca Cola. Aber auch hunderte Bürgerinnen und Bürger zeigten ihre Verbundenheit mit Schwerin und mit der Bundesgartenschau durch den Kauf einer an öffentlicher Stelle angebrachten Bronzeplakette.

Jede Bundesgartenschau ist eine einmalige Sache. Sie kann nicht mit gleichem Inhalt wiederholt oder verlängert werden. Eine attraktive Gartenlandschaft mit besonderen Angeboten der Gartenkunst, mit Veranstaltungen und Möglichkeiten der Entspannung und Erbauung wird aber immer viele Menschen anziehen. Dies wird es rund um das Schloss in den kommenden Jahren mit den „Schweriner Gartensommer“ geben.

Die Bundesgartenschau hat Schwerin verändert. Die Stadt ist „in Schwung“ gekommen. Stolze Bürger, begeisterte Gäste sorgen für ein neues Image. Dies gilt es zu bewahren. Das ist in jedem Fall eine Gemeinschaftsaufgabe von Stadtverwaltung und Vertretung, von städtischen Betrieben und ortsansässigen Firmen, von Vereinen und Verbänden – von Bürgerinnen und Bürgern.

Jochen Sandner
Geschäftsführer

Dr. Josef Wolf
Geschäftsführer





BUGA FANTASIEREN

Eine Idee wird geboren





Eine Idee wird entwickelt Schwerin soll attraktiver werden

Es war im Herbst 1997. Da wurde die Idee geboren, dass sich Schwerin um die Ausrichtung einer Bundesgartenschau bewerben sollte. Zwei Jahre zuvor war der Verein „Pro Schwerin e.V.“ gegründet worden. Er hat sich auf die Fahnen geschrieben, sich für die Entwicklung der Landeshauptstadt einzusetzen und dafür konkrete Projekte anzuregen. Eine BUGA wäre ein dafür sehr gut geeignetes Vorhaben, so die einhellige Meinung der Vereinsmitglieder. Der Austragungsort für die Gartenschau des Jahres 2005 war noch vakant – die Landeshauptstadt Mecklenburg-Vorpommerns sollte Ausrichter werden. Doch schnell wurde klar: Bereits 2005 eine BUGA ausrichten zu wollen, war Illusion. So wurde das Jahr 2009 ins Auge gefasst.

Es war ein Glücksfall, dass der damalige Vereinsvorsitzende Axel Höhn auch Schweriner Baudezernent war. So wurde eine Idee in die entscheidenden Gremien der Stadt getragen. Gegen alle Widerstände, auch in der Verwaltungsspitze, setzte Höhn sich durch. Am 12. September 1998 beschlossen die Schweriner Stadtvertreter mit nur einer Gegenstimme, sich um die Bundesgartenschau 2009 zu bewerben und planten dafür 150 Millionen D-Mark ein. Ein Drittel der Summe wollte die Stadt selbst aufbringen.

Aber die Konkurrenz war stark. Acht weitere Städte wollten die BUGA 2009 ursprünglich ausrichten. Tatsächlich beworben haben sich dann neben Schwerin noch Leipzig und Nürnberg.

Im Bauamt der Stadtverwaltung wurde die Bewerbung vorbereitet. Ein Schwerin Film wurde produziert, der Baudezernent präsentierte das BUGA-Konzept der Landeshauptstadt Mecklenburg-Vorpommerns beim Zentralverband Gartenbau ZVG und der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft.

Und das kaum Erwartete trat ein: Schwerin erhielt den Auftrag, die Bundesgartenschau des Jahres 2009 auszurichten. Am 20. März 2000 gaben die Schweriner Stadtvertreter bei wiederum einer Gegenstimme ihre Zustimmung zu den Verträgen. Die konkreten Vorbereitungen konnten beginnen.

Die Vorbereitung

Große Hoffnungen beflügeln

„Wenn die BUGA vorbei ist, wird Schwerin nicht mehr so sein, wie es einmal war.“ Baudezernent Höhn formulierte den hohen Anspruch, den er an die Bundesgartenschau stellte. „Wir wollen nicht die übliche Blumenschau, sondern ein langfristiges Stadtentwicklungskonzept.“ Erstmals in der Geschichte der Bundesgartenschauen soll eine ganze Stadt zur Ausstellung werden. „Schwerin im Spiegel der Seen“ wird als Motto gewählt.

Eine Arbeitsgruppe der Stadtverwaltung macht sich daran, das Konzept zu konkretisieren und inhaltlich zu füllen. Verteilt über das gesamte Stadtgebiet werden 12 Standorte



benannt. Zwei große Flächen sollen die Kernpunkte des Ausstellungsgeländes werden: Der nicht mehr von der Deutschen Bahn genutzte Güterbahnhof soll zum „Hopfenbruchpark“ und der Schlossgarten mit dem angrenzenden Platz am Jägerweg soll der „Garten der Jahrhunderte“ werden. Dazu kommen das „Wickendorfer Moor“ im Norden, der „Museumspark Mueß“ im Süden, der „Landschaftspark Lankow“ im Westen oder auch die „Wasservorstadt“ auf dem Areal der ehemaligen Kläranlagen in der Bornhövedstraße im Osten. Das „Medeweger Land“ mit seiner Biolandwirtschaft, das Waldgebiet „Schelfwerder“, der „Sportpark Kröbnitz“, der „Alte Friedhof“, der „Zoo am See“ und der „Erlebnisraum Altstadt“ gehörten ebenso dazu. Die Bundesgartenschau 2009 sollte für Schwerin ein gewaltiges Stadtentwicklungsprogramm werden. Durch die Bündelung finanzieller Mittel und in der Hoffnung auf Fördermittel sollten nahezu alle Missstände, die in der Stadtlandschaft vorhanden waren, beseitigt werden. Gleichzeitig, so die Idee der Initiatoren, konnte auf diese Weise die ganze Schönheit Schwerins mit seinen Seen und Wäldern den damals noch erwarteten 2,2 Millionen Besuchern gezeigt werden.

Das innenstadtnahe Gelände des Güterbahnhofes, gelegen zwischen Altstadt und Lankow, wirkt wie eine Wunde im Körper der Stadt. Die Gleisanlagen wurden seit Jahren nicht mehr genutzt, Schuppen und Lager standen leer. Aber daneben gab es auch Kleingartenanlagen, der Hopfenbruchpark sollte sich bis zum Ufer des Lankower Sees erstrecken. Die Entwicklung dieses Areals würde eine Verbindung zwischen

den Stadtteilen schaffen und nach der Bundesgartenschau für die Schweriner zum Erlebnisraum werden. Sportanlagen und Veranstaltungshallen waren geplant.

Direkt neben dem historischen Schlossgarten gab es mitten in der Schweriner Altstadt eine Fläche, die erst in den 70er Jahren in ihren vorhandenen Ausmaßen entstanden war. Der Schutt aus dem Abriss der jahrhundertealten Bausubstanz am Großen Moor war in den Burgsee gekippt worden. Das Areal sollte ein Bürgerpark sein. Mangelnde Pflege und die daraus resultierende geringe Attraktivität brachten diese Fläche jedoch nie so recht ins Bewusstsein der Schweriner Bürger. Die angelegten Parkplätze wurden nur mäßig genutzt und der angrenzende Platz am Jägerweg sorgte immer wieder für Kritik, weil er bei Regenwetter im Matsch versank und den Besuch der dort stattfindenden Rummel- und Zirkusveranstaltungen zum Missvergnügen werden ließ. Hier sollte eine moderne Parklandschaft entstehen, die zusammen mit dem Schlossgarten die Entwicklung der Gartenbaukunst über die zurück liegenden Jahrhunderte zeigen konnte.

Neben diesen beiden Hauptflächen für die Bundesgartenschau sollte all die „kleinen“, über die gesamte Stadt verteilten Standorte entwickelt werden. Verbunden werden sollten sie durch das sogenannte „Grüne Band“, das sich durch die Stadt ziehen sollte.

Bereits zu Beginn der BUGA-Planungen war allerdings im Bewusstsein der Akteure fest verankert, dass nicht unbegrenzte Finanzmittel zur Verfügung stehen würden.



Deshalb war das Konzept so angelegt, dass einzelne Projekte auch wegfallen konnten. Das „Grüne Band“ stand von Anfang an unter dem Vorbehalt der Finanzierbarkeit.

Die Bewerbung

Die Spannung steigt

Es ist der Vormittag des 4. April 1999. Schwerins Stadtpräsidentin Heidrun Bluhm, Baudezernent Axel Höhn, Umweltamtsleiter Bernd Smerdka sowie die Mitarbeiter der BUGA-Planungsgruppe Axel Klabe und Nonno Schacht machen sich auf die Reise nach Bonn. Sie werden vor der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft die Bewerbung Schwerins um die BUGA 2009 präsentieren.

Die vier sind gut vorbereitet. Ein Film wurde produziert, der die Landeshauptstadt von ihrer besten Seite zeigt. Broschüren und Flyer sind attraktiv gestaltet, der Stadt designer Bernhard Hopf hat ein BUGA-Logo entworfen. Doch wird das alles reichen? Denn das Vorhaben Schwerins ist gewagt. Noch nie hat es ein Konzept gegeben, dass eine ganze Stadt zur Gartenschau machen sollte. Und auch die Konkurrenten sind nicht zu unterschätzen: zwar sind von ursprünglich acht Interessenten nur noch Leipzig und Nürnberg dabei, aber die haben auch viel zu bieten.

Am Nachmittag dann die phantastische Mitteilung, dass Schwerin den Zuschlag erhalten hat. Ein guter Grund für die Schweriner Gruppe, am Abend eine Flasche Sekt zu öffnen.

Jetzt kann die Arbeit beginnen! Die gemeinnützige Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH wird gegründet. Erste Ge-

schäftsführer werden Baudezernent Axel Höhn, Wirtschaftsdezernent Norbert Claussen und die Stadtpräsidentin Heidrun Bluhm. Um deren Berufung gibt es in der Schweriner Stadtvertretung zuvor noch eine heftige Diskussion. Denn ursprünglich sollten nach dem Willen der anderen Parteien in der Stadtvertretung nur Axel Höhn und Norbert Claussen zu Geschäftsführern gemacht werden. Die PDS fühlte sich übergangen und forderte vehement eine Gleichbehandlung. Am Ende konnte sich die Fraktion durchsetzen.

Von Anfang an war jedoch klar, dass die drei Geschäftsführer nur eine Interimslösung sein werden. Sie sollen bis zur Bestellung eines „richtigen“ Geschäftsführers die Arbeit der BUGA-Gesellschaft steuern.

Begeisterung

Große Zustimmung und eine Gegenstimme

Ende der 1990er Jahre tagten die Schweriner Stadtvertreter noch im Marien-Palais in der Neustadt. Im Goldenen Saal ging es durchaus nicht immer ruhig zu. Nahezu jedes Thema wurde kontrovers diskutiert. Als es um die Bewerbung zur Ausrichtung der Bundesgartenschau 2009 ging, war das plötzlich anders. Die Abstimmung in der Stadtvertretung brachte ein nicht alltägliches Ergebnis: Nur eine Gegenstimme – ansonsten volle Zustimmung zur BUGA-Bewerbung.

Im Vorfeld der Entscheidung hatten die Schweriner Stadtvertreter allerdings das Für und Wider immer wieder abgewogen. Denn die Situation war nicht rosig. Allein 1998 betrug das



Gespräch mit Robert Wojwode, 1998 Schweriner Stadtvertreter

Frage: Herr Wojwode, Sie waren strikt gegen die BUGA in Schwerin. Warum?

Wojwode: Das hatte mehrere Gründe. Zum einen sollten wir uns 1998 für ein Ereignis entscheiden, das erst 2009 stattfinden sollte. Mitten drin, 2004 nämlich, sollte aber die alte Ostförderung auslaufen und keiner wusste, wie es finanziell weiter gehen würde. Außerdem endete auch ein Sonderprogramm des Bundesfamilienministeriums. Und in dieser Situation sollten wir über viele Millionen DM entscheiden. Ich befürchtete, dass das Geld für die Kinder- und Jugendarbeit fehlen würde. Schwerin war ja damals schon in einer schwierigen finanziellen Lage. Wenn sich die verschärfen würde und wir die Ausrichtung der Bundesgartenschau absagen müssten, wäre das aus meiner Sicht ein enormer Imageverlust für die Landeshauptstadt gewesen. Da wollte ich nicht zustimmen.

Frage: Haben sie Ihre Entscheidung je bereut?

Wojwode: Meine Gegenstimme war für mich damals richtig. Wir haben die Kinder- und Jugendarbeit zwar weiter führen können, aber das war im September 1998 nicht absehbar.

Frage: Und Ihre Meinung heute, nach der Bundesgartenschau?

Wojwode: Es war eine großartige Ausstellung, die Schwerin sehr viel gebracht hat. Die Stadt ist bekannter geworden, schöner und lebendiger. Das war mir übrigens nicht erst nach vielen Besuchen der Gartenschau klar. Im Laufe der Jahre habe ich sehr wohl erkannt, welches Potential in der BUGA für unsere Stadt steckt. Ich habe mich deshalb auch schon im Vorfeld für die Gartenschau engagiert – beispielsweise mit der Organisation von Radwettbewerben für Jugendliche. Sie sehen – ich habe meine Meinung durchaus revidiert – durch das tolle Ergebnis der Bundesgartenschau 2009.

Haushaltsdefizit rund 30 Millionen DM. Und dann sollten jedes Jahr fünf bis sechs Millionen DM – so die ersten Planungen – für die Bundesgartenschau aufgebraucht werden? Was wird aus der Kinder- und Jugendarbeit? Bleibt dafür noch Geld übrig? Fragen, die keiner endgültig in dieser frühen Phase beantworten konnte. Andererseits gab es große Chancen: eine Skaterbahn schien möglich, auch die Sanierung des Freibades am Lankower See oder die Erschließung der Insel Kaninchenwerder als Touristenmagnet. Der Sozialausschuss votierte als erster Ausschuss am 26.8.1998 für die BUGA-Pläne. Der 11. September 1998 war in Schwerin dann das denkwürdige Datum. Die Stadtvertreter stimmten endgültig über die Bewerbung ab. Doch war ihnen die Größe der Aufgabe überhaupt bewusst? Wüsste sich doch beispielsweise der Fraktionsvorsitzende der damaligen PDS, Gerd Böttger, einen BUGA-Wettbewerb „Schöner unsere Balkons - mach mit“.

Die Überarbeitung des Konzeptes

Probleme werden gelöst

Nach der erfolgreichen Bewerbung um die Ausrichtung der Bundesgartenschau 2009 begann die eigentliche Arbeit in der Stadt Schwerin. Das betraf nicht nur die eigens gegründete Gesellschaft, sondern auch die Stadtvertretung mit ihren Gremien und die Stadtverwaltung als Genehmigungsbehörde. Klar war von Anfang an, dass die Bürgerinnen und Bürger der Landeshauptstadt Schwerin ebenso einbezogen werden müssen, wie Vereine, Verbände und Organisationen. Das ursprüngliche Konzept bedurfte der Konkretisierung. Aus Träumen und zunächst nur vagen Vorstellungen mussten



umsetzbare Pläne werden. Das betraf nicht nur die Bau- und Gestaltungsvorhaben auf den für die Bundesgartenschau vorgesehenen Flächen, sondern auch das übrige Stadtgebiet. Das betraf das Marketing und die Ausstellungen, die Organisation des Kartenverkaufes, der Sicherheit, der Verkehrsführung in der Stadt, der Führung über das Gartenschaugelände und, und, und. . .

Im Zuge der Bearbeitung des Themas BUGA in Schwerin – „Ein ganze Stadt wird Bundesgartenschau“ – tauchten Probleme auf, die eine Lösung im Sinne des Ursprungskonzeptes nicht zuließen.

Alles wird anders

Ein neues Konzept für den Erfolg

Mai 2003. Die Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH veröffentlicht in einer mehr als 50 Seiten starken Broschüre die Ausschreibung für die Umgestaltung des ehemaligen Güterbahnhofes zum Hopfenbruchpark – einer der beiden großen Zentralflächen der Gartenschau. Hier soll ein Areal für die „sportlich-aktive Freizeitgestaltung im 21. Jahrhundert“ entworfen werden, das gleichzeitig den angrenzenden Stadtteil Weststadt städtebaulich aufwerten soll.

Doch die Planungen für den Hopfenbruchpark müssen gestoppt werden. Der von der Deutschen Bahn geforderte Kaufpreis für die in Frage kommenden und zudem noch mit Altlasten kontaminierten Flächen ist nicht vernünftig zu erbringen. Investoren für die Sport- und Freizeiteinrichtungen sind nicht in Sicht. Die Pläne für den Hopfenbruchpark werden zu den Akten gelegt. Doch damit ergibt sich eine große

Schwierigkeit: Die insgesamt erforderlichen Ausstellungsflächen sind nicht an den restlichen vorgesehenen Standorten zu installieren. Dazu kommt, dass die dezentrale Organisation einer Bundesgartenschau in Schwerin erhebliche, nicht beherrschbare logistische Probleme bringen würde, sind doch Hunderttausende von Gästen zwischen den einzelnen Stadtorten hin und her zu transportieren. Damit ist klar – das dezentrale Konzept ist nicht mehr zu verwirklichen!

Sieben Gärten mittendrin

Das Residenzschloss wird zum Höhepunkt

Die Analyse war eindeutig: Der städtebauliche Höhepunkt Schwerins ist das Residenzschloss auf seiner Insel im Schweriner See. Dies musste der Mittelpunkt der BUGA werden. Die BUGA GmbH erarbeitete ein Konzept, dass Flächen an den Ufern der Schweriner Seen zum Gartenschaugelände machte. Das hatte den großen Vorteil, dass die Stadt ans Wasser „gerückt“ werden und touristisch wichtige Flächen entwickelt werden konnte. Die ursprünglich für den Hopfenbruchpark vorgesehene Summe von knapp sieben Millionen Euro sollte dafür eingesetzt werden. Das neue BUGA-Konzept zeigte, dass das möglich war. Die Schweriner Stadtvertreter und der Zentralverband Gartenbau e.V. sowie die Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH stimmten der vorgelegten Änderung zu.

Eine Prüfung der Flächen ergab allerdings: Das Areal gehörte zum Teil dem Land Mecklenburg-Vorpommern – die Landeshauptstadt konnte nicht unmittelbar darauf zugreifen.



Eine neue Mannschaft

Fachleute werden zusammen geführt

Mit dem neuen Konzept reifte in der Geschäftsführung der BUGA GmbH, der Stadtverwaltung und in der Schweriner Stadtvertretung die Erkenntnis, dass in das Team der Gartenschau-Gesellschaft „Profis“ integriert werden mussten, die Erfahrungen bei der Organisation einer Gartenschau einbringen konnten.

Bei der Suche nach einem neuen Geschäftsführer kam der Name Jochen Sandner ins Spiel. Er hatte bereits bei Bundes- und Landesgartenschauen erfolgreich agiert und die BUGA 2001 in Potsdam als Geschäftsführer mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen. Außerdem verfügte er über die notwendigen Netzwerke insbesondere in den gärtnerischen Berufsstand. Jochen Sandner wurde neben dem bereits eingesetzten Dr. Josef Wolf zum Geschäftsführer der Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH berufen.

Dazu kamen in der Projektsteuerung BUGA-erfahrene Mitarbeiter und später als künstlerischer Gesamtleiter Bernhard Schwarz vom Berliner Büro „sinai“ für die Gestaltung konkreter Inhalte.

Diese Mannschaft aus Mitarbeitern, die die lokalen Gegebenheiten bestens kannten und regional verankert waren und Mitarbeitern, die über einen reichen Erfahrungsschatz aus voran gegangenen Gartenschauen verfügten, füllte das neue BUGA-Konzept mit Inhalten.

Probleme werden gemeinsam gelöst

Miteinander für den Erfolg der BUGA

Im neuen BUGA-Konzept wurden sieben Gärten zu Gartenschauflächen: Der Schlossgarten, der Burggarten, der Garten des 21. Jahrhunderts, der Garten am Marstall, der Küchengarten, der Ufergarten und der Naturgarten. Damit fand eine Bundesgartenschau zum ersten Mal in einer historischen Gartenlandschaft statt. Mit dem Schloss als Mittelpunkt lagen die Flächen mitten in der Innenstadt – damit waren die Wege in eine attraktive Altstadt kurz. Ein Aspekt, der dem Tourismus in der Landeshauptstadt einen wesentlichen, nachhaltigen Impuls verleihen sollte.

Was jedoch in der Nachsicht so einfach erscheint, erforderte eine große Kraftanstrengung. Insbesondere musste die Zusammenarbeit zwischen der Landeshauptstadt und dem Land Mecklenburg-Vorpommern eine feste Basis erhalten: Zum einen, um die landes- und stadteigenen Areale für die BUGA-Nutzung zusammenzuführen, zum anderen, um eine effektive finanzielle Förderung aus den verschiedenen Programmen der Europäischen Union, der Bundesregierung und des Landes zu ermöglichen und unkompliziert abwickeln zu können. Die Gründung einer Interministeriellen Arbeitsgruppe unter Federführung des Ministers für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz war eine logische Konsequenz, die eine qualitativ hochwertige Zusammenarbeit zwischen der Landesregierung und der Landeshauptstadt sicherte.

Mit dem neuen Konzept für die Bundesgartenschau 2009 ergab sich auch zwingend die Überarbeitung des Finanzkon-



waren dabei ebenso zu berücksichtigen, wie die neuen Beziehungen, in die Stadt und Land treten mussten. Die insgesamt sich verschlechternde Finanzlage durfte nicht aus dem Blick verloren werden.

In der Gesamtschau ergab sich, dass für die Bundesgartenschau 2009 74,2 Millionen Euro aufzubringen waren. Mit 42 Millionen Euro sollten die Investitionen den größten Teil davon betragen. Damit war bereits in einer frühen Planungsphase klar, dass ein besonderes Augenmerk auf die dauerhafte Stadtentwicklung gelegt werden sollte.

Schwer zu kalkulieren waren die Einnahmen aus dem Verkauf von Eintrittskarten. Das bedingte, dass bei aller Zuversicht Euphorie nicht am Platz war. Das hieß, dass die Besucherzahlen vorsichtig eingeschätzt werden mussten. Die vorangegangenen Gartenschauen waren dabei ein Anhaltspunkt, aber nicht Maß der Dinge. In München kamen im Jahre 2005 rund drei Millionen Gäste – weniger als geplant. In Gera 2007 waren es knapp 1,5 Millionen, womit das ausgegebene Ziel gerade so erreicht wurde. In den Anfangsjahren der BUGA-Planungen in Schwerin lagen Zahlen von über zwei Millionen Besuchern auf dem Tisch. War das für das Jahr 2009 noch realistisch? Eine Analyse der Gegebenheiten in der Region und der wirtschaftlichen Gesamtbedingungen ließ nur einen Schluss zu: Mit nur 1,8 Millionen Gästen durfte kalkuliert werden. Daraus ergaben sich auch die Finanzaufwendungen für Vermietungen, Verpachtungen und die Vergabe von Lizenzen. Das Fazit: Die Einnahmen der Schweriner Bundesgartenschau dürften, konservativ berechnet, knapp 20 Millionen Euro betragen.

Die Schweriner Bundesgartenschau

Mehr als nur 55 ha rund ums Schloss

Eine Bundesgartenschau direkt in einer dicht bebauten, in großen Teilen denkmalgeschützten Innenstadt – das hatte es seit Jahrzehnten nicht gegeben. Auf umfassende Erfahrungen konnte deshalb in Schwerin nicht zurück gegriffen werden, denn die Rahmenbedingungen hatten sich teils deutlich verändert – man denke nur an den Individualverkehr. Es war jedoch klar, dass auch außerhalb des eigentlichen, 55 ha großen BUGA-Geländes in der Landeshauptstadt noch einiges zu verbessern war. Damit war, neben der Entwicklung des Gartenschauareals, auch noch ein Konzept zur Entwicklung des angrenzenden Stadtraumes erforderlich. Bereits zur Mitte des 19. Jahrhunderts gab es in Schwerin die Idee, die Stadt dem allgegenwärtigen Wasser zuzuwenden. Aus den unterschiedlichsten Gründen wurde dieses Vorhaben jedoch nicht verwirklicht. Und auch nach 1990 stand zunächst die unmittelbare Altstadt im Fokus der Sanierung. Zur Bundesgartenschau wurde deshalb bewusst das Vorhaben wieder aufgegriffen. Daneben wurden weitere „buga-begleitende“ Projekte in Angriff genommen.

Ein direktes Bindeglied zwischen BUGA-Areal und Schweriner Innenstadt sollte die Schlosspromenade sein. Vom BUGA-Eingangsort, dem jetzigen Bertha-Klingberg-Platz sollte sie sich über rund zwei Kilometer immer am Ufer des Burg- und des Schweriner Sees entlang ziehen und in den Platz am Beutel münden. Wasser, Seen, Luft, Natur sollten erlebbar werden.



Mit der Schaffung der Schlosspromenade ergab sich zwingend die Notwendigkeit, die begleitenden Straßen – die Graf-Schack-Allee und die Werderstraße – zu sanieren. Ein Vorhaben, das bereits seit Anfang der 1990er Jahre immer wieder verschoben werden musste, weil der Stadt die finanziellen Mittel fehlten. Für die Bundesgartenschau sollte die Sanierung gelingen durch die Bündelung von Fördergeldern und städtischen Eigenmitteln.

Innerhalb der Planungen standen weitere öffentliche und private Investitionen auf den Plänen. Plätze und Gebäude sollten restauriert oder neu gebaut werden.

Die notwendigen Ausgleichsmaßnahmen, die die Bauprojekte der Bundesgartenschau erforderten, sollten zur Gestaltung der „grünen Lunge“ der Stadt genutzt werden. In enger Abstimmung mit dem städtischen Eigenbetrieb SDS Stadtwirtschaftliche Dienstleistungen Schwerin sollten die Planungen erfolgen. Der SDS engagierte sich seinerseits bei der Gestaltung der wichtigsten Eingangsbereiche an den Straßen in die Stadt Schwerin.

Ein ganz wesentliches Vorhaben zur Bundesgartenschau war die Restaurierung des Schweriner Schlosses. Es lag im Mittelpunkt des Gartenschaugeländes, war gleichzeitig der architektonische Höhepunkt der Schau und stellt gleichzeitig den wichtigsten touristischen Anziehungspunkt der Landeshauptstadt und des Landes Mecklenburg-Vorpommern dar. Bis zum Beginn der BUGA sollte die Außenfassade erstmals seit 1990 ohne Gerüste präsentiert werden.





BUGA ERDENKEN

Jetzt gilt es - die Bundesgartenschau-Planungen gehen in die entscheidende
Phase



Sieben Gärten mittendrin

Die Schweriner Altstadt wird zum BUGA-Schauplatz

Vor der eindrucksvollen Kulisse des Schweriner Schlosses waren Sieben Gärten zu erleben, die in ihrer Vielfalt und jeweiligen Einzigartigkeit die Besonderheit der Schweriner Bundesgartenschau präsentierten. Obwohl die BUGA 2009 mit einer Fläche von nur 55 ha zu den kleinsten Gartenschauen gehörte, vermittelte sie den Besuchern doch einen Eindruck von Weitläufigkeit und wirkte großzügig. Immer wieder eröffneten sich den Besuchern Blickbeziehungen zum Schloss und über die weiten Flächen der Schweriner Seen. Über das Blütenmeer der Kaskade ergab sich die eindrucksvolle Aussicht in den barocken Teil des Schlossgartens. Die Schwimmende Brücke erwies sich als einer der meistgenutzten Fotopunkte auf dem BUGA-Areal. Die Schwimmende Wiese ermöglichte die Ansicht der Kulisse der Schweriner Altstadt. Die Platzierung der Sieben Gärten in enger Beziehung zum Schloss, zum Wasser, unmittelbar in der Innenstadt waren die immer wieder von den Gästen hervor gehobenen Merkmale der Bundesgartenschau 2009.

Damit konnte die Grundidee einer kompakten Schau verwirklicht werden, die kurze Wege zwischen den einzelnen Gärten, aber auch in die Schweriner Innenstadt ermöglichte. Der erklärte Wille, insbesondere Schwerin als lohnenswertes Reiseziel bekannter zu machen, konnte damit optimal umgesetzt werden. Die Gäste konnten auf einem Rundweg, der die außerhalb des umzäunten Bereiches liegende Schlosspromenade einschloss, alle Gärten erreichen und wurden zudem animiert,

die Altstadt zu besuchen. Damit war es möglich, den unmittelbaren Innenstadtbereich Schwerins quasi in die Bundesgartenschau zu integrieren.

Als zunächst problematisch erschien durch die Lage des BUGA-Geländes im dicht bebauten Innenstadtbereich die Parkplatzsituation. In der Nähe der Gartenschau standen keine geeigneten Großflächen zur Verfügung. Eine Lösung war der im Stadtteil Neu Zippendorf eingerichtete Parkplatz mit unmittelbarer Anbindung an das Schweriner Straßennetz. Busreisende dagegen konnten direkt am Haupteingang in Empfang genommen werden. Die Busse parkten auf dem Betriebshof des Nahverkehrsbetriebes Schwerin. Dieses Konzept fand bei den BUGA-Gästen als sehr besucherfreundlich besondere Beachtung.

Die Erreichbarkeit der Bundesgartenschau 2009 war durch die Anordnung der vier Eingänge optimal auf die Besucherströme abgestimmt.

Der Neustart

Überzeugen und Begeistern

Jede Bundesgartenschau ist eine Messe, auf der die Leistungsfähigkeit und Innovationskraft der Garten- und Landschaftsbauer, der Gärtnereien und Baumschulen gezeigt wird. Das Gesamtkonzept erinnert an Olympischen Spiele der Grünen Branche – im Zusammenklang der einzelnen Disziplinen



entsteht eine besondere Atmosphäre für Teilnehmer und Besucher. Mit der Neuausrichtung des Schweriner BUGA-Konzeptes unter dem Motto „Sieben Gärten mittendrin“ war eine optimale Umsetzung dieses Anspruchs möglich. Als Voraussetzung für die konkreten Planungen der Gartenanlagen war die Verfügbarkeit der in die Planungen aufgenommenen Flächen rund um das Schweriner Schloss herzustellen. Das 55 ha umfassende Gartenschauareal befand sich nicht in Gänze im Eigentum und in Nutzung durch die Landeshauptstadt Schwerin. Vielmehr gehörten einzelne Gärten dem Land Mecklenburg-Vorpommern und Flächen waren in Erbpacht von Wassersportvereinen. Im zukünftigen Ufergarten gab es eine privat betriebene Restauration, im Naturgarten bewirtschafteten Kleingärtner ihre Flächen. Gleichzeitig galt es, die Anlieger als unmittelbare Nachbarn einzubeziehen und deren berechnete Interessen zu berücksichtigen.

Mecklenburg-Vorpommerns Gärten

Auch Landeseigentum verpflichtet

Die historischen, im Zusammenhang mit dem Ausbau der Residenz des Großherzoglichen Hauses entstandenen Gärten befinden sich im Besitz des Landes Mecklenburg-Vorpommern und werden von der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten im Betrieb für Bau und Liegenschaften (bbl) bewirtschaftet. Ausnahme ist der Burggarten auf der Schlossinsel, der vom Landtag Mecklenburg-Vorpommern verwaltet wird.

Der Burggarten, als kleinster der BUGA-Gärten, ist in großen Teilen bereits seit Mitte der 1990er Jahre nach denkmalpfle-

gerischen Gesichtspunkten restauriert worden. Lediglich der Bereich unterhalb der Nordbastion war noch nicht in seinen ursprünglichen Zustand versetzt worden. Zwischen der Landtagsverwaltung und der Bundesgartenschau Schwerin 2009

Die Staatlichen Schlösser und Gärten in Mecklenburg-Vorpommern

Das Schweriner Schloss

Die Schweriner Gartenlandschaft mit dem Schlossgarten, dem Burggarten, dem Garten am Marstall

Das Ludwigsluster Schloss

Der Ludwigsluster Schlossgarten

Das Schloss Güstrow

Der Schlossgarten Güstrow

Der Schlossgarten Neustrelitz

Das Jagdschloss Granitz

Das Schloss Bothmer

Der Schlossgarten Bothmer

Das Schloss Mirow

GmbH konnte eine Vereinbarung abgeschlossen werden, in der mit beiderseitigem Engagement die Wiederherstellung des nördlichen Burggartenteils erreicht wurde. Der Landtag Mecklenburg-Vorpommern beauftragte die Sanierung der Uferbefestigung sowie die Instandsetzung der Wege. Die BUGA GmbH sicherte die denkmalgerechte Anlage des so genannten Rosenhügels sowie die fachliche Begleitung der Pflege des gesamten Gartens während des Gartenschauzeitraumes. Außerdem sicherte der Landtag den Abschluss der Restaurierung der Außenfassade des Schlosses bis zur Eröffnung der Bundesgartenschau am 23. April 2009. Damit konnte das Schloss erstmals seit 1990 ohne Gerüste präsentiert werden. Eine Ausnahme war die Nordbastion. Durch den unerwarteten Fund historischer Wehrgänge wäh-



end der Restaurierung sowie durch die extreme Durchnässung des Mauerwerkes verzögerte sich die Fertigstellung dieses Schlossbereiches. Während der Bundesgartenschau war die Nordbastion mit Planen verhüllt, an denen eine Dokumentation der Schlossrestaurierung zu sehen war.

Der Garten am Marstall befand sich vor Beginn der Gestaltung für die Bundesgartenschau in einem ungepflegten Zustand. Nasse Rasenflächen und unkontrollierter Bewuchs erschwerten nicht nur die Nutzung, sondern entsprachen auch nicht dem historischen Zustand. Mit dem bbl Betrieb für Bau und Liegenschaften schloss die Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH eine Vereinbarung ab, die die Nutzung für die Gartenschau ermöglichte. Im Gegenzug restaurierte die BUGA GmbH den Garten nach den Vorgaben einer Denkmalpflegerischen Zielstellung. Vorgabe war, dass die für die Ausstellung darauf installierten Anlagen, Beete und Wege nach der Bundesgartenschau zurück gebaut werden.

Der Küchengarten wurde bis zur Mitte der 1990er Jahre als Gärtnerei und Stützpunkt des Amtes für Grünanlagen der Stadt Schwerin genutzt. Er war über Jahrzehnte in der Schweriner Bevölkerung als „Schlossgärtnerei“ bekannt. Nach der Aufgabe des Gärtnereibetriebes gab es jedoch trotz vielfältiger Bemühungen des Eigentümers, des Landes Mecklenburg-Vorpommern, keine sinnvolle Nutzung des Areals. Bedingt dadurch verfielen die Gebäude, dem unkontrollierten Bewuchs durch Wildkräuter und Büsche war freier Lauf gelassen. Mit der Bundesgartenschau 2009 gab es die Möglichkeit, die Fläche wieder in einen attraktiven Zustand zu versetzen. Auch hierfür gelang es, eine Vereinbarung mit dem bbl Betrieb für Bau und Liegenschaften zu treffen. Die Bundesgar-

tenschau Schwerin 2009 GmbH konnte also einen attraktiven Küchengarten gestalten, in dem ein Anklang an die ursprüngliche Nutzung möglich war. Ein Problem stellten jedoch die beiden historischen Gebäude im Küchengarten dar. Das Warmhaus und das große Kalthaus waren in einem so desolaten Zustand, dass eine Restaurierung durch die öffentliche Hand oder die BUGA GmbH am finanziellen Aufwand scheiterten. So war zunächst vorgesehen, diese beiden Häuser durch eine Begrünung oder ähnliche Vorkehrungen zu „verstecken“.

Im Jahre 2008 gab es dann doch noch eine Lösung: Die TBS Sämrow GmbH, eine Firma des Schweriner Unternehmers Randy Sämrow erwarb das Warm- und das Kalthaus vom Land Mecklenburg-Vorpommern. Der Betrieb grundsanitierte die beiden Häuser und überließ sie der BUGA GmbH zur Nutzung während der Bundesgartenschau.

Der Schlossgarten war der größte Garten in der Flächenplanung für die Bundesgartenschau 2009. Die im Landesbesitz befindliche Fläche war damit essentieller Bestandteil der Gartenschau. Gleichzeitig war der finanzielle Aufwand für eine Restaurierung besonders hoch.

Das Land Mecklenburg-Vorpommern hatte sich grundsätzlich entschlossen, den Schweriner Schlossgarten zu restaurieren und in einen historischen Zustand zu bringen. Diese Arbeiten wurden durch das Land zeitlich vorgezogen, um eine Fertigstellung zur Bundesgartenschau 2009 sicher zu stellen. Sie bezogen sich jedoch nur auf den zentralen Gartenteil mit seiner barocken Anlage sowie den benachbarten Greenhouse-Garten. Der so genannte südliche Schlossgarten dagegen war in die Landesplanungen nicht einbezogen.



Der bbl Betrieb für Bau und Liegenschaften und die Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH vereinbarten, dass im Gegenzug zur Nutzungsgenehmigung für den gesamten Schlossgarten die BUGA GmbH den südlichen Teil nach denkmalpflegerischen Aspekten rekonstruiert. Damit sollte dieser, seit Jahrzehnten nicht nutzbare Gartenteil wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

„Vereinsarbeit“ der BUGA GmbH

Der Sport gewinnt

Auf dem ins Auge gefassten Areal der Bundesgartenschau 2009 hatten mehrere Vereine ihre Heimstatt. Dies waren die Schweriner Rudergesellschaft von 1874/75 e.V., der Schweriner Tennis-Club 1908 e.V., der Segelclub Schlossbucht Schwerin e.V., der Schweriner Sportclub e.V. mit seiner Hockeyabteilung sowie der Teilbereich Paulshöher Weg des Kleingartenvereins Ostorf e.V. Mit all diesen Vereinen mussten Gespräche geführt werden. Das Ziel: Integration der Vereinsflächen ins BUGA-Areal.

Der Tennisclub führte vereinsintern intensive Diskussionen über eine Verlagerung der Vereinsanlagen. Dieses Angebot der Stadt Schwerin und der BUGA GmbH wurde letztendlich abgelehnt, so dass diese Flächen nicht mehr für die Bundesgartenschau zur Verfügung standen und „um sie herum“ geplant werden musste.

Mit der Schweriner Rudergesellschaft 1874/75 (SRG) konnte ein Bündel von Maßnahmen vereinbart werden, von dem auch andere Sportvereine in Schwerin profitierten. Kernstück war, dass die SRG ihr Areal unmittelbar am Ufer der Schlossbucht

während der Gartenschau zur Verfügung stellte. Dadurch war der Ufergarten in seiner geplanten Form möglich. Die Einigung beinhaltete jedoch ein umfangreiches Investitionspaket. Zunächst musste für die SRG ein Ausweichquartier für die Zeit der Bundesgartenschau gefunden werden. Da es in Schwerin keine solche Möglichkeit gab, wurde eine Lösung gefunden, die auch die Bedingungen für die Kanurengemeinschaft Schwerin e.V. (KRG) verbesserte. Auf dem Gelände der KRG am Faulen See wurde ein neues Mehrzweckgebäude errichtet. Mit einer Bootsliegehalle im Untergeschoss und Sozial- und Aufenthaltsräumen im Obergeschoss verbesserte es die Gegebenheiten an der Landesregattastrecke ganz erheblich.

Durch die Lage des Areals des Segelclubs Schlossbucht inmitten des BUGA-Geländes war zwangsläufig die Einbeziehung dieser Flächen erforderlich. Durch die Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH wurde eine neue Bootshalle errichtet, die während der Ausstellungszeit eine besondere Nutzung erhalten sollte. Nach der BUGA sollte die marode Steganlage des Segelclubs durch Elemente der Schwimmenden Brücke ersetzt werden. Die dafür erforderliche Anzahl von Pontonelementen wurde bereits in den nötigen Abmaßen geplant. Außerhalb des Gartenschauareals baute die Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH im Namen und auf Rechnung der Landeshauptstadt Schwerin den Platz am Beutel. Auch hier wurden die Standorte von drei Wassersportvereinen verlegt und in unmittelbarer Nähe neu eingerichtet.



Pflanzen und Bauen

Die Zeit drängt

Die BUGA 2009 in Schwerin wird dieser Tradition ebenfalls gerecht und vermittelt auf spielerische und ganz sicher unterhaltsame Art, Wissen. Damit wird das Verständnis für die Natur und ihre „Netzwerke“, in die wir eingesponnen sind, in der „Einen Welt“ geweckt und begreifbar gemacht. In dieser Broschüre erfahren Sie alles Wissenswerte über die Angebote der „Grünen Schule“, wann sie wo stattfinden und was es alles zu lernen und zu erleben gibt. Die Bundesgartenschau 2009 in Schwerin hält für Jung und Alt viele Angebote bereit.

Damit ist sie für die ganze Familie ein besonderes Erlebnis, das noch lange in Erinnerung bleiben wird. Sieben Gärten ermöglichen einen Spaziergang durch die Jahrhunderte der Gartenkunst. Sie zeigen aber auch neue Züchtungen vieler Nutzpflanzen und Zierpflanzen, Gestaltungsmöglichkeiten für den Freizeitgarten sowie die Vielfalt der Natur in der besonders in Schwerin erlebbaren engen Beziehung zum Wasser. Daneben gibt es viele Gelegenheiten des Mitmachens, des Lernens und der Entspannung für Besucher jeden Alters.

Gärtner im Garten

„Olympioniken“ gesucht

„Es war eine intensive, sehr schöne Arbeit“, sagt Renate Behrmann, die Ausstellungsbeauftragte des Zentralverbandes Gartenbau e.V. Ihre Aufgabe war es, deutschlandweit die Gärtner zu finden, die die Pflanzen für die Bundesgarten-

schau in einer hohen Qualität und in der erforderlichen Stückzahl lieferten. Keine einfache Aufgabe! „Zunächst mussten die Informationen über unsere Bundesgartenschau an die Gärtner gebracht werden“, erklärt Renate Behrmann. Also reiste sie kreuz und quer durch Deutschland. Stellte sich und das Schweriner BUGA-Konzept vor. „Und manchmal bedurfte es einiger längerer Gespräche, die Gärtner von einer BUGA-Teilnahme zu überzeugen. Andere waren, weil sie bereits Gartenschauerfahrungen hatten, gleich mit Begeisterung dabei“, berichtet Renate Behrmann.

Gleichzeitig musste die Hallenschauen organisiert werden. „Sie zählen von jeher zu den Höhepunkten einer jeden BUGA. Da wollten wir etwas ganz Besonderes bieten“, sagt die Ausstellungsbevollmächtigte. „Zumal für die Blumenhalle ein neues Konzept mit der Aufteilung in die Bereiche „Küche“, Apotheke“, „Schatzkammer“ und „Salon“ umgesetzt werden sollte.“ Dafür waren die passenden Pflanzen, Arrangements, Aussteller und Verbände zu finden.

Ähnlich war es bei den Themengärten im Garten am Marstall. „Sie sollten ein prägendes Element im Blütennetz im „Garten am Marstall“ werden.“ Also mussten Garten- und Landschaftsbauer animiert werden, ihre Ideen für eine moderne, besondere Gartenanlage zu präsentieren.

Partner

Helfer und Unterstützer

Verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung der Bundesgartenschau 2009 war die Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH. Die Gesellschaft konnte die anstehen-

Bilder:
Während auf der Schwimmenden Wiese noch gebaut wurde, waren die Gärtner schon dabei, die Pflanzen in den Boden zu bringen



den Aufgaben aber nur mit Unterstützung vieler Partner realisieren. Deshalb wurden schon sehr frühzeitig Organisationen, Vereine, Verbände und Verwaltungen angesprochen, um Möglichkeiten einer Kooperation auszuloten.

Native Beziehungen bestanden von Anfang an mit der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern, der Stadtvertretung und der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Schwerin, der Stadtmarketing Gesellschaft Schwerin GmbH, dem Zentralverband Gartenbau und der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft.

Für einzelne Aufgaben galt es, geeignete Partner in die Organisation der BUGA einzubinden. Das betraf die Abwicklung und Betreuung des Busreiseverkehrs und des Nahverkehrs, den Service für Besucher mit einem Handicap, Sport- und Kulturveranstaltungen oder auch die Bereitstellung und den Einsatz von Arbeitskräften.

Für das Kulturprogramm der Bundesgartenschau waren intensive Abstimmungen mit den anderen Kulturanbietern in der Stadt erforderlich. Das Staatliche Museum, das Schlossmuseum, das Mecklenburgische Staatstheater mit seinen Schlossfestspielen auf dem Alten Garten und den traditionellen MeckProms im Schlossgarten und den „Puppen im Park“, das soziokulturelle Zentrum „Der Speicher“ und das Schleswig-Holstein-Haus und auch das Schlossmuseum mussten einbezogen werden. Die Sonderprogramme wollten zusammengestellt werden und Veranstaltungen abgestimmt.

Durch die Landesregierung wurde eine Interministerielle Arbeitsgruppe IMAG unter der Leitung des Ministers für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz eingerichtet. Sie unterstützte die Vorbereitung und Durchführung der Bundes-

gartenschau durch Koordinierung der fördermittelgebenden Ministerien.

Der Hauptausschuss der Schweriner Stadtvertretung konstituierte sich als BUGA-Ausschuss. Damit war eine permanente Information der städtischen Volksvertreter über den jeweils aktuellen Stand sichergestellt. BUGA-begleitende Projekte wie Straßensanierungen oder Ordnungs- und Sauberkeitsfragen konnten so schnell und unkompliziert kommuniziert und abgearbeitet werden.

Kunst auf der Bundesgartenschau

Überraschendes zwischen Blumen

Das Ambiente rund um das Schweriner Residenzschloss provozierte geradezu eine Kunstausstellung im Zusammenhang mit der Bundesgartenschau. Die sieben Gärten sollten durch zeitgenössische Objekte aufgewertet werden, die gleichzeitig eine Diskussion provozierten.

Für diese Kunstausstellung gab es eine zweistufige Aus-

Insgesamt beteiligten sich 217 Künstler und Künstlergruppen an der Ausschreibung für Kunstobjekte auf der Bundesgartenschau 2009. Die Vorschläge kamen aus ganz Deutschland, sowie aus Australien, den Niederlanden und Tschechien.

„Das Niveau der eingegangenen Arbeiten war sehr beeindruckend. Die Künstler haben sich sehr gut mit der Aufgabe identifiziert“, freut sich Ladislav Villanyi, Kunstverantwortlicher bei der BUGA.

schreibung, die sich insbesondere an Künstler aus dem Norden Deutschlands wandte. Die Juryentscheidungen mussten mit dem vorhandenen Budget abgeglichen werden.

Bilder:
Viel Arbeit für die Jury bei der Auswahl der Kunstwerke für die Ausstellung *Bildende Kunst auf der BUGA*



Kirche auf der BUGA

Gelebte Ökumene

Einer guten Tradition folgend war auch auf der Bundesgartenschau in Schwerin vorgesehen, der evangelischen und der katholischen Kirche einen Raum zu geben, wo sie Gottesdienste und Messen abhalten, aber auch die Begegnung der Menschen fördern konnten. Es bot sich an, die symbolträchtige Nähe zum Wasser zu nutzen und direkt am Ufer die Kirche zu bauen. Die Ausführung und die Inhalte oblagen den beiden Kirchen, die in hervorragender Weise eng zusammen arbeiten.

„Die BUGA ist eine wunderbare Gelegenheit Sinn und Sinnlichkeit miteinander zu verbinden. Kirchengemeinden können Ausflüge zur Bundesgartenschau machen und hier Gottesdienst feiern oder kirchliche Organisationen stellen ihre Arbeit vor und kommen mit den BUGA-Besuchern ins Gespräch“. Arnold Jordan, Leiter des Büros „Kirche am Ufer“.

Das Programm der „Kirche am Ufer“ wurde vornehmlich von engagierten, ehrenamtlichen Kirchengliedern aus den Kirchengemeinden des Landes Mecklenburg-Vorpommern zusammengestellt.

Wenn Träume in den Himmel wachsen

Die Finanzen immer im Blick

Bereits in einer frühen Phase der Vorbereitung der Bundesgartenschau war klar, dass nicht alle Ideen verwirklicht werden können. Das führte schließlich zur völligen Neuausrichtung der BUGA 2009.

Auch mit dem endgültigen Konzept „Sieben Gärten mittendrin“ konnten die einzelnen Projekte nur ausgerichtet am Finanzkonzept umgesetzt werden. Die Obergrenzen des Investitions- und des Durchführungshaushaltes mussten eingehalten werden. Darauf legte die Geschäftsführung den größten Wert und orientierte gleichzeitig alle Mitarbeiter auf die Realisierung der geplanten Einnahmen.

Durch die restriktive Budgetpolitik ergab sich über den relativ langen Vorbereitungszeitraum eine ständige Überprüfung der Machbarkeit einzelner Vorhaben. Ziel war es aber, den Besuchern eine hochattraktive Bundesgartenschau zu bieten, auf der sie nichts vermissen würden.

Dr. Josef Wolf, Geschäftsführer der Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH, im Januar 2009 auf die Frage, ob es Momente gab, in denen er am liebsten alles hingeworfen hätte:

Natürlich verlief nicht alles nach Plan. Das ist bei einem so großen Vorhaben wie der Bundesgartenschau wohl auch gar nicht möglich. Wir haben ständig das Gewünschte mit dem Machbaren abgeglichen. Aber das ist ja gerade die Herausforderung. Alles hinwerfen war für mich gar keine Option. Ganz im Gegenteil: Probleme sind doch Ansporn. Und ich bin davon überzeugt, dass wir eine Super-BUGA präsentieren konnten, dass wir viel für die Stadtentwicklung getan haben und dass Schwerin durch die Gartenschau deutlich bekannter geworden ist.

Durch Preissteigerungen vor allem bei Stahl und Beton musste Geld an anderer Stelle eingespart werden. Das betraf die Säulenhalle vom Eingangplatz auf die Schwimmende Wiese. Sie war Bestandteil des Siegerbeitrags im internationalen Wettbewerb zur Gestaltung des Gartens des 21. Jahrhunderts. Und sie war als gestalterisch und logistisch erforderliches Mittel unverzichtbar. Um aber im Budgetrahmen zu bleiben,



wurde die Säulenhalle einer Kolonnade umprojektiert. Anders war die Situation um die Verbindung zwischen dem Ufergarten und dem Garten am Marstall. Zunächst gab es Überlegungen, hier eine Fährverbindung einzurichten oder eine Seilbahn zu installieren. Erstere erwies sich nach Berechnungen der Besucherströme als nicht praktikabel, die zweite Lösung war zu teuer für einen Nutzungszeitraum von nur sechs Monaten. Deshalb wurde die Idee der Schwimmenden Brücke entwickelt. Das für eine Verbindung über den Schweriner See schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt und ohne konkrete Planungen vorgesehene Budget reichte für eine solche Lösung jedoch nicht aus. Deshalb half die Landesregierung, indem sie eine zusätzliche Fördersumme von 650.000 Euro bewilligte. Maßgabe war dabei, dass die Pontonelemente nach ihrem BUGA-Einsatz für die Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur und zur Verbesserung der Bedingungen des Wassersports eingesetzt werden. Der im Lindenrondell im Schlossgarten vorgesehene historische Kinderspielplatz wurde ganz gestrichen. Außerhalb des BUGA-Budgets gab es den Plan, den Jugendtempel im südlichen Schlossgarten wieder aufzubauen. Dazu konnte zunächst die Holzwirtschaft als Sponsor gewonnen werden. Ein studentischer Wettbewerb unter den norddeutschen Hochschulen erbrachte einen Entwurf für eine moderne Ausführung des Jugendtempels an historischem Standort. Dieses Vorhaben konnte nicht realisiert werden, weil durch die Wirtschaftskrise die Finanzierungszusage kurzfristig zurückgezogen wurde.

Ärger, Streit und Juristerei

Belastende Nebenschauplätze

Die Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH war von Anfang an bemüht, die Schweriner Bevölkerung in die Planungen der BUGA einzubeziehen. Deshalb gab es Einwohnerversammlungen, Anwohnerggespräche, öffentliche Informationsveranstaltungen und auch Wettbewerbe beispielsweise zur Namensfindung für das BUGA-Maskottchen. Durch diese transparente Vorgehensweise konnten viele Bürgerfragen beantwortet und Probleme schnell und unbürokratisch aus dem Weg geräumt werden. Der Hauptausschuss der Schweriner Stadtvertretung tagte in regelmäßigem Rhythmus als BUGA-Ausschuss. Dadurch war auch die Stadtpolitik immer auf dem aktuellen Informationsstand. Die öffentlichen Sitzungen dieses Gremiums standen zudem jedem Bürger offen.

Trotz aller Transparenz gab es jedoch Forderungen, die die Durchführung der Bundesgartenschau erschwerten und in einem Falle sogar unmöglich gemacht hätten.

Da die Bundesgartenschau als eintrittspflichtige Veranstaltung auf einem umzäunten Areal durchgeführt werden sollte, gab es die Notwendigkeit, die Verkehrsführung in und aus dem Schlossgartenviertel neu zu ordnen. Eine freie Durchfahrt für Kraftfahrzeuge über den Schleifmühlenweg zwischen Schleifmühle und Johannes-Stelling-Straße sowie eine Passage des Schlossgartens über die Lenné- und die Burgseestraße für Fußgänger und Radfahrer war nach den ersten Planungen

links:
Bei der Erweiterung des Burgsees musste nach einem gerichtlichen Vergleich ein Biotop am rechten Ufer verschont werden

rechts:
Eine Bürgerinitiative forderte, den Schleifmühlenweg oberhalb der Freilichtbühne während der BUGA nicht zu sperren. Dadurch wäre das Gartenschauengelände zerschnitten worden



wohnern des Schlossgartenviertels Widerstand, weil sie nicht bereit waren, einen Umweg von einigen hundert Metern in Kauf zu nehmen. Es formierte sich eine Bürgerinitiative „Offener Schlossgarten“ und forderte die uneingeschränkte, kostenlose Passage des Schlossgartens während der Bundesgartenschau.

Eingehende Diskussionen mit Stadtvertretern, der Verwaltung und den Bürgern mündeten im Juni 2008 in einem Verkehrskonzept, das einen Kompromiss darstellte und den Anwohnern weitgehend entgegen kam. Eine Regelung zum Gebrauch so genannter Querungskarten bewährte sich während der Gartenschau. Diese Sondertickets waren für Kinder und Jugendliche sogar kostenfrei. Die Querungskarten wurden an alle ausgegeben, die für sich eine entsprechende Notwendigkeit nachwies. Das betraf nicht nur Anwohner des Schlossgartenviertels, sondern auch Mitglieder von Sportvereinen, Schüler der Waldorfschule, Mitarbeiter in Ministerien, Firmen und Organisationen.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland setzte sich kompromisslos für den Erhalt der durch mangelnde Pflege in der Schweriner Innenstadt entstandenen naturnahen Bereiche ein. Das führte zu erheblichen Kollisionen mit den BUGA-Planungen, insbesondere am Burgsee und rund um das Gebiet um die Karausche, einem historischen Fischteich, der zu einem Biotop geworden war. Von Seiten der Landeshauptstadt Schwerin, der Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH und dem an der Karausche aktiven Wasser- und Bodenverband Schweriner See/Obere Sude gemachte Kompromissvor-

schläge wurden vom BUND abgelehnt.

Von Seiten des Umweltverbandes gestellte Forderungen konnten nicht erfüllt werden, weil sie die Bundesgartenschau als Ganzes in Frage gestellt hätten.

Die Aktivitäten des BUND gipfelten am 25. September 2006 in eine Klage vor dem Schweriner Verwaltungsgericht gegen die Ausbaggerung des Burgsees. Im Zuge des Verfahrens kam es zu einem Vergleich. Dadurch mussten über 7.000 qm Gebüsche an der Schlosspromenade stehen bleiben. Außerdem waren Schilfpflanzungen vorgegeben.

Durch das Verfahren vor dem Verwaltungsgericht kam es zu erheblichen Verzögerungen im Bauablauf und es entstanden auf Seiten der BUGA GmbH Kosten im sechsstelligen Bereich. Eine gerichtliche Auseinandersetzung gab es auch durch die Klage des BUND gegen die Öffnung historischer und über Jahrzehnte vernachlässigter Entwässerungsgräben in einem 30 ha großen Gebiet südlich des Schweriner Sees rund um die

„Autobahnen, die in den vergangenen Jahren zu den „Lieblingsfeinden“ gehörten, kann der BUND nicht verhindern, ihren Bau höchstens verzögern. Jetzt will er scheinbar die Schweriner Bundesgartenschau angreifen“, sagt Jochen Sandner. „Deshalb wird alles, was dem BUND ins Schema zu passen scheint, unter die Überschrift BUGA gestellt. Ob das tatsächlich zutrifft, ist den Scharfmachern offenbar egal.“ BUGA-Geschäftsführer Jochen Sandner im April 2008

Karausche. Die Arbeiten waren aus Sicht des zuständigen Wasser- und Bodenverbandes notwendig, um die Entwässerung des Areals des Küchengartens sowie eines angrenzenden Wohngebietes sicher zu stellen. Der BUND dagegen fürchtete um den Bestand eines Moorgebietes und den verstärkten



Nährstoffeintrag in den Schweriner See. Auch dieses Verfahren endete mit einem Vergleich vor dem Verwaltungsgericht. Die Gräben durften in Teilen geöffnet werden. Die Wiederherstellung der Wasserfläche der „Kleinen Karausche“ war nicht möglich.

Die Bürger mischen sich ein

Für und Wider

Es besteht immer ein Unterschied zwischen öffentlicher und veröffentlichter Meinung. Das bedeutet aber auch, dass die allgemeine Interessenlage der Stadtbevölkerung nicht so ganz eindeutig auszumachen ist – es sei denn, durch repräsentative Umfragen. Die gab es jedoch im Vorfeld der Bundesgartenschau 2009 nicht. Und so stand die veröffentlichte Meinung, vor allem in Form von Leserbriefen oder Interviews in den elektronischen Medien, relativ allein im öffentlichen Raum.

Die Diskussionsinhalte änderten sich im Laufe der BUGA-Vorbereitungen. Nach anfänglicher allgemeiner Begeisterung, gab es die ersten Forderungen, was alles in der Stadt zu verbessern wäre. Das reichte von der allgemeinen Sauberkeit bis zur Wohnumfeldverbesserung in einzelnen Stadtteilen. Als die Entscheidung fiel, ab 2004 auf dem Platz am Jägerweg keinen Rummel und keine Zirkusvorstellungen mehr stattfinden zu lassen, kamen die ersten Proteste, obwohl schon von Anfang an klar war, dass hier der Garten des 21. Jahrhunderts entstehen sollte. Noch heftigere Einwände gab es, als die ersten Bäume gefällt wurden. Da war es auch egal, ob dies im Rahmen der Restaurierung des historischen Schlossgartens

geschah oder aus Gründen der Verkehrssicherung – alles wurde der Bundesgartenschau angelastet. Neupflanzungen wurden so gut wie gar nicht registriert. Die Argumentationen wurden dankbar von den Gegnern der BUGA aufgenommen: „Die Schwerinerinnen und Schweriner lehnen . . . ab.“ Alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt waren es bestimmt nicht. Das war vielen Gesprächen und Foren zu entnehmen.

Bereits sehr früh, am 13. Mai 1998 gründete sich der Verein zur Förderung der gemeinnützigen Zwecke der BUGA 2009 in Schwerin e.V. Er machte es sich zur Aufgabe, „durch Werbung in Bevölkerung, Vereinen, Institutionen und Gremien um eine gemeinsame Unterstützung der BUGA 2009 in Schwerin“ der Gartenschau zum Erfolg zu verhelfen. Dazu sollte ein „positives Meinungsbild“ erzeugt werden. Damit übernahm der Förderverein eine wichtige Aufgabe bei der Information über die Bundesgartenschau 2009 in Schwerin.

Vermarktung ist alles

Die BUGA wird bekannt gemacht

Die Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH hatte sich sehr früh eine Vermarktung der Ausstellung auf die Fahnen geschrieben. Gleichzeitig wurde intensiv über die BUGA informiert. Diese Aktivitäten steigerten sich im Vorfeld der Bundesgartenschau mit dem Näherücken des Eröffnungstermins. Ein besonderer Schwerpunkt war die Vermarktung bei Bus- und Gruppenreiseveranstaltern. Dazu wurden alle Landesverbände der Busbetriebe umfassend mit Informationen versorgt. Reiseveranstaltern wurden besondere Konditionen eingeräumt. Ziel war es, einen hohen Anteil der Besucherzahlen

links:
Von allen Fernsehstationen immer wieder gern gefilmt: Das Schweriner Schloss



aus Reisegruppen zu generieren.

Mit dem Abschluss von Medienpartnerschaften mit dem zvs Zeitungsverlag Schwerin, dem NDR Norddeutscher Rundfunk und der Ströer Out-of-Home Media AG konnte eine große Reichweite für Informationen über die Bundesgartenschau 2009 erreicht werden. Außerdem wurde mit den großen über-regionalen elektronischen und Printmedien zusammen gearbeitet.

Als wesentliches, weit reichendes Marketinginstrument wurde das Internet eingesetzt. Die Besucherzahlen erreichten bereits vor der Eröffnung Werte von über 30.000 pro Monat.

Die BUGA und die Medien

Partner für die Öffentlichkeit

Keine noch so große oder kleine Veranstaltung kommt ohne öffentliche Aufmerksamkeit aus. Wer auf Publikum setzt, braucht die Medien — ob er will oder nicht. Die Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH hat deshalb auf eine gute Zusammenarbeit mit der Presse, mit Funk und Fernsehen, mit Agenturen und Internetanbietern gesetzt. Nach einem intern erarbeiteten Konzept wurde eine Strategie umgesetzt, die auf Ehrlichkeit und Offenheit setzte.

Besonders wichtig waren die Medienpartnerschaften. Es war nahe liegend, dass diese mit dem zvs Zeitungsverlag Schwerin und dem Norddeutschen Rundfunk abgeschlossen wurden. Allen Beteiligten war bei Abschluss der Vereinbarungen klar, dass eine Medienpartnerschaft keine „Hofberichterstattung“ beinhaltet. Die Partner behielten ihre journalistische Unabhängigkeit. Vielmehr sprachen sie Sonder-

veröffentlichungen, Veranstaltungen oder auch Leserreisen ab. Den Medienpartnern war auch klar, dass sie keinen besonderen Status in Bezug auf BUGA-Informationen haben würden. Alle Journalisten sollten gleichwertig, schnell und umfassend „bedient“ werden.

Hilfe für ein öffentliches Vorhaben

Private Unterstützung

Schon 1998, ganz am Beginn der Diskussion um die Bundesgartenschau 2009, gab es die Forderung von Seiten einiger Stadtvertreter, viele Sponsorengelder für die BUGA einzusammeln. Kein leichtes Unterfangen in Schwerin. In der Stadt gibt es keinen Unternehmenssitz von Großunternehmen, die klein- und mittelständische Wirtschaft ist nicht so leistungsfähig, eine Gartenschau maßgeblich zu unterstützen. Sicher war aber auch, dass privates Geld dazu beitragen würde, die BUGA attraktiver zu machen und spektakuläre Veranstaltungen durchführen zu können.

Wegen der Wirtschaftsstruktur der Landeshauptstadt musste über die Stadtgrenzen hinaus geschaut werden — eine bundesweite Suche nach Sponsoren war angebracht.

Mit einem klaren Konzept und detaillierten Angeboten an potentielle Unterstützer konnte eine Reihe von Geldgebern gewonnen werden. Das reichte von den Sparkassen über die Brauerei Lübz oder das Modehaus Kressmann bis hin zu Coca Cola.

Aber auch Kleinstspender hatten die Möglichkeit, ihren Beitrag zur Vorbereitung und Durchführung der Bundesgarten-

links:

Der Geschäftsführende Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbandes, Claus Friedrich Holtmann und der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Mecklenburg-Schwerin, Diedrich Baxmann, nach der Unterzeichnung des Premiums-Sponsorenvertrages

rechts:

Ilka Wilczek mit ihrem Sohn mit ihrer Plakette „Ein Stück Schwerin“



schau in Schwerin zu leisten. Wer wollte, konnte „Ein Stück Schwerin“ erwerben. Angeboten wurde eine hochwertige Bronzeplakette mit dem Namen des Gebers, die an prominenten Stellen in der Nähe des Gartenschaugeländes in das Pflaster öffentlicher Gehwege eingelassen werden konnte.

„Schwerin spricht die Menschen an; man muss die Stadt gesehen haben. Die ostdeutschen Sparkassen tragen gerne dazu bei, dass die BUGA als Publikumsmagnet wirken kann. Ich bin sicher, Schwerin wird seinen ganzen Charme entfalten.“ Claus Friedrich Holtmann, Geschäftsführender Vorstand des Ostdeutschen Sparkassenverbandes.

Gäste in Schwerin willkommen

Die BUGA wird bekannt gemacht

Durch die Bundesgartenschau 2009 sollten zwei große Ziele für die Landeshauptstadt Schwerin erreicht werden. Zum einen ging es um Stadtentwicklung und zum anderen um die Ankerbelung des Tourismus.

Mit der Restaurierung der historischen Gartenlandschaft rund um das Schweriner Schloss und den Umbau des angrenzenden Stadtraumes sollte eine wesentliche Aufwertung der Schweriner Altstadt erreicht werden. Die Erwartungen bezogen sich vor allem auf die Verbesserung der Wohnqualität und die Erlebbarkeit des in der Landeshauptstadt allgegenwärtigen Wassers. Damit sollten bereits vom Schweriner Hofbaumeister Georg Adolf Demmler in der Mitte des 19. Jahrhunderts formulierte Ideen prinzipiell umgesetzt werden. All diese Anforderungen flossen in das Gesamtkonzept der Bundesgartenschau ein.

Durch die BUGA als wichtigste und größte Veranstaltung des Jahres 2009 in Mecklenburg-Vorpommern sollte die Bekanntheit Schwerins, der Region Westmecklenburgs und des ge-

samten Landes erhöht werden. Das sollte durch überregionale Medienberichterstattung und durch einen hohen Service für die Besucher erreicht werden. „Mund-zu-Mund-Propaganda“ von zufriedenen Besuchern als bestes und preiswertestes Werbemittel erforderte das Zusammenspiel von BUGA GmbH, Kultureinrichtungen, Hotels und Gaststätten, Einzelhandel und Touristinformation bis hin zur Stadtreinigung. Wichtigster Faktor waren jedoch die Einwohner der Landeshauptstadt. In einer lockeren, fröhlichen Stimmung empfingen sie ihre Besucher und erwiesen sich als äußerst gastfreundlich.

In Vorbereitung der Bundesgartenschau wurden durch die BUGA GmbH und die Stadtmarketing Gesellschaft Schwerin 50 Stadtführer zu Gästeführern ausgebildet.

Die unmittelbare Nähe der Schweriner Altstadt zum Gartenschaugelände, die Lage der bedeutendsten Schweriner Sehenswürdigkeit, des Schlosses, im Zentrum des BUGA-Areals – diese seit Jahrzehnten auf keiner Gartenschau gebotenen Bedingungen galt es zu nutzen, um auf die Schönheit der Landeshauptstadt aufmerksam zu machen und damit den Fremdenverkehr nicht nur im Jahr 2009 anzukurbeln. Die Schweriner Altstadt, der Dom, die anderen Kirchen der Stadt, der Markt mit dem Rathaus, der Schlachtermarkt oder auch der Marienplatz sollten während der BUGA „mitvermarktet“ werden.

links:
Die Schweriner Stadtführer bei ihrer Ausbildung zu BUGA-Führern



Sieben Gärten - eine BUGA

Vielfalt am See

Die sieben Gärten der Bundesgartenschau 2009 wurden so hergerichtet bzw. angelegt, dass sie auch nach der Ausstellung genutzt werden können. Das gilt insbesondere für die historischen Gärten, die nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten restauriert wurden. Aber auch der Garten des 21. Jahrhunderts ist als eine neue attraktive Veranstaltungsfläche ausgelegt.

Zwei der BUGA-Gärten, der Ufergarten und der Naturgarten, sind keine originären Gärten, gehören aber zur historischen Kulturlandschaft am Schweriner See. Diese Flächen erhielten durch die Bundesgartenschau eine wesentliche Aufwertung und Erlebbarkeit.

Die Ausstellungsbeiträge des gärtnerischen Berufsstandes sollen nach der Bundesgartenschau in großen Teilen zurückgebaut werden.

Der Garten des 21. Jahrhunderts war der Eingangs- und Empfangsbereich der Bundesgartenschau 2009 in Schwerin. Damit übernahm er vielfältige Funktionen, um den Besucher zu informieren, ihm jeden erdenklichen Service zu bieten, ihn auf die Ausstellung einzustimmen und einen ersten Gesamteindruck von der Idee der Schweriner Gartenschau zu geben. Der zu Fuß, per Bus oder per Straßenbahn ankommende Gast erlebte als erstes einen geometrisch mit einer frischgrünen Robinienart bepflanzten Platz, der mit einer harten Uferkante in Beziehung zum Wasser des Burgsees stand. Alle Serviceeinrichtungen von der Kasse über Informationsstände und Toilettenanlagen bis hin zu einem Gärtner- und Rosenmarkt wa-

ren hier zu finden. Daneben gab es aber auch Plätze der Ruhe und des Sammelns. Eine kleine Gastronomie lud zum Verweilen ein. Am Übergang vom Garten des 21. Jahrhunderts zum Schlossgarten gab es ein begehbares Luftbild, das einen detaillierten Blick auf eine etwa 12.500 km² Fläche zwischen Lübeck und Rostock, zwischen Dömitz und Sternberg zuließ.

Über die BUGA-Kolonnade gelangte der Besucher auf die erste Gartenerlebnisfläche, die Schwimmende Wiese. Die streng rechteckige Fläche vermittelte den Eindruck des Schwebens auf dem Wasser. Auf eine hügelig ausgeformte Rasenlandschaft waren Wechselflor- und Staudenbeete aufgesetzt, die damit von den Gästen sehr nah erlebt werden konnten und eine enge Beziehung des Menschen zur Pflanzenwelt herstellten.

Der Garten des 21. Jahrhunderts vermittelte durch seine Gestaltung und durch seine Lage bereits am Beginn des Ausstellungenrundganges die Intention der Schweriner Bundesgartenschau. Durch die Blickachsen zum Schloss und zur Altstadt wurde eine Verbindung hergestellt zwischen gärtnerischer Gestaltung und urbanem Architekturanspruch. Der Wechsel von klaren Linien und Formen und der verspielt hügeligen Oberfläche der Schwimmenden Wiese schaffte eine Beziehung zwischen Naturpark und klar strukturierten Gärten. Der unmittelbar erlebbare Burgsee verdeutlichte schon im Garten des 21. Jahrhunderts die Verbindung von Wasser und Stadt. Der Burggarten rund um das Schloss war der wohl vielfältigste und schönste Garten, der während der Bundesgartenschau 2009 in Schwerin zu erleben war. Mittelpunkt und Glanzstück war die Orangerie, die heute noch im Winter ihren Zweck als



Pflanzenhaus erfüllt und die im Sommer als Café genutzt wird. Es ist die einzige Orangerie in Deutschland, die direkt an ein Schloss angebaut wurde. Ihre gusseiserne Konstruktion war in der Mitte des 19. Jahrhunderts der höchste Stand der Ingenieurskunst.

Der Burggarten war nicht einheitlich gestaltet. An den Ufern der Schlossinsel sind Elemente englischer Landschaftsgärten zu finden, die sich in breiten Rasenflächen mit einem lichten Baumbestand dokumentieren. Zum Schloss hin schließt sich eine Gestaltung im Stile italienischer Terrassengärten der Renaissance an.

Schon vor über 1.000 Jahren gab es auf der heutigen Schlossinsel eine slawische Burganlage. Bei Ausgrabungen wurden Balken und Planken gefunden. Mit der deutschen Besiedlung der slawischen Gebiete und der Stadtgründung Schwerins durch Heinrich den Löwen im Jahr 1160 entstand auf der Insel im Schweriner See eine Schlossanlage, die im Laufe der Jahrhunderte nach und nach umgebaut und ergänzt wurde. Seit dem Jahre 1857 präsentiert sich das Schweriner Schloss nach dem größten Umbau in seiner Geschichte in seiner heutigen Form und Ausgestaltung.

Der Burggarten, auch er im Laufe der Zeit immer wieder umgestaltet, erhielt 1857 seine abschließende Gestaltung, auf die sich die heutigen Restaurationsanstrengungen bezogen. In den 1990er Jahren begann der Landtag als Nutzer des Burggartens mit der historisch korrekten Wiederanlage. Der im Nordteil des Burggartens gelegene Rosengarten erhielt zur Bundesgartenschau 2009 seine ursprüngliche Gestaltung zurück.

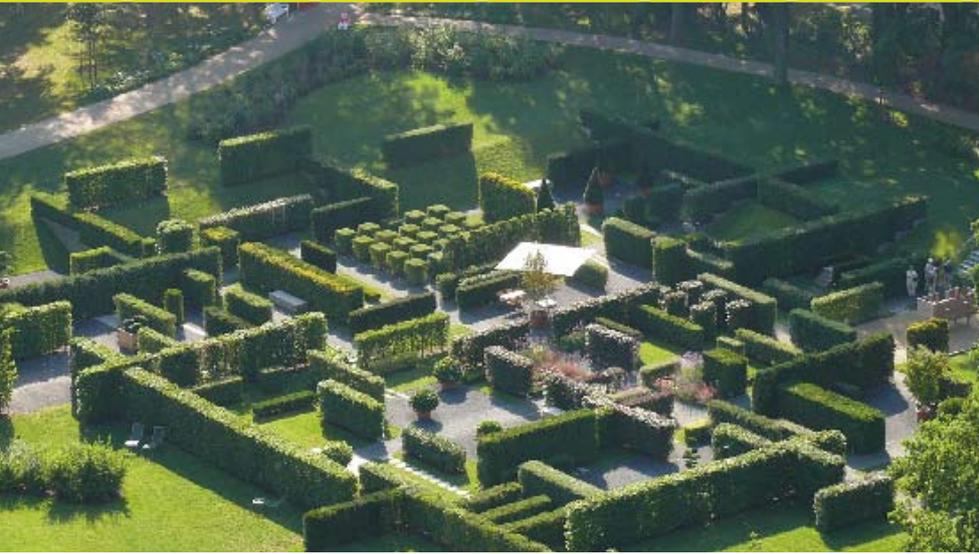
Eingerahmt von den Ufern des Schweriner Sees und der klas-

sizistischen Fassade des großherzoglichen Marstalls war der „Garten am Marstall“ während der Bundesgartenschau 2009 in Schwerin zu finden. Ein Meer von Blumen in den unterschiedlichsten Formen und Farben beherrschte das Bild. In einer offenen Parklandschaft, bestanden mit malerischen Baumgruppen, wurden die neuesten Trends der Züchtung und die visionären Ideen für eine Gartengestaltung präsentiert. Kleinen Inseln, die so genannten Themengärten, waren in die weitläufigen Grünflächen eingebettet, die die vielfältigsten Ideen für die Anlage eines Gartens boten und vor allem dem Hobbygärtner Anregung gaben. Durch die Präsentation der Kirche am Ufer und zahlreichen Veranstaltungen auf der Marstallbühne wurde dieser farbenfrohe Garten zu einem Erlebnis.

Stauden, Rosen und Wechselbepflanzungen vermittelten den Eindruck eines Blütenteppichs. Ruhezonen am Ufersaum schafften den Kontrast dazu. Von der Marstallhalbinsel bestand eine Pontonverbindung zum Ufergarten und schaffte damit die Gelegenheit, auf besondere und dem Schweriner Flair angemessene Weise den See, das Schloss und die Gärten der Bundesgartenschau bei einem „Spaziergang über das Wasser“ zu erleben.

Der Schlossgarten war der größte und vielfältigste Garten der Bundesgartenschau 2009 in Schwerin und er bot dem Gast einen einmaligen Einblick in die Gartenbaukunst mehrerer Jahrhunderte bis hin zu den Leistungen heutiger Gartendenkmalpflege.

Vom modernen Garten des 21. Jahrhunderts kommend erlebte



der Besucher die historischen Gestaltungsideale herrschaftlicher Parks. Vom repräsentativen zentralen Teil des Schlossgartens mit seiner symmetrischen barocken Anlage, in die der Kreuzkanal harmonisch eingebettet ist, führte der Weg in den von Peter Joseph Lenné konzipierten Greenhouse-Garten im Stile eines englischen Landschaftsparks. Diese Gestaltungsidee setzte sich fort im südlichen Teil des Schlossgartens, der für die Bundesgartenschau wieder hergerichtet und zugänglich gemacht wurde. Hier beeindruckte insbesondere der majestätische Baumbestand mit seinen hochragenden Solitären. Wieder hergestellte Blickachsen zum Faulen See, zum Schloss oder zum Greenhouse-Garten boten immer neue Eindrücke für die Besucher.

Eingebettet in die vorhandene Gartenstruktur wurde zur Bundesgartenschau im südlichen Schlossgarten die Ausstellung Grabgestaltung und Denkmal im „Hippodrom“ präsentiert. Dieses beliebte Element der Gartengestaltung des 18. Jahrhunderts ist ein Zitat der Arenen des Altertums.

In einem Irrgarten wurden die unterschiedlichen Heckenformen und vielfältigen Heckenpflanzen gezeigt. Die Rhododendronausstellung befand sich am Übergang vom südlichen Schlossgarten zum Greenhouse-Garten. Im Schlossgarten fand der Gast auch den zentralen Veranstaltungsort der Schweriner Bundesgartenschau, die Freilichtbühne.

Gemüse und Obst, aber auch Bananen und Zitrusfrüchte, gepflegt von erfahrenen Gärtnern, lieferte der Küchengarten einst für die Küche des Großherzogs. Umgeben von einer Backsteinmauer, mit einem Warm- und einem Kalthaus für die Unterbringung empfindlicher Pflanzen im Winter, war dieser Garten ein wohl abgeschirmtes und nach den Erfordernis-

sen der Zeit ausgestattetes Areal. Zur Bundesgartenschau 2009 in Schwerin erhielt der Küchengarten seine eigentliche Funktion zurück, wenn auch mit ganz neuen Inhalten. Hier wurden neueste Züchtungen von Nutzpflanzen gezeigt. Gemüse, Kräuter, Wein waren neben Beerensträuchern und Obstbäumen, aber auch Kletterrosen und Kübelpflanzen zu finden. Außerdem beherbergte der Küchengarten die Publikumsmagneten jeder Gartenschau – die Hallenschauen. Insgesamt 20 waren in großzügigen Hallen auf rund 4.000 qm zu bestaunen.

Eine einzigartige Ausstellung wurde vor dem historischen Warmhaus gezeigt. Alle 13 UNESCO-Biosphärenreservate aus ganz Deutschland präsentierten sich zum Thema Natur. Auch im Kalthaus gab es während der Bundesgartenschau eine interessante Ausstellung zu staatlichen Schlössern und Gärten in Deutschland.

Die Freiflächen sollten in ihrer Gestaltung einen Bogen spannen von der Vergangenheit in die Gegenwart, und auch einen Ausblick in die Zukunft gewähren: Das Schöne wurde mit dem Nützlichen verbunden.

Das Wasser und seine Beziehungen zum Landbereich waren das bestimmende Thema im Ufergarten. Ein Uferweg, gesäumt von vielfältigen Staudenbepflanzungen, führte vom Schlossgarten zur Schwimmenden Brücke und weiter in den Naturgarten. Vom Mecklenburger Traditionsgericht bis zu Kaffee und Kuchen bot die zentrale BUGA-Gastronomie alles, was zum körperlichen Wohlbefinden erforderlich war. Bei dezenter Musik ließ sich von der Terrasse aus der weite Blick über den Schweriner See bis hin nach Leezen genießen. Nur wenige

links:

Der Heckengarten - neuer Anziehungspunkt im südlichen Schlossgarten

rechts:

Beeindruckende Vielfalt prägte den Küchengarten



hundert Meter weiter wurde das privat betriebene und seit Jahren etablierte Café Schlossbucht in die gastronomische Betreuung einbezogen. Gleich gegenüber erhob sich majestätisch der Hauptturm des Schweriner Schlosses, umgeben von den vielen kleinen Türmchen und Verzierungen, über der einzigartigen Orangerie.

Ein Spielstrand lud mit Liegestühlen die Eltern zum Verweilen und kleine Kinder zum Spielen ein. Ein Wasser-Picknick-Platz war vor allem bei wärmerem Wetter Tummelplatz für Kinder. Am Ufer wurde während der Bundesgartenschau ein Slawenboot mit alten Handwerkstechniken gebaut. Begleitend dazu gab es eine Ausstellung in der neuen Bootshalle.

Im Ufergarten war die BUGA-Polizeistation untergebracht.

Der Naturgarten war der östliche Abschluss des Bundesgartenschauengeländes in Schwerin. Hier gab es nur wenige gestalterische Eingriffe in das natürliche Areal. Ausgehend vom Franzosenweg wurde ein Steg durch das teils morastige Gelände hin zum Ufer des Schweriner Sees gebaut. Damit war es dem Besucher möglich, die Natur mit ihren Brüchen, Röhrichtbereichen und der Orchideenwiese direkt zu erleben.

Der Naturgarten war während der Bundesgartenschau der Ort für umweltpädagogische Themen. In der „Grüne Schule“ konnten Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene, alles über die Zusammenhänge in der Natur erfahren. Mit eigenen Experimenten wurden sie herangeführt an die erstaunlichen Abläufe der Natur und die unendlich erscheinende Gestaltungsvielfalt, die Pflanzen und Tiere ohne Zutun des Menschen entwickeln. Ein Kinderbauernhof mit Hühnern, Schafen, Kaninchen und anderen heimischen Nutztieren verdeutlichte

daneben den Eingriff in die Natur, den es seit Jahrtausenden gegeben hat. Gleichzeitig war diese kleine Tierschau eine Möglichkeit, Kindern spielerisch zu verdeutlichen, welche Herkunft unsere heutigen Lebensmittel haben. Gezeigt wurden alte Haustierrassen und in einer Wachtel-Schaubrüterei konnte die Entwicklung dieser Hühnervögel erlebt werden.

Im Naturgarten gab es auch drei große Spiellandschaften, die die verschiedensten Themen wie Feuer, Wüste und Sumpf aufnahmen.

Die südlichen und westlichen Ufer des Schweriner Sees waren durch die Gestaltung der sieben Gärten für die BUGA-Besucher und für die Bürger der Landeshauptstadt hervorragend erlebbar. Es fehlte die stadtseitige „Spange“, die eine äußere Verbindung zwischen den Gärten herstellte. Deshalb wurde die Schlosspromenade konzipiert. Sie erstreckt sich vom Bertha-Klingberg-Platz am Burgsee entlang, am Schloss und dem Marstall vorbei über zwei Kilometer bis zum Platz am Beutel. Damit wurde eine Flaniermeile realisiert, die direkte Blickbeziehungen zum Schweriner Schloss ermöglicht. Hier wird die angestrebte „Hinwendung der Stadt zum Wasser“ am augenfälligsten.

Unter dem Titel „Sieben Gärten mittendrin - Landschaftsarchitektur und zeitgenössische Kunst auf der Bundesgartenschau Schwerin 2009“ ist im Schelfbuchverlag eine Buch erschienen, dass die Gestaltung der BUGA-Gärten umfangreich darstellt und der Kunst auf der BUGA eine gebührende Würdigung verleiht.

links:
Bei warmem Wetter sehr beliebt:
Das Wasser-Picknick

rechts:
Ganz neu - der Platz am Beutel

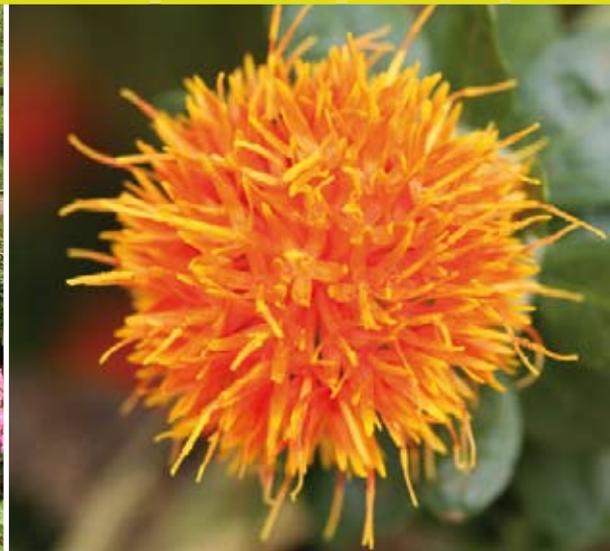




BUGA ERLEBEN

Blumen, Konzerte, Begegnungen





Wie im Fieber

Ein Großereignis fesselt

Spätestens ab Anfang 2009 stieg der Puls. Der Tag der Eröffnung der Bundesgartenschau 2009 rückte näher. Am 23. April musste alles fertig gebaut, gepflanzt und organisiert sein. War das zu schaffen? BUGA-unerfahrene Akteure waren skeptisch. Die alten „Buga-Hasen“ wussten: Es wird knapp, aber es war zu schaffen.

„Wenn der Bundespräsident die BUGA auf der Freilichtbühne eröffnet, werden die letzten Gärtner und Handwerker hinten das Gelände verlassen.“ BUGA-Geschäftsführer Jochen Sandner nach langjährigen Gartenschau-Erfahrungen.

Die BUGA-Gärten waren seit Wochen nicht mehr frei zugänglich. Führungen über die Baustellen wurden nur noch in Ausnahmefällen angeboten. Jetzt galt es, alle Kraft auf die Eröffnung und die Wochen danach zu konzentrieren.

Doch würden die Gäste auch kommen? Die Mitarbeiter der Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH, die Geschäftsführung, die Verwaltungsspitze der Stadt, die Landesministerien – sie alle waren überzeugt von der Außerordentlichkeit dessen, was da rund ums Schweriner Schloss geschaffen wurde. Aber würden die Besucher das ebenso sehen?

Am 31. März dann die erste kleine Entwarnung: Die 10.000 Dauerkarte war verkauft worden. Nach allen Erfahrungen voran gegangener Gartenschauen ein gutes Ergebnis für eine Stadt von der Größe und Leistungsfähigkeit Schwerins. Und doch war eine Lage entstanden, mit der keiner gerechnet hatte: Im Herbst 2008 hatte die Wirtschafts- und Finanzkrise

voll zugeschlagen. Würden die Menschen jetzt noch reisen? Oder würden sie ihr Geld zusammenhalten? Eine Analyse der Fachleute aus der Tourismusbranche brachte eine leichte Entspannung. Die Deutschen würden weiter reisen. Jedoch nicht mehr so sehr nach Thailand oder Tunesien, sondern mehr im eigenen Land. Eine Chance für die Bundesgartenschau in Schwerin!

Das Wetter dagegen stimmte noch im März nicht gerade optimistisch. Es war kalt und regnerisch – an eine künftige Blumenpracht war gar nicht recht zu denken. Werden Ende April überhaupt Blüten zu sehen sein? Immer wieder Zweifel!

Anfang April dann der Umschwung. Der Frühling kam mit aller Macht, als wollte er sich als Frühsommer ausgeben. Überall in den Gärten öffnete der Frühjahrsflor seine ganze Pracht. Die Tulpen auf der Kaskade grüßten strahlend in den Schlossgarten hinein. Im Küchengarten lockte die Obstblüte Insekten in Scharen. Die majestätischen alten Bäume entfalteten ihre frischgrünen Blätter.

Doch immer noch wurde hier und da gebaut und gepflanzt. Hin und wieder musste die Entscheidung gefällt werden: Rollrasen auslegen! Anders waren einige Flächen nicht mehr herzurichten.

Kurz vor der BUGA-Eröffnung kam ein besonderer Umstand ins Bewusstsein: Die Freilichtbühne war für die Eröffnungsfeier eigentlich zu klein. In Gera 2007 saßen 10.000 Gäste im Stadion und verfolgten das Eröffnungsprogramm. In Schwerin



standen nur rund 2.000 Sitzplätze zur Verfügung. Und die würden zum überwiegenden Teil durch „Offizielle“ belegt werden.

Aber das „Volk“, die Schwerinerinnen und Schweriner, konnten, wollten und durften die BUGA-Verantwortlichen nicht „aussperren“. Was konnte da getan werden? Es bedurfte einer mutigen Entscheidung!

Die Tore werden geöffnet

Freier Eintritt für Jedermann

Der 23. April 2009, 7.00 Uhr. Strahlender Sonnenschein. Die Ausstellungsflächen zeigen sich in voller Blütenpracht. Die Freilichtbühne ist hergerichtet, die Technik überprüft. Die Polizei steht bereit. Großeinsatz! Der Bundespräsident wird erwartet.

Die Standorte für die Medien sind abgesteckt. Durch das Bundeskriminalamt wurden die Journalisten akkreditiert. Die Buga-Mitarbeiter haben sich alle festlich gekleidet. Die Anstrengungen der letzten Tage stehen so manchem ins Gesicht geschrieben – und doch sind alle froh gestimmt. Die BUGA kann kommen.

Es ist 8.30 Uhr – in einer halben Stunde öffnet die Bundesgartenschau 2009 in Schwerin ihre Tore. Am Haupteingang und am Schloss warten die ersten Besucher - es sind einige Hundert. Gespannte Erwartung liegt in der Luft. Die Informationsstände sind besetzt, ebenso die Kassen und an den Drehkreuzen stehen die Helfer, um einen reibungslosen Einlass sicher zu stellen.

In den gastronomischen Einrichtungen sind die Tische ausgerichtet, die Kühltheken aufgefüllt, der Kaffee ist gekocht – die ersten Hungrigen können anrücken.

In den Gärten wird letzte Hand angelegt. Kein Makel stört den Anblick der Tausenden Blüten.

Pünktlich 9.00 Uhr werden die Tore geöffnet. Die ersten tausend Besucher kommen aufs BUGA-Gelände. Zielstrebig gehen die meisten zur Freilichtbühne im Schlossgarten. Die BUGA GmbH und die Schweriner Volkszeitung hatten 200 Sitzplatzkarten für die Eröffnungsveranstaltung verlost. Ringsum werden Sitzkissen in leuchtendem Rot mit dem aufgedruckten Sparkassen-Logo verteilt. Wer möchte, bekommt einen BUGA-Strohhut. Der ist angebracht – die Sonne brennt. Das Hochdruckgebiet „Steffi“ sorgt für Traumwetter.

Der April 2009 war der wärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen 1891. Mit einer Durchschnittstemperatur von 11,9 °C war er um 4,5 °C wärmer als das langjährige Mittel. Damit war er auch um 0,3 °C wärmer, als der bisher wärmste April 2007. Die Tageshöchsttemperaturen stiegen auf über 25 °C. Allerdings war dieser April im Nordosten Deutschlands auch besonders trocken. Die Niederschläge erreichten mancherorts nicht einmal 1 l/qm. Die Sonnenscheindauer dagegen überstieg 2009 alle bisherigen Rekorde.

Es ist 10.00 Uhr. Oberhalb der Kaskade außerhalb der BUGA-Umzäunung treffen in der Johannes-Stelling-Straße die ersten Journalisten, Fotografen und Kameralleute ein. Bundespräsident Horst Köhler wird erwartet. Er wird mit dem Helikopter am Stadtrand Schwerins landen und dann, begleitet von einer Polizei-Eskorte, mit seinem Konvoi hier ankommen.

links:
Gut gelaunte Besucher der Eröffnungsgala

rechts:
Bundespräsident Horst Köhler stellte sich gleich nach seiner Ankunft in Schwerin den Fotografen



Die Freilichtbühne, nur wenige Meter entfernt, ist dicht besetzt. Ringsum auf den freien Flächen haben sich Besucher niedergelassen.

Hinter der Bühne machen sich die Künstler und Moderatoren bereit. Das Catering lädt zu Erfischungen ein. Die Fernsehkameras für die Live-Übertragung sind aufgebaut. Die Regie gibt letzte Anweisungen.

Um 10.45 Uhr trifft Bundespräsident Horst Köhler ein. Die Kameras klicken – es entsteht ein erstes kleines Gedränge unter den Journalisten. Ministerpräsident Erwin Sellering, Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow und der Präsident des Zentralverbandes Gartenbau, Heinz Herker und die Deutsche Blumenfee 2008/2009, Victoria Salomon begrüßen ihn und seine Frau Eva Luise in Schwerin. Danach gibt es einen Foto-termin oberhalb der Kaskade mit dem Schweriner Residenzschloss im Hintergrund. Viel Zeit ist nicht – die Eröffnungsveranstaltung wird vom NDR-Fernsehen live übertragen. Ein pünktlicher Sendestart gibt den Zeitplan vor. Der Bundespräsident wird auf seinen Platz auf der Freilichtbühne geleitet.

links:

Ein buntes Abschlussbild der Eröffnungsgala

rechts:

Schon am Eröffnungstag sehr beliebt - die Schwimmende Brücke

Es ist 10.55 Uhr – die Fernsehregie übernimmt. BUGA-Veranstaltungschef Manfred Rademacher sitzt in sich gekehrt hinter der Bühne – er hat alles getan, jetzt heißt es Daumendrücken!

Punkt 11.00 Uhr erklingt eine Fanfare. Die Moderatoren Madeleine Wehle und Ludger Abeln betreten die Bühne. Voller Erwartung sitzen die Zuschauer dicht gedrängt auf den Rängen. Über ihnen scheint ein Meer von gelben Strohhüten zu schweben.

Zum offiziellen Auftakt der Bundesgartenschau 2009 wird ein abwechslungsreiches, einstündiges Galaprogramm geboten. Bekannte Künstler wie Roland Kaiser und Wolfgang Ziegler und die Gruppen Adoro und Monrose unterhalten mit hochklassigen Auftritten alle Altersgruppen unter den Besuchern. Ministerpräsident Erwin Sellering, Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow, ZVG-Präsident Heinz Herker halten Grußworte.

Um 11.55 Uhr ist es dann soweit. Bundespräsident Horst Köhler steigt die wenigen Stufen zur Bühne empor und wird mit langem, herzlichem Beifall begrüßt. Seine Rede endet mit der Eröffnung der Bundesgartenschau 2009 in Schwerin.

Zum Abschluss bitten Madeleine Wehle und Ludger Abeln noch einmal alle Akteure zum großen Finale auf die Bühne. Das „Abenteuer“ BUGA in Schwerin hat begonnen!

„Ich wünsche dieser Bundesgartenschau, dass viele, viele Menschen herkommen, damit sie erleben, wie schön Schwerin ist. ... Sie können stolz auf das sein, was Sie hier zusammengebracht haben, aufgebracht haben und was den Menschen heute und später Freude bereiten wird.“ Bundespräsident Horst Köhler bei seiner Eröffnungsrede.

Die Entdeckung der Gärten

Die BUGA wird erobert

Nach der Eröffnungsgala leerte sich die Freilichtbühne. Die Besucher gingen auf Entdeckungstour in den „Sieben Gärten mittendrin“. Besonderer Anziehungspunkt war das Areal des südlichen Schlossgartens, war dieser Gartenteil doch über Jahrzehnte nicht zugänglich. Außerdem war im „Hippodrom“



die Ausstellung „Grabgestaltung und Denkmal“ zu erleben. Viele Besucher zog es aber auch in die Blumenhalle im Küchengarten, auf die neuen Spielplätze im Naturgarten und auf die Schwimmende Brücke. Sie war der besondere Anziehungspunkt, war dieser Blick auf das Schweriner Schloss so doch noch nie zu erleben.

Genauso wie die Besucher macht sich Bundespräsident Horst Köhler nach dem großartigen Auftakt auf seinen Gartenschau-Rundgang. Begleitet vom Ministerpräsidenten, von der Oberbürgermeisterin, vom Präsidenten des Zentralverbandes Gartenbau und weiteren Ehrengästen lässt er sich von den BUGA-Geschäftsführern Jochen Sandner und Dr. Josef Wolf sowie von der Ausstellungsbevollmächtigten Renate Behrmann das Schweriner Ausstellungskonzept erklären. Der Bundespräsident zeigt großes Interesse, fragt hier nach, will dort noch Details wissen. Der Zeitplan gerät schnell ins Hintertreffen — Horst Köhler fühlt sich ganz offenkundig wohl auf der Bundesgartenschau in Schwerin.

Immer wieder muss der Tross stoppen: Die zahlreichen Journalisten wollen „ihre“ Bilder: vor dem Schloss, in den Gärten, in der Blumenhalle, auf der Schwimmenden Brücke.

Endpunkt des Präsidentenrundganges ist das „Haus der Gärtner“ im Garten am Marstall. Ein kleiner Imbiss wird gereicht, anregende Gespräche geführt. Hunderte Journalisten „lauern“ auf ihre Gelegenheit, doch noch das eine oder andere Zitat zu erlauschen. Denn das Protokoll hat festgelegt, dass es keine Gespräche mit Horst Köhler geben wird.

Eine kurze Nachfrage bei der Pressereferentin bringt das Protokoll durcheinander. Sie trägt die Bitte nach einem kurzen

Mediengespräch an den Präsidenten heran. Der zögert nicht lange und wendet sich den Journalisten zu. Ein sichtlich gelöster Horst Köhler zeigt sich gesprächig und gut gelaunt. Sein Besuch endet fast 1 ½ Stunden später als ursprünglich geplant. Ein begeisterter Bundespräsident verlässt die Landeshauptstadt Schwerin wieder in Richtung Bundeshauptstadt Berlin.

Ausnahmestand

Ein unerwarteter Ansturm

Es gibt Umstände, die sind hinderlich und unschön, aber nicht zu ändern. Die Größe der Schweriner Freilichtbühne im Schlossgarten gehörte dazu. Es war der einzige Ort, an dem die Eröffnungsveranstaltung der Bundesgartenschau 2009 stattfinden konnte. Bühne, Technik, Zuschauertraversen — alles war vorhanden, nur gab es zu wenig Platz für die Besucher! Nachdem die Sitze für die zahlreichen Ehrengäste vergeben waren, blieben nur noch 200 für „das normale Volk“. Nicht viel, sollten doch alle Interessenten den BUGA-Auftakt erleben können. Was konnte da getan werden? Doch Idee reihte sich an Idee.

Die 200 „Restplätze“ wurden über die Medienpartner der Bundesgartenschau 2009, den Norddeutschen Rundfunk und die Schweriner Volkszeitung verlost. Am Nachmittag sollten teile der Eröffnungsgala noch einmal gezeigt werden. Künstler wie Wolfgang Ziegler oder Nicole sollten noch einmal auftreten. Viel wichtiger aber war: Ab 15.00 Uhr war der Eintritt am ersten Tag zur BUGA frei! Keine leichte Entscheidung der Geschäftsführung. Könnte es doch Einnahmeeinbußen geben.

links:
Ein Höhepunkt der Bundesgartenschau - die Ausstellung „Grabgestaltung und Denkmal“

rechts:
Wolfgang Ziegler begeisterte am Vormittag und am Nachmittag des Eröffnungstages die Besucher



Nicht nur am Nachmittag des 23. Aprils. Denn es könnte doch sein, dass alle die, die Bundesgartenschau kostenlos gesehen haben, nicht wieder kommen.

Doch es kam ganz anders!

Schon vor dem offiziellen Termin 15.00 Uhr sammelten sich tausende Interessierte vor den BUGA-Toren. Als die dann geöffnet wurden, brach ein „Sturm“ los. Die Massen strömten auf das Gelände und eroberten jeden Winkel des Areals. Stellenweise war kein Durchkommen mehr. Die Passage der Schwimmenden Brücke konnte schon mal 20 Minuten dauern – für 325 m! doch das war nebensächlich. In großer Gelassenheit und bei bester Stimmung erlebten über 20.000 Gäste die Bundesgartenschau bei bestem BUGA-Wetter.

Und das war ein Auftakt nach Maß! Denn die BUGA-Besucher waren begeistert von den sieben Gärten. Das sprach sich sehr schnell herum – in den ersten Tagen der Gartenschau sprang die Zahl der verkauften Dauerkarten auf über 24.000. Die Schweriner und ihre Gäste waren offenbar begeistert. Alle im Vorfeld geäußerten Bedenken hatten sich als gegenstandslos erwiesen. Die Bundesgartenschau 2009 hatte einen grandiosen Start!

links:

Nach einem ersten, anstrengenden Rundgang war Entspannung nötig

rechts:

Die Kinder nahmen begeistert den „Spielplatz der Atolle“ in Besitz

Härtetest

Kaffee, Bier und Würstchen

Die Kühltheken sind aufgefüllt, der Kaffee ist gebrüht, Kuchen und warmes Essen stehen bereit. Hinter dem Tresen und an den Kassen wartet das Personal gespannt auf die ersten Gäste, die in der großen Hauptgastronomie essen und trinken

wollen. Es ist eine Herausforderung für den Gastronomen: Die Versorgung der fast zwei Millionen BUGA-Besucher.

Auf dem Eingangsplatz, im Ufergarten, im Schlossgarten, im Küchengarten und im Garten am Marstall werden Speisen und Getränke von der GCS Großveranstaltung und Cateringservice GmbH aus Lichtenstein in Sachsen angeboten. Dazu kommen bei Bedarf mobile Verkaufsstände an der Freilichtbühne oder am Spielplatz im Naturgarten.

Die GCS GmbH hatte sich an der Ausschreibung für die BUGA-Gastronomie beteiligt und das Verfahren gewonnen. Ein großer Auftrag für das Unternehmen, aber ein beherrschbarer. Denn die Firma ist auf Gartenschauen keine Unbekannte. Seit 1996 versorgt sie die Besucher dieser Veranstaltungen. Das zeugt von Leistungsfähigkeit und know-how.

Zur Bundesgartenschau 2009 wurde die gesamte Ausrüstung wie Zelte, Tische, Stühle, Küchenausstattungen nach Schwerin geschafft. Die Servicekräfte kamen zum überwiegenden Teil aus der Region und wurden mit Hilfe der Arbeitsagentur und der Arge ausgewählt und eingestellt. Insgesamt fanden 120 Menschen einen festen Arbeitsplatz beim BUGA-Hauptgastronomen.

Die Aufgaben, vor die die GCS GmbH gestellt war, waren vielfältig. Von der Schnellversorgung im Selbstbedienungsrestaurant über eine Gaststätte mit Bedienungsservice bis hin zum mobilen Kaffee- und Kuchen-Stand war die gesamte Palette gefragt. Ob Standardmittagessen oder Galabuffet, ob 3.000 Besucher an einem trübem Montag oder 20.000 an einem Hochsommertag – immer mussten Qualität und Menge, Service und Preis stimmen. Das bewältigte das Lichtensteiner Unternehmen mit Bravour und bekam dafür von den Gästen



eine überwiegend positive Bewertung.

Neben dem Hauptgastronomen gab es weitere Restaurants auf dem Gartenschauareal in Schwerin. Im Burggarten wurden die Gäste in der Orangerie bewirtet, im Ufergarten im „Schlossblick“ unter freiem Himmel. Der besondere Anziehungspunkt war hier ein Grillstand, dessen Steaks und Bratwürste hoch begehrt waren.

Was wäre ein warmer, sonniger Sommer 2009 ohne Eis gewesen. Der BUGA-Premium-Sponsor „Langnese“ bot überall in den Gärten die süße Leckerei an.

Alle Firmen, die den Gästen kulinarische Köstlichkeiten boten waren mit ihren Umsätzen durchweg zufrieden und kamen ihren Zahlungen an die Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH in vollem Umfang nach.

Dies wurde von den BUGA-Besuchern am ersten Tag verbraucht:
ca. 2.000.000 Tassen Kaffee
ca. 3,0 to Bockwurst und Würstchen
ca. 100.000 Ltr. Bier
ca. 8 to Goulasch

Menschen, Pflanzen, Attraktionen

Vielfältiges Erstaunen

Bereits am Haupteingang empfing die Besucher der Bundesgartenschau ein Blütenmeer. Vor und hinter den Eingangstoren entfalteten Frühjahrsblüher und nach Pfingsten Sommerblumen ihre ganze Pracht. Hier wurden die Gäste bereits auf die Gartenschau eingestimmt. Und der Spaziergang durch die

Sieben Gärten führte von Höhepunkt zu Höhepunkt. Was immer wieder als besonders attraktiv hervorgehoben wurde, waren die historischen Anlagen mit den alten Baumbeständen und die darin eingebetteten Ausstellungsf lächen. Dabei wechselten sich dicht bepflanzte, die ganze Blütenpracht zeigende Bereiche mit eher ruhigen Zonen ab und schufen so ein Ambiente des Wandelns und Staunens.

Durch die Kolonnade führte der Weg auf die Schwimmende Wiese. Strahlend weiße Betonbögen erhoben sich aus dem frischen Grün der Robinien auf dem Eingangsplatz und brachten den Gast über eine Brücke über den BUGA-Kanal auf die Schwimmende Wiese mit ihren wogenden Gräserfeldern. Die Schwimmende Wiese war eine nahezu perfekte Täuschung. Sie schien über dem Wasser des Burgsees zu schweben — aber sie war festes Land. Aus einer ehemals brachliegenden Fläche wurde ein rund 1 ½ Hektar große, vielgestaltiges Areal. Eine leicht hügelige Landschaft war mit Pflanzflächen in Mandarinstückchenform überzogen. Zehntausende Gräser und Stauden nahmen mit ihren sanften Bewegungen die Wellen des Sees auf.

Die Kolonnade besteht aus 36 Betonbögen. Mit einer Höhe von knapp 7,40 m zählt sie zu den höchsten Bauwerken für die Bundesgartenschau 2009. Die Kolonnade bleibt nach der BUGA erhalten.

Mit der Planung des Schweriner Schlossgartens war in der Verlängerung der barocken Mittelachse eine Kaskade vorgesehen. Doch die Wasserspiele wurden nie gebaut. Zur Bundesgartenschau nun wurde die Idee in einer ganz speziellen Form wieder aufgenommen. Einem Wasserfall gleich ergossen sich Hunderttausende von Blüten den Abhang hinunter.

links:
Während der BUGA das meist aufgenommene Motiv

rechts:
Abendlicher Treffpunkt der BUGA-Gäste - der Ausschank der Winzer aus Franken am Kalthaus im Küchengarten



Es war eines der beliebtesten Fotomotive auf der Bundesgartenschau: Der Blick über die Blütenkaskade über den barocken Schlossgarten hin zum Schloss.

Die Schwimmende Brücke war 325 m lang und vier bis fünf Meter breit. Eine feste Brücke ermöglichte die Durchfahrt der Schiffe der Weißen Flotte. Da die Auf- und Niedergänge dieser Konstruktion für Besucher mit einem Handicap nur sehr schwer zu passieren war, verkehrte eine solarbetriebene Fähre, die speziell so ausgelegt war, dass Rollstuhlfahrer und Eltern mit Kinderwagen sie problemlos nutzen konnten. Zur Unterstützung waren immer Servicekräfte vor Ort. Die Schwimmende Brücke wurde nach der Bundesgartenschau wieder abgebaut. Die Pontonelemente werden in der Lausitz und bei Schweriner Wassersportvereinen eingesetzt.

Das gab es in Schwerin bisher noch nie: Der Blick vom See auf das Residenzschloss. Die Schwimmende Brücke war nicht nur verbindendes Element zwischen dem Ufergarten und dem Garten am Marstall. Sie war vor allem ein einmaliger Aussichtspunkt – in Richtung Residenzschloss, das sich in besonderer Schönheit von der Seeseite zeigt und auch in Richtung Osten – hin zu den Inseln Kaninchenwerder und Ziegelwerder.

Vom ersten Tag der Bundesgartenschau an war der südliche Schlossgarten ein Anziehungspunkt für die Besucher. Diese „Terra incognita“, die das Areal für Jahrzehnte war, wurde von den Gästen sofort erobert, erkundet und begeistert aufgenommen.

Neben der durch Peter Joseph Lenné geprägten Gestaltung mit ihren Sichtachsen auf den Faulen See und in den Greenhouse-Garten, waren es der Heckengarten und vor allem die Ausstellung „Grabgestaltung und Denkmal“, die gern besucht wurden. Die von den Friedhofsgärtnern mit viel Liebe zum

Detail angelegten Grabstellen gaben Inspiration und Anregung. Neue Ideen für Gemeinschaftsgrabanlagen und Grabsteine wurden durch viele Informationen vermittelt.

Wohl noch nie wurden so viele Nasen in eine fremde Sache gesteckt! Der Rosengarten im Garten am Marstall war nicht nur etwas für's Auge. Immer wieder senkten sich die Köpfe der Besucher über die wundervollen Blüten um den betörenden Duft aufzunehmen. Die Vielfalt der Rosenstöcke beeindruckte auch Nicht-Rosenliebhaber. Der Fülle an Formen und Farben konnte sich keiner entziehen – schon gar nicht, wenn die Sonne die Beete erstrahlen ließ.

Von der Marstallhalbinsel konnte der Blick über den Schweriner See gleiten hinüber zu den Inseln, zum Görslower Hochufer, in die Schlossbucht und zum Schloss. Die aufgestellten Sitzgelegenheiten und Liegestühle wurden rege genutzt, um nach dem Spaziergang durch die BUGA-Gärten kurz zu entspannen.

Pure Entspannung war auch am gegenüber liegenden Ufer möglich. Die kleine Landspitze, die sich ganz im Osten des Gartenschauareals in den Schweriner See schiebt und den für Auswärtige etwas seltsamen Namen „Adebor's Näs“ trägt, war zur BUGA erstmals durch einen Holzsteg erschlossen worden. Der Weg führte vom Franzosenweg durch einen sumpfigen Bruchwald auf eine Wiese und ans Ufer. Hier bekam der Begriff Naturgarten seinen eigentlichen Inhalt. Eine vielstimmige Vogelwelt beherrschte den Bruchwald. Der Bachnelkenwurz ließ seine Blütenköpfe an den Rändern der Gräben ni-



cken. Die besondere Attraktion aber waren im Frühjahr die ungezählten Orchideen. Das Gefleckte Knabenkraut schob seine Blüten durch das dichte Gras und leuchtete den Besuchern entgegen.

Ganz am Ende des Holzsteges gab es neben einer alten, knorrigen Weide eine Plattform mit Sitzgelegenheiten. Die waren jeden tag gut „belagert“. Am Abend wurde hier so manche Flasche Rotwein geleert und auch die eine oder andere große Liebe angebandelt oder vertieft.

Spiel und Spass für Kinder

Auch an die Kleinsten ist gedacht

Kinder und Bundesgartenschau — das ging in Schwerin sehr gut zusammen. Der Grund waren die vielen Möglichkeiten für die Kleinsten, sich zu beschäftigen.

Ein immer wieder angesteuertes Ziel, war der Kinderspielplatz im Naturgarten.

Im Ufergarten war für die Betreuung der Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren gesorgt. Die Schweriner Kita gGmbH hatte in Zusammenarbeit mit der Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH ein Angebot zusammengestellt, dass vor allem die pädagogische Betreuung beinhaltete.

Im Ufergarten war für die Betreuung der Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren gesorgt. Die Schweriner Kita gGmbH hatte in Zusammenarbeit mit der Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH ein Angebot zusammengestellt, dass vor allem die pädagogische Betreuung beinhaltete.

An den Vormittagen kamen vor allem Kindergartengruppen, um zu basteln, zu lernen und natürlich auch zum Toben auf

dem Spielplatz des Spielhauses. Die Tore standen aber auch allen anderen Kindern offen, die nicht organisiert die BUGA besuchten.

„Gut, dass wir uns Dauerkarten für die Bundesgartenschau gekauft haben. Unsere Enkelkinder würden am liebsten jeden Tag kommen und auf dem tollen Spielplatz toben.“
Eine BUGA-Besucherin

In unmittelbarer Nähe des Offenen Spielhauses fand eine Offerte für Eltern mit ganz kleinen Kindern großen Zuspruch. Der Spielstrand am Wasser-Picknick war ideal zum Buddeln und „Kuchen backen“. Und die Eltern konnten auf der angrenzenden Wiese in den dort stehenden Liegestühlen und Strandkörben ausspannen und hatten ihre Lütten doch immer im Blick. Das BUGA-Servicepersonal sorgte dafür, dass der Strand immer sauber war. Die von der Sparkasse zur Verfügung gestellten Eimerchen, Förmchen und Schaufelchen wurden immer wieder zusammen gesammelt und bereitgestellt. Im Gartenschau Gelände waren weitere einzelne Spielgeräte installiert. So fand das Sprungkissen auf der Schwimmenden Wiese jeden Tag großen Anklang. Die Servicemitarbeiter mussten allerdings stets darauf achten, dass keine „großen“ Kinder die Hüpfmöglichkeit nutzten und dass immer die Schuhe ausgezogen wurden.

Einzelne Klettermöglichkeiten gab es auch im Ufergarten und auf der Schwimmenden Wiese. Wenn Eltern oder Großeltern daran vorbei wollten, so hatten sie oft schlechte Karten. Die Kinder waren von den Seilen kaum wieder herunter zu bekommen.



Wasser!

Die Seen vor der „BUGA-Tür“

Kinder und Wasser – das scheint eine „natürliche“ Kombination zu sein. Denn die Kinder waren die ersten, die das Wasser-Picknick eroberten. Waren die Wassertemperaturen des Schweriner Sees anfangs auch noch so tief – die Kinder waren nicht zu halten und eroberten das knietiefe Areal mit seinen Tischen und Bänken. Die Begeisterung war bei manchem Jungen und manchem Mädchen so groß, dass sie vergaßen, die Hosen hochzukrempeln. Später im Jahr, bei wohligeren Temperaturen, nutzten etliche Besucher das Wasser-Picknick zur Abkühlung.

Im Mai besuchten Journalisten aus den Niederlanden die Bundesgartenschau. Sie hatten sich vorinformiert und wünschten sich nach einem Rundgang eine Rast am Wasser-Picknick. Ein Korb wurde mit Leckereien und Getränken gepackt und ab ging es in den Ufergarten. Dort erkannten die Gäste aus den Niederlanden dann: Das Wasser-Picknick war in des Wortes eigentlichem Sinne ein „WASSER“-Picknick. Sie verzichteten angesichts der noch recht frischen Wassertemperaturen auf die Rast im kühlen Nass und picknickten dann doch lieber auf der Wiese am Spielstrand.

„Mutti, schau mal...“

Schweine, Gänse und Wachteln

Kinder konnten sich kaum satt sehen, Erwachsene beobachteten interessiert die Tiere auf dem Kinderbauernhof im Naturgarten. In großzügigen Gehegen tummelten sich Nutztiere, die heute kaum noch jemand kennt. Vom Aussterben bedrohte Haustierrassen scharften und grunzten, schnatterten

und grasten.

Aufgebaut und betrieben wurde der Kinderbauernhof in Zusammenarbeit mit dem Archehof Kneese, der vom Verein Schaalseearch e.V. betrieben wird. Gezeigt wurden das Bunte Bentheimer Hausschwein, das Rotbunte Husumer Protestschwein, Mecklenburger Schecken und Graue Widder bei den Kaninchen, Pommernenten, die als älteste Entenrasse Deutschlands gelten und auch Schwedenenten genannt werden, Lachshühner und Vorwerkhühner, die beide bereits auf der Roten Liste der bedrohten Arten stehen und auch Emdener Gänse. Dazu kamen auf der weitläufigen Weide Moorschnucken, die als Schafrasse ebenfalls in der Roten Liste verzeichnet sind.

Für die Fachwerkbauten haben die angehenden Zimmerleute nur acht Wochen benötigt. „Mit diesen Fachwerkbauten wurden die Kenntnisse und Fertigkeiten auf den Punkt gebracht. Sonst werden alle Übungen der Lehrlinge zurückgebaut. Diese Ställe bleiben und werden auf dem BUGA-Gelände gezeigt. Es war uns ein Bedürfnis vom Hause ABC einen Teil zur Bundesgartenschau zu leisten.“ Ausbilder Frank Sabas

Ein besonderer Anziehungspunkt war die Schaubrutanlage für Wachteln. Immer wieder gab es, vor allem von Kindern, den erregten Ausruf: „Die ist ja tot!“ Doch die Aufregung war jedes Mal umsonst. Denn die auf der Seite liegenden Wachteln schliefen nur und pickten bereits kurze Zeit später wieder munter in der Einstreu ihres Stalls.

Die ganz speziellen Lieblinge aber waren die gerade geschlüpften Wachtelkücken. Die kleinen Wollknäuel sorgten immer wieder für Begeisterung.

Neben den Gehegen waren jeweils Tafeln angebracht, auf denen die Besonderheiten der gezeigten Haustiere beschrieben



wurden. Dadurch war gerade hier eine gute Möglichkeit der Bildung gegeben.

Die Tierunterkünfte waren von Lehrlingen des Schweriner Ausbildungszentrums ABC-Bau errichtet worden.

Orchideen, Gerbera und Co.

Blumenhallensensationen

„Solch ein Gewimmel möchte ich sehen. ...“ Der Andrang in der großen Blumenhalle ließ so manches Mal an die Worte aus Goethes „Faust“ denken. Nicht nur an den Tagen, an denen eine neue Hallenschau eröffnet wurde. Die wunderschönen Arrangements von Blüten, Früchten und Accessoires wurden bestaunt und bewundert. Manch ein Gast war so „begeistert“, dass er den einen oder anderen Apfel oder auch mal eine Birne einsteckte, Ableger abbrach oder Samen „erntete“. Leider gab es immer wieder diese spezielle Art von Gästen, die meinten, mit dem Eintrittsgeld auch alle „Rechte“ erworben zu haben.

Die Blumenhalle
Fläche rd. 4.000 qm
Zwei parallel angeordnete Hallenschiffe, die ein offenes Atrium einschließen
Gezeigt wurden 20 Hallenschauen

Eine besondere Leistung vollbrachten die Gärtner und Floristen, die jeweils die neue Hallenschau aufbauten. Mit viel Kreativität und Engagement waren die Fachleute oft bis tief in die Nacht damit beschäftigt, den Besuchern eine attraktive Schau zu bieten.

Im Mittelteil der Blumenhalle zwischen den beiden Hallen-

schiffen war der i-Punkt Grün angeordnet. Dazu gehörte eine kleine Bühne für Präsentationen und Veranstaltungen.

Die Blumenhalle war von der Arbeitsgemeinschaft „Arge Blu“ entwickelt und aufgebaut worden. Da in Schwerin keine weitere große Halle benötigt wird, wurde entschieden, dass ein temporäres Bauwerk für die Bundesgartenschau errichtet wird. Die Konstruktion war so ausgelegt, dass ein einfacher Auf- und Abbau ausführbar und eine Nachnutzung an einem anderen Standort möglich war. Durch die flexibel gestaltete Form kann die Schweriner Blumenhalle auf der Landesgartenschau Hemer 2010 und auf der Bundesgartenschau Koblenz 2011 nachgenutzt werden.

Fürstliches

Herrschaftliche Gärten

Das restaurierte Große Kalthaus im Küchengarten war der Rahmen für eine Ausstellung, die es so in Deutschland bisher noch nicht gegeben hatte. Die Staatliche Verwaltung der Schlösser und Gärten im Betrieb für Bau und Liegenschaften des Landes Mecklenburg-Vorpommern stellte „Fürstliche Paradiese“ vor. In einer attraktiven Präsentation wurden in staatlicher Verwaltung befindliche Schlösser und Gartenanlagen Deutschlands gezeigt.

Die mit diesen Kostbarkeiten betrauten Schlösser- und Gartenverwaltungen sind in der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlösserverwaltungen organisiert. Die Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Mecklenburg-Vorpommern ist jüngstes Mitglied der Arbeitsgemeinschaft.

Die Fotografien machten zusammen mit vielen Informationen



mit den einzelnen Anlagen bekannt und dokumentierten auch die Anstrengungen, die die einzelnen Bundesländer unternahmen, um das kulturelle Erbe zu erhalten.

Der Bogen spannt sich von den Schlössern und Gärten in Mecklenburg-Vorpommern bis nach Bayern oder Baden-Württemberg. Die verschiedenen Stilepochen waren für die Besucher der Ausstellung deutlich erkennbar und immer wieder waren Vergleiche mit den Orten im eigenen Lande möglich. Die Ausstellung „Fürstliche Paradiese“ zeigte historische Gärten und gab Einblicke in die gartendenkmalpflegerische Praxis. Große und kleine fürstliche Paradiese führten durch die Geschichte der Gartenkunst. Die Spannweite der vorgestellten Gärten reichte von der Renaissance bis hin zum späten 19. Jahrhundert. So ist die Geometrie das höchste Ideal der kaum noch überlieferten Renaissancegärten, nachempfunden im rekonstruierten Güstrower Schlossgarten. Barocke Gartenpracht ist in den ornamentalen Broderien des Charlottenburger Schlossgartens in Berlin und in den Heckenkabinetten im sächsischen Großsedlitz zu bewundern. Das Gartenreich Würzburg ist für viele der Inbegriff englischer Landschaftsgartenkunst, dem der Park im hessischen Fürstenlager in nichts nachsteht. Historische Pflanzgefäße, typische Kübelpflanzen und barocke Gartenstaffagen bereicherten die Präsentation.

Alles Bio...

Die UNESCO-Biosphärenreservate

In unmittelbarer Nachbarschaft der Ausstellung „Fürstliche Paradiese“, vor dem Warmhaus, gab es zur Bundesgartenschau 2009 eine Präsentation, die ebenfalls erstmals organi-

siert werden konnte. Unter Federführung der Stiftung Biosphäre Schaalsee und dem UNESCO Biosphärenreservat Schaalsee sowie mit Unterstützung des Vereins EUROPARC Deutschland e.V. konnten alle 13 deutschen Biosphärenreservate ihre Inhalte und Vorzüge, ihre Besonderheiten und Spezialitäten zeigen.

Neben allgemeinen Informationen auf Schautafeln und durch Fachleute war jeweils ein UNESCO-Biosphärenreservat zu Gast, das mit eigenen Aktionen und Angeboten auf sich aufmerksam machen konnte. Da sang dann ein sorbischer Chor oder es gab Wurstspezialitäten von der Insel Rügen zu kaufen.

Mit der Ausstellung gelang es den UNESCO-Biosphärenreservaten eindrucksvoll, auf die Notwendigkeit des Erhalts der biologischen Vielfalt hinzuweisen.

Buchen und ihre Nachbarn

Der Wald im Warmhaus

In vollendeter Symbiose zur Ausstellung der UNESCO-Biosphärenreservate zeigte das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz im historischen Warmhaus alles Wissenswerte rund um den Wald in Mecklenburg-Vorpommern unter dem Titel „Erlebniswelt Natur“. Da konnten die Gäste zwischen dicken Buchen über weichen Waldboden schreiten und erfuhren dabei auf Informationstafeln und durch anschauliche Exponate viel über die Wälder im Nordosten Deutschlands. Artenvielfalt, Tiere, Pflanzen und Nutzung wurden dargestellt.

links:

Vor dem Warmhaus im Küchengarten - die Präsentation der deutschen UNESCO-Biosphärenreservate

rechts:

Figau aus dem Ludwigscluster Schlossgarten vor der Ausstellung „Fürstliche Paradiese“



Auf nach Koblenz

Es grüßt die BUGA 2011

Traditionell präsentiert sich auf jeder Bundesgartenschau auch die nächste BUGA. Im Schweriner Küchengarten gab es deshalb eine kleine Exposition, die auf die Gartenschau 2011 in Koblenz aufmerksam machte. Nicht nur die Weinstöcke in ihren roten Kübeln stimmten auf das Ereignis in zwei Jahren ein. Mit modernen medialen Mitteln wurden Emotionen geweckt und es wurde Appetit gemacht auf die erste Bundesgartenschau in Rheinland-Pfalz.

Die Grüne Schule

Praktischer Unterricht im Naturgarten

Ein Zirkuszelt und drum herum bunte Wagen – auf den ersten Blick erinnerte auf dem Platz neben dem „Spielplatz der Atole“ nichts an Schule. Und doch wurde hier intensiv experimentiert und gelernt. Dabei waren auch „Peter Lustigs“ bereits legendärer Wohnwagen und der „Wassertruck“. Die Grüne Schule war das ganz besondere Lernangebot. Möglich wurde die „Grüne Schule“, diese auf jeder Bundesgartenschau präsente Einrichtung, durch die Zusammenarbeit vieler Partner. Insgesamt 40 Akteure machten ihre Offerten. Für die Veranstaltung war ein umfangreicher Katalog erarbeitet worden, in dem die einzelnen Angebote detailliert beschrieben wurden. Dieser Katalog war bereits im Vorfeld an die Schulen in Westmecklenburg versandt worden. Außerdem war er auf der Homepage der Bundesgartenschau im Internet abrufbar. Dadurch konnten sich Lehrer und Erzieher von

Schulklassen und Kinder- und Jugendgruppen bereits weit im Vorfeld informieren und die für sie passenden Offerten auswählen. Um eine Koordinierung zu gewährleisten und um sicher zu stellen, dass einzelne Angebote der „Grünen Schule“ nicht überlaufen waren, mussten die einzelnen Programmpunkte vorgebucht werden. Und die ersten Buchungen gingen bereits im Dezember 2008 ein.

In relativ vielen Fällen kam es zu Stornierungen, da sich Wunsch und Wille preislich nicht verbinden ließen. Schulklassen konnten zum Teil die Kosten für Bus oder Bahn nicht aufbringen. Die Schulklassen, die die Möglichkeit hatten mit der ola-Bahn oder den Überlandbussen den Tagesausflug zur BUGA zu organisieren, haben das Angebot genutzt, so dass der Hauptanteil der Besucher der Grünen Schule sich in dieser Region fand.

Buchungen aus Rostock, Stralsund, Halle, Leipzig, Berlin, Lübeck sind in Verbindung mit Projekttagen oder Ferianausflügen für die Grüne Schule genutzt worden.

Die Besucher mit der weitesten Anreise waren Jugendliche aus Indien, die während ihrer Europatour und eines Zwischenaufenthalts in Schwerin eine „Grüne Schule“ besichtigen wollten und das Programm des iuz nutzten.

Veranstaltungstage	117
Buchbare Veranstaltungen der Grünen Schule:	1.038
Teilnehmer:	13.620

Nach dem Unterricht gingen fast alle Gruppen noch auf eine Entdeckungstour durch das Gartenschaugelände. Dabei zeigten vor allem die kleineren Jungen und Mädchen ein erstaunliches Interesse an den gezeigten Pflanzen und ihren Kombinationen.

Bilder:
Lernen im Freien - die Grüne
Schule



Lernen, lernen, lernen....

Unterricht - einmal ganz anders

Die Grüne Schule machte ein breites Angebot, dass sich an Kinder und Jugendliche vom Vorschulalter bis zur Lehre wandte. Die Teilnehmer waren zu 50% in der Altersgruppe bis zur 6. Klasse, 35% gingen in die 7. bis 10. Klasse und 15% waren älter. Das Programm beinhaltete fünf große Themenkomplexe, die sich in 90 Unterthemen gliederten.

Unter dem Hauptthema „Eine, meine Welt“ waren Eine-Welt-Themen („Fair plus regional“) ebenso eingeordnet wie die interaktiven Übungen mit Umweltschutzcharakter oder der Kinderzirkus „Waldionelli“.

Letzterer als Mach-mit-Zirkus angeboten, war mit allen Veranstaltungen ausgebucht und von jeder Altersgruppe gefragt. Das trifft auch für das „Schöpfmobil“ zu, sowie ebenfalls auf das Angebot des Volkskundemuseums Schwerin-Mueß. Feststellbar war, dass altersklassenüberschreitend Programme besonders beliebt waren, bei denen Kreativität im Vordergrund stand, Selber-Handanlegen ging vor Informatismus.

Von „Wer Wind sät, wird Strom ernten“ bis „Globalisierung und die Grenzen des Wachstums“ waren unter dem Hauptthema „Energie – Klima“ für jede Altersstufe interessante Angebote dabei.

Ob die Informationen über das ANU-mobil vermittelt wurden, oder der Unterricht im „Peter-Lustig-Wagen“ stattfanden, die Themen waren so nachgefragt, dass für September und Oktober noch zusätzlich Veranstaltungen aufgenommen werden

mussten.

Die Schleifmühle mit Beispielen der Energiegewinnung unserer Altvorderen, war in der Altersgruppe 6 -13 Jahre angesagt, während die Altersgruppe 7. bis 10. Klasse der „Klimawende auf der Spur“ im Umweltlabor folgte.

Die Europäische Kommission, Vertretung in Deutschland, hatte sich mit 2 Themen:

„Die Zukunft der weltweiten Klimapolitik – Kopenhagen 2009“ und „Teller oder Tank? Wo sollen unsere Ackerfrüchte landen?“ und einem interessanten Rollenspiel in die „Grüne Schule“ eingebracht - Themen, die besonders von Gymnasialisten diskutiert wurden.

Von „Billig und gut? – Ernährung heute“ über die Themen der Neuen Verbraucherzentrale, wie „Richtig essen – Werbung vergessen“ bis hin zu den Kochkursen des Schweriner Bildungswerk e.V. und der Fragestellung nachgehend, ob Kräuter heilen können, fanden alle Altersgruppen ein interessantes Angebot zum Thema „Ernährung“.

Involviert waren auch die Imkerthemen, das offene Programm am Imkerstand wurde durch drei Themen für den Schulunterricht der 6. Klassen erweitert und stark gebucht für die genannte Altersgruppe. Hier sprach die Fachfrau bzw. der Fachmann und ersparte sicher manche Unterrichtsstunde im Biologieunterricht.

Die Verkostungen bei fast jeder Themenrunde am Ende der Veranstaltungen sind der Beliebtheit dieses Unterrichts absolut förderlich gewesen.

Zu den „Naturerlebnissen“ gehörte ganz sicher, dass diens-

Bilder:
Lernen mal ganz anders



tags und donnerstags die Fischer der Schweriner Seenfischerei GmbH die in der Nähe von Adebars Näs aufgestellte Reuse hoben und den Fang der staunenden Kinderschar zeigten. Die praktischen Beispiele wurden von Vereinsmitgliedern von „Fisch und Umwelt“ aus Rostock theoretisch untersetzt und die Diskussion war zuweilen heftig, wenn Angler, Fischesser und Zierfischkenner aufeinander trafen.

Die Wachtelschaubrutanlage hatte ständige Fans, aber der Feststellung „Harte Schale, weicher Kern – wenn Wachtelkücken schlüpfen“ konnte man immer freitags folgen, denn Freitag war Schlupftag und Harald Jantzen vom Waldhof bei Rosenow kommentierte das Thema ausführlich und anschaulich für die Besucher der Grünen Schule.

Dass das Staatliche Museum mit seiner Museumspädagogin Birgit Baumgart das BUGA-Gelände mit so vielen Themen für die Grüne Schule erobern würde, hatte keiner geahnt. Ob es sich um „Geräusche im Blumenbeet“ handelte oder man der „Vergänglichkeit“ der wunderschönen Blüten nachspürte oder seine „Spuren im Sand“ hinterließ, alle Veranstaltungen waren ausgebucht und auch zusätzliche Angebote waren sofort an die Klasse gebracht.

Der Wassertruck, stationiert am „Spielplatz der Atole“, war eine echte Sensation.

In einem 18 m langen und 2,5 m breiten „Großraumtruck“ waren alle Informationen zum Wasser untergebracht. Die vom Eine-Welt-Landesnetz M-V e.V. vorgeschlagenen Themen für die Grüne Schule sind so stark nachgefragt worden, dass das Angebot um fast 100% erweitert werden musste. Ca. 2.000 Kinder aller Altersklassen haben die Programme im und vor

dem Wassertruck besucht.

Teilweise wurde das Angebot mit der Besichtigung des Trinkwasserlehrpfades am Wasserwerk Mühlenscharrn im Schweriner Stadtteil Neumühle kombiniert. Das gesamte Projekt Wassertruck wurde durch die WAG Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsgesellschaft Schwerin gefördert.

Durch die IUZ Sternwarte Bochum wurde der Bau des Peter-Lustig-Wagen initiiert.

Der umgebaute historische Möbelwagenanhänger ist das Umweltlabor, die Raumfahrtzentrale. . .

Mit Live-Satellitenbildern wurden die Programme unterstützt – auch der Blick auf die Wetterkarte war möglich.

Drei Themen, altersgerecht formuliert, haben Schüler der 1. Klasse bis zum Gymnasiasten mit dem zusätzlichen Blick auf den blauen Planeten begeistert.

Mehr als 50 gebuchte Veranstaltungen wurden zusätzlich zum offenen Programm durchgeführt.

Die Kirche am Ufer

Angebote für alle

„Gottes Schöpfung gibt den Menschen Kraft und Zuversicht. Auf der BUGA wird deutlich, welche Ruhe die Natur ausstrahlt und wie viel Energie man durch sie empfangen kann.“ Das sagte Erzbischof Werner Thissen während einer katholischen Messe am Ufer des Schweriner Sees. Es war eine der vielen Veranstaltungen der „Kirche am Ufer“, die von der evangelischen und der katholischen Kirche gemeinsam genutzt wurde. Eine Holzplattform von etwa zwölf Metern Durchmesser, die

Bilder:
Mit vielfältigen Angeboten - die Kirche am Ufer



halb im Wasser und halb an Land stand, war Kernstück des kirchlichen Angebotes. Die BUGA-Glocke war von einer Gießerei in Lauchhammer geschaffen worden und war bereits auf der Bundesgartenschau 2007 in Gera zu hören. Im Uferbereich davor gab es wechselnde Ausstellungen und Aktionen. „Wichtig war uns Kirchen die Begegnung mit den Besuchern der BUGA. Hier konnten die Menschen erleben, wie vielfältig und bunt Kirche sein kann“, sagte Dorothea Dubiel, BUGA-Bbeauftragte der katholischen Kirche.

Die „Kirche am Ufer“ setzte stark auf ehrenamtliches Engagement. „Herzlich eingeladen waren die Mitglieder der Kirchengemeinden, hier mitzumachen“, sagte Propst Marquardt, BUGA-Verantwortlicher der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs. „Die Christen aus den verschiedenen Gemeinden Mecklenburgs hießen die Besucher auf dem Areal willkommen und waren als Ansprechpartner präsent.“

Mehr als 4.500 Akteure haben bei den Gottesdiensten und Veranstaltungen mitgewirkt. Insgesamt wurden bei der „Kirche am Ufer“ in den 172 Tagen der BUGA etwa 3.500 Stunden ehrenamtliche Arbeit durch den Präsenzdienst geleistet. Mehr als 60 Helfer waren dabei Ansprechpartner für die BUGA-Gäste.

Besondere Höhepunkte der „Kirche am Ufer“ waren der ökumenische Gottesdienst zur Eröffnung der Gartenschau, ein Seglertagesdienst im August, an dem sowohl an der Landseite, als auch auf Booten auf dem Wasser viele BUGA-Besucher und Wassersportler teilnahmen oder auch der Start der Aktion „Brot für die Welt“ im Juli.

Es gab auch Hochzeiten und sogar eine Doppeltaufe. Die

Zwillinge Sophia und Victoria wurden in die Gemeinde der Gläubigen aufgenommen.

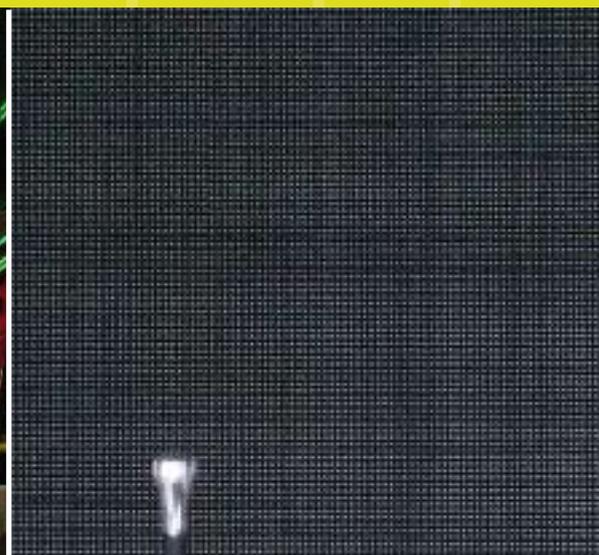
Daneben erklang viel Musik von Chören und Instrumentensembles. Mit 2.500 Gästen sehr gut besucht war ein Konzert von Gerhard Schöne, der einen Liederabend für die ganze Familie bot. Weil dafür der Platz an der „Kirche am Ufer“ nicht ausreichte, fand diese Veranstaltung auf der Freilichtbühne statt.

Insgesamt waren die Gartenschaubesucher zu 115 Gottesdiensten und drei täglichen Andachten eingeladen. Hinzu kamen rund 180 weitere Veranstaltungen auf dem Kirchenareal. Nach der Bundesgartenschau wurde die „Kirche am Ufer“ im Garten am Marstall wieder zurück gebaut. Allerdings lebt sie im Diakoniewerk „Neues Ufer“ in Rampe bei Schwerin fort. Die drei großen „Fenster“ sind dort wieder aufgestellt worden. Und die Skulpturengruppe „Menschen im Sturm“, die von Strafgefangenen der Justizvollzugsanstalt Bützow geschaffen wurde, erhielt vor der evangelischen Kirche im Ostseebad Boltenhagen einen neuen Standort. Sie soll auch auf dem Evangelischen Kirchentag in Dresden gezeigt werden.

Die Kosten für das Kirchenprojekt haben die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs und die Katholische Kirche gemeinsam getragen.

„Wir haben gut gewirtschaftet und sind in dem vorgegebenen Kostenrahmen geblieben“, sagten die Kirchenvertreter.

Bilder:
In der Kirche am Ufer wurde die Aktion Brot für die Welt für Mecklenburg-Vorpommern eröffnet



Das hat Schwerin noch nicht erlebt...

Weltstars auf der BUGA

Es war der 14. August 2009. Um 19.30 Uhr sollte das Konzert mit dem Weltstar Patricia Kaas beginnen. Doch bereits um 18.00 Uhr waren die Ränge der Freilichtbühne im Schlossgarten gut gefüllt und es strömten immer weiter Gäste auf das BUGA-Gelände. Am Ende waren es über 7.500 Besucher, die eine grandiose Veranstaltung der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern erlebten.

Dieses für Schwerin bisher einmalige Konzert war nur ein Höhepunkt im reichhaltigen Rahmenprogramm der Bundesgartenschau 2009.

Zwischen Blumenrabatten und unter Bäumen, in der Blumenhalle und auf der Schwimmenden Wiese – viele Lokationen wurden zur Bundesgartenschau zum Veranstaltungsort. Ob in der kleinen Form als Fachvortrag am i-Punkt Grün oder als Konzert auf der Freilichtbühne – geboten wurde für jedes Interesse etwas.

Das ganz große Erlebnisangebot

Von „Land und Lüüd“ bis „Colors Of Nature“

Neben viel besuchten Einzelveranstaltungen gab es die Reihe „Land un Lüüd“, in der sich Vereine, Verbände, Städte und Landkreise jeden Donnerstag auf der Bühne am Marstall präsentieren konnten. Dies waren Möglichkeiten, bisher Erreichtes einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen oder Werbung in eigener Sache vor einem überregionalen Publikum zu machen. Ein unter der Leitung des Moderators Norbert Bosse

stehendes Dauerangebot, das sowohl von den Akteuren, als auch von den BUGA-Gästen gern genutzt wurde.

Auch die Inszenierung „Romeo und Julia“ der Hochschule für Musik und Theater oder der Auftritt der Rostocker Band „MeckDrive“, die Akrobatikshow des VfL Schwerin oder die Square-Dance-Vorführung des Hamburger DSC e.V. waren auf der Bühne am Marstall zu erleben und fanden ein erfreutes Publikum.

Die großen Veranstaltungen jedoch fanden auf der Freilichtbühne statt. Die Zuschauerkapazitäten hätten sonst nicht ausgereicht. Besonders anziehend für die Besucher waren dabei das schon traditionelle Konzert MeckProms der Mecklenburgischen Staatskapelle oder auch der Tag der Volkssolidarität, der Auftritt des Paul Kuhn Trios im Rahmen des Jazz-Wochenendes oder der Tag des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Was es bis dato nur in München gegeben hatte und Ende 2009 dann auch in Bremen zu erleben war, das wurde den BUGA-Besuchern in Schwerin geboten: „Circus meets Classic“, eine Produktion des Mecklenburgischen Staatstheaters und des legendären Circus Roncalli unter dem Titel „Sommer-nachtstraum“, präsentiert von NDR 1 Radio MV, dem Nordmagazin und NDR Kultur, verzauberte tausende Besucher.

„Wir haben mit dem Norddeutschen Rundfunk einen starken Partner gewonnen, der mit seiner Medienkompetenz eine große Unterstützung für uns ist“, sagte BUGA-Geschäftsführer Jochen Sandner. „Mit seinen Veranstaltungen bietet der NDR unseren Gästen zusätzliche Erlebnisse.“

links:
Grandiose Show - Colors Of Nature

rechts:
Ein Weltstar in Schwerin - Patricia Kaas



Für Junge Leute gab es vor allem in Zusammenarbeit mit dem Medienpartner NDR zugkräftige Veranstaltungen auf der Bundesgartenschau 2009. Ob Stefanie Heinzmann oder stars@ndr2 – die Jugend kam auf der BUGA nicht zu kurz. Und für Junggebliebene gab es die NDR 1 Radio MV-Kulthitshow.

Den Rahmen selbst der Freilichtbühne hätten die „Colors Of Nature – Klangfarben der Natur“ wohl gesprengt. So wurde extra eine Bühne im barocken Teil des Schlossgartens vor dem Reiterstandbild aufgebaut, um die grandiose Mischung aus Musik und Licht und Feuer und Lasershow zu präsentieren.

Auch das traditionelle Programm „Puppen im Park“ fand zu seinem ursprünglichen Aufführungsort zurück, nachdem es wegen der Bauarbeiten im Zuge der BUGA-Vorbereitungen für ein Jahr nicht im Schweriner Schlossgarten stattfinden konnte. Leuchtende Kinderaugen und amüsierte Erwachsene waren an all den im Garten verteilten Orten zu finden, an denen gespielt wurde.

Für ein besonderes Vergnügen der BUGA-Besucher sorgten all die Künstler und Akteure, die mobil in den Gärten rund um das Schweriner Schloss unterwegs waren. Die drei „Gartenmusikanten“ spielten hier und da und selbst bei schlechtem Wetter – dann in der Hauptgastronomie. Stelzenläufer begeisterten als überdimensionale Schmetterlinge das Publikum und ließen die Gäste staunen.

Besonderer Liebling bei Groß und Klein aber war Jochen, der sprechende Elefant. Der putzige, kleine Geselle verblüffte mit seinen Kommentaren immer wieder die Spaziergänger und

manch ein Angesprochener rätselte, woher die eigentlich ferngesteuerte Figur ihre Stimme bekam.

Schwimmen, Laufen, Segeln

Sport wird ganz groß geschrieben

Sport wurde auf der Bundesgartenschau ganz groß geschrieben. Einige Veranstaltungen Schweriner Sportvereine wurden sogar für die BUGA in ihrer Streckenführung verändert, um das Programm der Gartenschau zu bereichern. So führte der 25. Fünf-Seen-Lauf sogar über die Schwimmende Brücke. Über 5.000 Läufer waren dabei und querten das Gartenschauareal.

Das 5. Schweriner Langstreckenschwimmen startete diesmal nicht auf der Insel Kaninchenwerder in Richtung Zippendorfer Strand. Ausgangs- und Endpunkt für die 329 Schwimmer war die Treppe auf dem Eingangsplatz hinunter zum Burgsee. Dann ging es knapp zwei Kilometer rund um die Schlossinsel. Auch das erstmals organisierte Kinderschwimmen über 400 m fand im Burgsee statt. Diese bis dahin einzigartige Schwimmstrecke war offenbar so attraktiv, dass auch 2010 dieselbe Strecke gewählt wurde.

Das Gewässer im Herzen Schwerins war auch der Veranstaltungsort für die Modellsportler, den BUGA-Triathlon und für die Ermittlung des NDR-Segeltalentes. Die jüngsten Segler lieferten sich unter den Augen vieler Zuschauer packende Kämpfe hart am Wind.

Während der Bundesgartenschau 2009 gab es sogar einen Weltrekord, der ins Guinnessbuch eingetragen wurde. Auf dem Burgsee formten 800 Sportler mit 42 Drachenbooten

links:

Schwierige Windverhältnisse beim Wettkampf um den Titel „NDR-Segeltalent“

rechts:

Der Sieger im Langstreckenschwimmen - Philip Gräter aus Schwerin



eine Margerite. Das waren immerhin zehn Boote mehr als beim bisherigen Rekord.

„Es ist toll, was hier auf die Beine gestellt wird“, sagte Stadtpräsident Stephan Nolte. „Mein besonderer Dank gilt dem veranstaltenden Verein für seine Initiative. Denn so zeigt Schwerin sich nicht nur als Hochburg des Drachenbootsports, sondern dokumentiert auch, dass die Schweriner bei der BUGA mitziehen.“

All inclusive....

Der BUGA-Renner: Die Abendkarte

Es war immer das gleiche Ritual während der Bundesgartenschau: gab es eine Abendveranstaltung, sammelten sich gegen 17.45 Uhr viele Besucher vor den Toren. Wenn es dann Punkt 18.00 Uhr war, schob sich die Menge in Richtung der Drehkreuze. Der Grund: Mit der BUGA-Abendkarte für 10,00 €, die ab diesem Zeitpunkt gültig war, war der Eintritt für die großen Konzerte unschlagbar günstig.

Strategie der Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH war es von Anfang an, den Eintrittspreis für alle Veranstaltungen auf dem BUGA-Gelände in den BUGA-Kartenpreis zu integrieren. Dieses Prinzip hat sich bewährt. Ob „Puppen im Park“ oder Patricia Kaas – es wurden keine gesonderten Tickets verkauft. Wer eine Tages-, Abend- oder Dauerkarte besaß, hatte die Möglichkeit, alle Vorstellungen zu besuchen, ohne dafür extra zu bezahlen.

Die Gärtner

Die wirklichen Stars der BUGA

Stadtentwicklung durch die Bundesgartenschau, Kultur und

Sport auf der Bundesgartenschau, Essen und Trinken, Entspannung und lernen – all das ist Bestandteil jeder Gartenschau und es ist wichtig, um den Besuchern Abwechslung zu bieten und Interesse zu wecken. Was aber wäre eine BUGA ohne die Gärtner und Floristen, Baumschulgärtner und Landschaftsarchitekten?! Sie sind es, die eine solche Ausstellung erst zu dem machen, was sie ist: Eine Leistungsschau des gärtnerischen Berufsstandes – quasi die „Grünen Olympischen Spiele“.

Auf zehntausenden Quadratmetern wurden Pflanzpläne erdacht und umgesetzt, hunderttausende Pflanzen kamen in die Erde und wurden gepflegt. Das Ziel war immer, den Besuchern ein Gesamtkunstwerk zu bieten und gleichzeitig die

„Dies war die schönste BUGA aller Zeiten!“ Till Backhaus, Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Leistungsfähigkeit der Betriebe unter Beweis zu stellen. Dass dies in Schwerin gelungen ist, zeigen die vielen Zuhörer bei Fachvorträgen am i-Punkt Grün, beweisen die ungezählten Anfragen bei den Gärtnern vor Ort, die die Beete jeden Tag pflegten. Noch im Frühjahr 2010, zum Start der Gartensaison erhielt die Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH etliche Anfragen zu Blumen und Stauden, Rosen und Bäu-

Im Einsatz für die Schweriner Gartenschau waren 396 Gärtnerinnen und Gärtner. Insgesamt wurden 1.500 Goldmedaillen, 1.602 Silbermedaillen und 1.027 Bronzemedailles vergeben.

men, die in den BUGA-Gärten zu sehen waren.

Die Gartenbaubetriebe und Landschaftsgärtner stellten sich

links:

Auch mit der Abendkarte zu erleben - die MeckProms der Mecklenburgischen Staatskapelle

rechts:

Hatte immer einen Rat für Pflanzenfreunde - das Team am i-Punkt Grün



die größte Anerkennung für das Engagement und die Leistung auf einer BUGA. Verliehen werden sie pro Kategorie jeweils in Gold, Silber und Bronze. 41 Gärtner wurden auf der BUGA Schwerin mit diesem Ehrenpreis ausgezeichnet.

Information ist alles

Die Wissbegier der Besucher

Während der Bundesgartenschau im Magdeburger Elbauenpark im Jahre 1999, zehn Jahre vor der Schweriner BUGA, war der Notizblock noch das meistgebrauchte Mittel der Wahl. Die Besucher schrieben Pflanzennamen und Lieferbetriebe von all den kleinen Schildern ab, die vor jeder Staude, vor jeder Tulpe oder Rose standen. Sie wollten sich die Angaben merken, um eventuell im eigenen Garten Gestaltungsvorschläge der Gartenschau nachzuahmen. In Schwerin hatte sich das Bild gewandelt. Die Digitalkamera hatte den Notizblock ersetzt. Das Ziel der Gäste aber war dasselbe: Informationen! Nirgendwo sonst konnte das Wissen über alles Gärtnerische so umfassend ergänzt und erweitert werden, wie in den Sieben Gärten rund um das Residenzschloss.

Natürlich waren es nicht nur die rund 11.000 Pflanzenschildchen, die die BUGA-Gäste nutzten. Sie hatten auch am „i-Punkt Grün“ in der Blumenhalle, am „Haus der Gärtner“ im Garten am Marstall oder auch am Pavillon der Friedhofsgärtner und Steinmetze im Hippodrom im südlichen Schlossgarten Gelegenheit, sich zu informieren oder ihre drängenden Fragen loszuwerden.

Der i-Punkt GRÜN organisierte ein themenbezogenes Veran-

staltungsprogramm mit über 1.000 Einzelveranstaltungen. Vorträge von über 140 Referenten und Demonstrationen von Floristen begleiteten die Gartenschau. Am Informationsstand erhielten die Besucher von Fachleuten Ratschläge zu Gartenproblemen und konnten sich über das Berufsbild des Gärtners und Floristen informieren.

Das „Haus der Gärtner“ hatte seinen besonders attraktiven Standort direkt neben dem Rosengarten. Auch hier konnten die Besucher alles über die „grünen“ Berufe erfahren. Es wurden Fachführungen über das Gartenschau Gelände mit Landschaftsgärtnern organisiert. Hin und wieder fand ein Schaukochen statt, bei dem die Zubereitung der Gartenprodukte demonstriert wurde.

Im südlichen Schlossgarten war die Ausstellung „Grabgestaltung und Denkmal“ mit 77 Grabstellen in verschiedenen Größen und mit dem Memoriam-Garten zu erleben. Dort gab es im Pavillon der Friedhofsgärtner und gleich nebenan bei den Steinmetzen alle Informationen zu diesem in Deutschland immer noch sensiblen Thema.

Entworfene Natur

Kunst in den Sieben Gärten

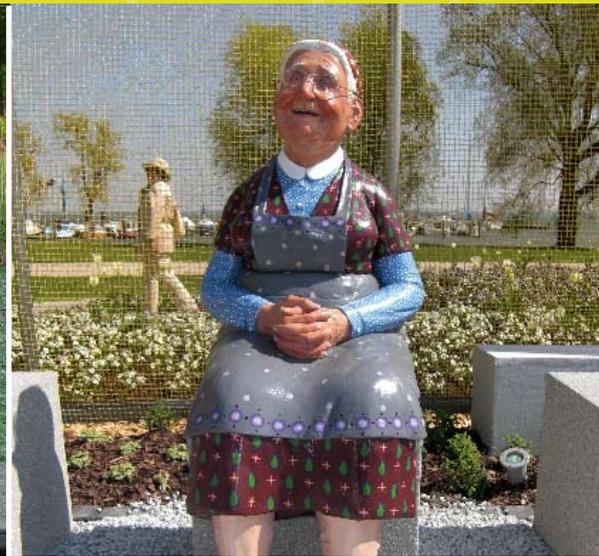
Was wäre die Gartenkunst ohne Kunst? Ohne darstellende Kunst? Auf diese eher rhetorische Frage unternahm die Bundesgartenschau 2009 zumindest den Versuch einer Beantwortung. In den Sieben Gärten waren sieben Kunstwerke zu finden, die einen Bezug zur Ausstellung hatten. Damit regten

links:

Informationspunkt im Garten am Marstall - das Haus der Gärtner

rechts:

Wichtiger BUGA-Ausrüstungsgegenstand - die Digitalkamera



sie die BUGA-Besucher zu durchaus kontroversen Gesprächen und manchmal auch zu Diskussionen an. Die Kunst war damit gegenüber dem Konsum von Schönheit und Kaffee, Informationen und Schnitzel klar abgegrenzt und erweiterte die Vielfalt der Schweriner Gartenschau.

Die Qual der Wahl

Welche Kunstwerke sollen es sein?

Kunst auf der Bundesgartenschau in Schwerin war kein umstrittenes Thema. Nur wie konnten die „richtigen“ Kunstwerke ausgewählt werden? Die BUGA GmbH ging den einzig möglichen und an anderer Stelle vielfach bewährten Weg mit einer Kuratorin und einem Fachbeirat sowie einem mehrstufigen Auswahlprocedere.

Als Kuratorin wurde Dr. Anne Marie Freybourg gewonnen, die bereits seit 1984 u.a. als freie Ausstellungsmacherin arbeitet. Der Fachbeirat wurde von Kunstfachleuten gebildet.

Selbstverständlich waren auch fachleute der Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH bei der Auswahl der Kunstwerke und ihre Einordnung in das BUGA-Ausstellungskonzept beteiligt.

Bereits im Vorfeld wurde das Vorhaben, auf der Bundesgartenschau Bildende Kunst zu zeigen, auf mehreren Kolloquien Vereinen und Verbänden sowie dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur vorgestellt. Die von Dr. Anne Marie Freybourg erarbeiteten kuratorischen Leitlinien wurden vorgestellt und erläutert. Ein leider wichtiger Punkt war der Hinweis, dass nur ein begrenztes Budget bei der Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH zur Verfügung steht.

Fachbeiratsmitglieder

Dr. Gerhard Graulich

Kunstwissenschaftler, Staatliches Museum Schwerin

Wolfgang Zeigerer

Kunstwissenschaftler

Udo Richter

Metallbildhauer, Künstlerbund Mecklenburg-Vorpommern

Brigitte Wils

Landeshauptstadt Schwerin, Kulturbüro

Sven Ochsenreiter

Maler, Künstlerbund

Mecklenburg-Vorpommern

Dr. Enoch Lemcke

Land Mecklenburg-Vorpommern, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Abteilung Kultur

Prof. Dr. Bernhard Hoppe

Land Mecklenburg-Vorpommern, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur - Abteilung Kultur Landeshauptstadt Schwerin, Kulturbüro

Marita Schwabe

Vertreter der BUGA GmbH

Jochen Sandner

Ladislav Villanyi

Bernhard Schwarz

links:

Kuratorin Dr. Annemarie Freybourg präsentierte die Werke der Bildenden Kunst auf der BUGA

rechts:

Gehörte nicht zur Kunstaussstellung - war bei den Besuchern aber sehr beliebt: Figur im Garten am Marstall

Die BUGA Schwerin 2009 hatte sich entschlossen, nicht den komplizierten Weg einer öffentlichen Ausschreibung und Wettbewerbsauslobung zu gehen. Um eine möglichst große Zahl von Künstlern und Künstlerinnen zu erreichen, wurden die eingeladenen Vertreter der staatlichen, städtischen und freien Kunstinstitutionen und Verbände gebeten, als „Herolde“ zu fungieren, das heißt, die kuratorische Leitlinie für die BUGA Schwerin 2009 an Künstler und Künstlerinnen zu vermitteln, oder aus ihrer Kenntnis der Künstlerschaft in Schwerin und Mecklenburg-Vorpommern Empfehlung direkt



an die BUGA-Leitung zu geben. Gleichzeitig wurden die kuratorischen Leitlinien im Internet veröffentlicht. Für die Teilnahme an der Kunstausstellung zur Bundesgartenschau 2009 haben sich 230 Künstler beworben.

constructing paradise — Anleitung zum Paradiesbau

Der Traum, im Paradies zu wohnen, mit Freunden oder Kindern gemeinsam dorthin zu entschwinden, wird mit dem Kunstprojekt „constructing paradise — Anleitung zum Paradiesbau“ von Kirsten Johannsen realisierbar. In einem blauen Kiosk (türkisch für: Lustpavillon) wurden dem Besucher Paradiese besonderer Art angeboten. Sie konnten sich über alle Optionen der Paradiesverwirklichung informieren und zwischen verschiedenen Paradiestypen wählen und sie erwerben. Die „Anleitung zum Paradiesbau“ gliederte sich nach den Sinneserfahrungen: Sehen, Hören, Riechen, Tasten, Schmecken, Fühlen und bietet eine Fülle von Anregungen für den Aufenthalt im individuell ausgesuchten/gewünschten Paradies.

links:
Audioballerina

rechts:
constructing paradise

Kirsten Johannsen ist eine Medienkünstlerin, die sich seit langem mit der Komplexität von Natur beschäftigt. Sie schafft mit ihren Arbeiten atmosphärische Räume, in denen ein Nachdenken über Natursehnsucht und Verlust von Natur synästhetisch, alle Sinne ergreifend angestoßen wird. Ihre künstlerische Arbeit umfasst Objekte, Installationen, Videos und Fotografien. Die Musikstücke für die Paradiese hat der Berliner Musiker Frieder Butzmann komponiert. Johannsens Arbeiten werden weltweit ausgestellt und sind in großen Sammlungen präsent, wie im ZKM Karlsruhe, Museum

Ludwig (Köln), Neue Nationalgalerie Berlin, Kijkhuis, Den Haag (NL). Lehraufträge an der Hochschule der Künste Berlin, Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, Bauhaus Universität Weimar, Zürcher Universität für Gestaltung und Kunst. Zahlreiche Stipendien und Preise: Künstlerhaus Worpswede, Stiftung Kulturfonds, Berlin, Prix moniteur, Den Haag (NL).

par terre

Das Konzept par terre, also „zu ebener Erde“ entfaltete sich innerhalb eines Pflanzbereiches, eines so genannten Mandarinenstückchens, im Garten des 21. Jahrhunderts.

Eine Gruppe von 7 Pfeifen in der Höhe von 3m bis 50 cm wurde in eine Naturtonreihe entwickelt.

Optisch entstand eine vegetabile Struktur, vergleichbar Kakteen, die aus dem Schotterboden wachsen. Oder Pilzen mit unterirdischem Mycel.

Besondere Herausforderung war es, eine Pfeifenbauart zu entwickeln, die klein aber sehr stabil ist. Die Pfeifen waren vergoldet. Zum Einen um den Bezug zum Schloss herzustellen, zum Anderen um einen Helligkeitskontrast zum Schotterboden zu erzeugen.

Andreas Oldörp lebt in Hamburg. Nach seinem Studium an der Hochschule für Bildende Künste und Philosophie an der Universität Hamburg und Aufhalten in Paris und in der Volksrepublik China fertigt er Klangskulpturen. Andreas Oldörp verzichtet dabei auf elektronische Klangerzeuger sondern nutzt Orgelpfeifen oder „Singende Flammen“, bei denen Brenner Luftsäulen in Glaszylindern zum Schwingen bringen.



Viktorias Schwester

Das Kleid hat als gesellschaftliches Ritual ausgedient, es ist von den Boulevards der Großstädte verschwunden, auf Partys zu einem Hemdchen geschrumpft.

Jorinde Gustavs nimmt es und gibt es der Natur unter der Zeugenschaft der Bundesgartenschau-Besucher zurück. Sie spielt mit dem Traum der Leute, die das weiße Kleid gern als Treueschwur zum schönen Gestern zitieren oder als Pfand ihrer unerfüllten Sehnsüchte nach Lebensglück einsetzen. Das Spiel mit dieser Traumblyase macht den Viktoria-Kleid-Auftritt zu einer charmant romantischen Sichtfalle. Der auf das Textil gesetzte Text weitet die gesellschaftliche Dimension des Kleides aus, besonders mit dieser Story der dritten VIKTORIA-Schwester zu den beiden Siegesgöttinnen auf der Balustrade des Schweriner Schlosses.

So wie das Kleid im Park steht, bekommt es ein Stück seiner ehemaligen Keuschheit zurück. Als große Blume unter Bäumen kehrt es zur Natur zurück. Der Vorgang des Tauchens in Bienenwax beschleunigt den Prozess der Verwandlung. Jorinde Gustavs hat bisher in Deutschland, Polen, Ungarn, den Niederlanden, im Senegal, sowie in Indien, Indonesien, Finnland, Schweden und Spanien ausgestellt oder projekte realisiert. Sie arbeitet in Stralsund und lehrt Leipzig. Im eigenen Atelier entstehen seit 1968 Gewebe für Mode und Raum, textile Objekte und Installationen.

Bugania

Die Klangumgebung, in der sich die Besucher gerade befin-

den, ändert sich kontinuierlich, ein halbes Jahr lang. Vielleicht hören sie Tierstimmen, Streichinstrumente, Gartenarbeiter oder sehr fremde Töne und Rhythmen. Aus dem Zusammenspiel dieser Klänge entstand die Komposition Bugania.

In einem Bauwagen, wie er auch in so manchem Garten stehen könnte, waren an der Wand Tabellen mit Wetterdaten aus den Jahren 2000 bis 2008, von April bis Oktober, den Monaten auch der Bundesgartenschau, dargestellt. Auf einem Display an der Wand über dem Tisch waren die Daten einer Wetterstation zu sehen, die auf dem Dach dieses Bauwagens stand und jede Minute die aktuellen Werte der direkten Umgebung maß. So ließen sich die aktuellen Werte mit den Werten aus den vergangenen Jahren vergleichen. Ein spezielles Computerprogramm rief die aktuellen Wetterdaten ab, verglich sie anschließend mit den Tagesmittelwerten und errechnete daraus einen Prozentsatz, der die Änderung der Klänge und die Kombination der „Instrumente“ bestimmte und über vier Lautsprecher hörbar machte. Das Wetter steuerte also die Klanglandschaft und da das Wetter unbeständig ist, veränderte sich der Klang kontinuierlich.

William Engelen wurde 1964 in Weert in Holland geboren. Er lebt und arbeitet heute in Berlin und Rotterdam. Seit 1999 stellt er aus, unter anderem in Bludenz, Wien und Hamburg.

Die Blume

Erst auf den zweiten Blick gab die Skulptur ihr Geheimnis preis. Wer genau hinschaute, erkannte die einzelnen Bestandteile der Skulptur als Vorrichtungen traditioneller und moder-

links:
Auf der Liebesinsel - die Installation Rose ist eine Rose

rechts:
Die Blume



ner Vogelverschuechung: Greifvogelattrappen, spiegelndes und luftbewegtes Blech, Vogelscheuchen als Gartengestalten, Gitter, nachgebende Drahte, Luft- und Frequenzscheuchen. Die strategisch angelegte Skulptur war als Scheuche voll funktionstuechtig und konnte das naehere Umfeld von unerwuenschten Tauben freihalten. Die barocken und modernen Formen der Vogelvertreibung kontrollierten die wildernden Voegel.

Nach einer Lehre als Buchdrucker studierte Fritz Balthaus an der Hochschule der Kuenste in Berlin und danach am California Institute of the Arts in Los Angeles. Er bewegt sich mit seinen Arbeiten zwischen Bild, Skulptur und Architektur. Fritz Balthaus arbeitet oft mit Architekten, Landschaftsarchitekten, Verkehrs- und Stadtplanern zusammen. Arbeiten fuer den oeffentlichen Raum sind u.a. am Gebaeude des Bundesnachrichtendienstes und auf dem Gelaeude des Bundeskriminalamtes in Berlin zu finden.

links:

Die auf der Bundesgartenschau ausstellenden Kuenstler

Where the earth is the sky is the earth

rechts:

Das Grashalmprojekt

Die Skulptur — eine ca. 5 m hohe Holzkonstruktion in Form eines breiten Turmes — ging zurueck auf die Idee des „Theatro del Mundo“, das Modell fuer einen Garten als Erinnerungstheater. In dem Inneren des Turmes wuchsen ich aufgehaeangten Behaeltnissen besonderen Orchideen, die alle ihre Nahrung aus der Luft beziehen und Austernpilze, die — einmal in einen Naehrboden gesaet — keine weitere Nahrung mehr benoetigen. Kai Schiemenz stammt aus Erfurt. Nach seinem Studium lebt und arbeitet er heute in Berlin. Sein Metier ist der oeffentliche Raum. Seine Arbeiten waren u.a. im Westfaelischen Kunstver-

ein Muenster, im Pori Art Museum in Finnland und in der Galerie der Hochschule fuer Bildende Kunst in Hamburg ausgestellt.

Rose ist eine Rose

Auf der Liebesinsel im Burggarten ertoeente ein Stimmengewisper: Andreas Sachsenmeiers vielstimmige Klanginstallation „Rose ist eine Rose“ praesentierete die ‚Annoncen‘ verschiedener Rosensorten, die mit ihren weiblichen Stimmen die Besucher auf sich und ihre spezifische Schoenheit aufmerksam machen wollen. In diesem akustischen ‚Rosarium‘ wurde die Natur mit dem Vokabular eines Rosenkatalogs hoerbar gemacht und den unterschiedlichen Erscheinungsformen der Rose ueber funf Jahrhunderte hinweg gehuldigt. Vor dem inneren Auge der Zuehoeerer entstand ein imaginaeerer Rosenstrauch, und Vorstellung und Erinnerung flossen ineinander.

Andreas Sachsenmaier wurde 1967 in Schwerin geboren. Er studierte 1988-91 an der Fachhochschule fuer angewandte Kunst, Heiligendamm und 1992-93 Studium an der Hochschule fuer Wirtschaft, Technik und Gestaltung in Wismar. Andreas Sachsenmaier lebt und arbeitet in Berlin und Schwerin.

Ohne Hindernisse

Menschen mit einem Handicap sind herzlich willkommen

Bereits Ende 2006 und Anfang 2007 gab es intensive Gespraechrunden zu einer barrierefreien Gestaltung der geplanten Bundesgartenschau im „Haus der Begegnung“ in Schwerin. Am Ende stand ein Kooperationsvertrag zwischen dem „Haus der Begegnung e.V.“ und der BUGA GmbH.



Bei der Vorbereitung und Durchführung der Garendschau wurde also großer Wert auf Maßnahmen gelegt, die auch Besuchern mit Behinderungen einen möglichst uneingeschränkten Zugang zum Gelände und das Gartenkunsterlebnis auch ohne fremde Hilfe ermöglichen. Behinderte sind Menschen mit Einschränkungen sensorischer, kognitiver und motorischer Fähigkeiten. Aber auch Eltern mit Kinderwagen oder mit kleinen Kindern mussten berücksichtigt werden.

Während der Bundesgartenschau durch Besucher gegebene Hinweise wurden kurzfristig geprüft und, wenn erforderlich, umgesetzt. Das betraf beispielsweise die Markierung von Treppenstufen.

Mit einem umfangreichen Paket an Hilfen und Hilfsmitteln

Gegenstand der Vereinbarung ist es, dass mobilitätsbehinderte sowie seh- und hörgeschädigte Personen einen ungehinderten Zugang zu nahezu allen Ausstellungsflächen und Exponaten der BUGA erhalten. Und somit die gesamte Bundesgartenschau mit ihren vielfältigen Angeboten erleben können.“ Dr. Josef Wolf, Geschäftsführer der Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH

gelang es der Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH, das BUGA-Gelände weitgehend barrierefrei für Menschen mit einem Handicap zu gestalten. Alle Wege waren rollstuhlgerecht. Der Anstieg eines Weges im denkmalgeschützten, südlichen Schlossgarten hatte aber eine zu starke Steigung. Für Rollstuhlfahrer gab es jedoch auch Wege, die ihnen trotzdem den Besuch der oberen Ausstellungsareale am Hippodrom ermöglichten.

Am BUGA-Haupteingang auf dem Bertha-Klingberg-Platz konnten Gehbehinderte E-Scooter, Schieberollstühle und Rollatoren kostenlos ausleihen. Für Eltern mit Kleinkindern stan-

den dort Bollerwagen bereit. Diese Angebote wurden sehr gut angenommen. Für E-Scooter und Rollstühle mussten an einigen Tagen Reglementierungen eingeführt werden, da die Nachfrage sehr groß war. Deshalb konnten sie zu bestimmten Zeiten nur an Inhaber eines Behindertenausweises ausgegeben werden.

Rollstuhlfahrer hatten die Möglichkeit, kostenlos eine Schiebehilfe in Anspruch zu nehmen. Dieses zusätzliche Servicepersonal fungierte beim Gang über das BUGA-Areal gleichzeitig als Gästeführer.

Direkt am Haupteingang waren Parkplätze für Gehbehinderte ausgewiesen.

Schwerbehinderte zahlten einen ermäßigten Eintrittspreis. Mit dem Vermerk „B“ im Behindertenausweis hatte eine Begleitperson freien Eintritt

Da die Schwimmende Brücke an der Durchfahrt für Schiffe eine Treppenanlage hatte, musste eine andere Möglichkeit gefunden werden, um mobilitätseingeschränkten Gästen die Passage zwischen Ufergarten und Garten am Marstall zu ermöglichen. Deshalb überbrückte eine solarbetriebene Fähre den nicht für jeden passierbaren Bereich. Auch hier stand zusätzliches Servicepersonal bereit, um beim Ein- und Ausschiffen zu helfen.

Für Hör- und Sehbehinderte wurden spezielle Führungen durch Fachkräfte des „Hauses der Begegnung“ angeboten. Dabei kamen auch Audioguide-Systeme zum Einsatz.

links:
Immer sehr begehrt - die Elektro-Scooter

rechts:
Die Kassen waren mit Sendegeräten für Besucher mit einem Hörgerät ausgerüstet



Ein Ort zum Wohlfühlen

Service ist alles

Bundesgartenschauen sind Veranstaltungen der Entspannung. Um dies den Besuchern zu gewährleisten, wurde für die BUGA in Schwerin ein umfangreiches Service- und Betreuungspaket zusammengestellt.

An den Eingängen auf dem Bertha-Klingberg-Platz, am Schloss und am Marstall gab es Informationspavillons. Hier konnten sich die Gäste als erstes orientieren. Sie bekamen Geländepläne und Auskünfte.

„Wo ist denn hier die Bundesgartenschau?“
 „Was gibt es denn auf der BUGA so zu sehen?“
 „Wo ist denn hier die Innenstadt?“
 „Wo ist die Kasse?“

Fragen von Besuchern an der Information am Haupteingang.

Ein umfangreiches Sortiment an Handzetteln mit Hinweisen auf Veranstaltungen, Orte und Angebote im Schweriner Stadtzentrum oder auch anderswo in Mecklenburg-Vorpommern wurde übersichtlich präsentiert.

Die Informationsstände fungierten gleichzeitig als Fundbüro. Hier konnten auch Taschen, Beutel und andere Gegenstände in Schließfächern sicher verwahrt werden.

Großer Nachfrage erfreuten sich die Führungen über das Gartenschaugelände. Um dem in hoher Qualität gerecht zu werden, wurden bereits im Vorfeld alle Vorbereitungen getroffen. Die Führungen standen ausschließlich unter der Regie der SMG Stadtmarketing Gesellschaft Schwerin mbH. Unter Mitwirkung einer Projektleiterin der SMG und den pro-

jektverantwortlichen Mitarbeitern der BUGA GmbH wurde ein Drehbuch zum Ausbildungsplan der Gästeführer erarbeitet. Die Projektleiterin koordinierte die Schulungen, als auch folgend den Betrieb des Pavillons „Gruppenführungen“ in der Zeit der BUGA.

Um den sehr hohen Erwartungen gerecht werden zu können, wurden ab September 2008 in einem aufwendigen Testverfahren aus über 70 Anmeldungen 50 geeignete Gästeführer ausgewählt.

Kriterien für die Auswahl waren u.a. folgende Schwerpunkte und Grundvoraussetzungen:

- Basis war die Arbeit als Stadtführer und die Mitgliedschaft im Gästeführerverein
- fachliches Wissen zum Garten- und Landschaftsbau sowie zur Stadtgeschichte und zur BUGA
- Verfügbarkeit im Durchführungszeitraum
- Kommunikationsfähigkeit
- Weiterbildungsmotivation
- Sprachkenntnisse
- Menschenkenntnis
- Freundlichkeit
- Hilfsbereitschaft
- gepflegtes persönliches Auftreten
- Bereitschaft, ein Kostüm/einen Anzug zu tragen

In 14 Schulungsblöcken wurden die Gästeführer mit dem Konzept der BUGA vertraut gemacht. Hierbei wurden wechselnd die projektverantwortlichen Mitarbeiter der BUGA als Do-

links:
Die BUGA-Gästeführer waren an ihrem chicen Äußeren zu erkennen

rechts:
Unermüdlich im Informations-einsatz für die BUGA - Die Mitglieder der Ehrenamtlichen Senioren-Initiativgruppe



zenten in die Schulungsmaßnahmen mit einbezogen. Gartenschaugeschichte, die Details des Schweriner Ausstellungskonzeptes und vieles mehr wurden so anschaulich von den „BUGA-Spezialisten“ vermittelt.

Unter den 50 Gästeführern fanden sich Ruheständler genauso wieder, wie Studenten und Berufstätige. Vielfach konnte auf weitreichende fachliche und/oder sprachliche Kompetenzen zurückgegriffen werden. Der vorwiegende Einsatz der BUGA-Gästeführer erfolgte dann bei den angebotenen Führungen von wahlweise 1,5 bzw. 3,0 Stunden Dauer.

Spannung und Aufregung zugleich gab es bei der Verteilung der „BUGA- Kostüme/Anzüge“. Ein frisches Frühlingrün begrüßte die Gästeführer bei der Anprobe. Freude aber auch skeptische Blicke konnte man erkennen. Doch der einheitliche Anblick und die gute Erkennbarkeit dieser Kleidung brachten auch die letzten Kritiker zum Schweigen.

Anfang März 2009 erfolgte eine öffentliche Präsentation der bereits zu Beginn des Jahres 2008 konzipierten BUGA-Kleidung im Textilhaus Kressmann in Schwerin.

Mit den Gästeführern der Stadtmarketing Gesellschaft sind in der Zeit vom 23. April bis zum 11. Oktober 2009 insgesamt 3.315 Einsätze mit 72.601 Personen realisiert worden.

An speziellen Punkten im Gartenschau Gelände waren zusätzliche Servicemitarbeiter postiert, um Fragen zu beantworten, Unterstützung zu geben und gegebenenfalls für Sicherheit zu sorgen.

Park and Ride

Das Auto muss draußen bleiben

Es ist immer das gleiche Problem, in Schwerin wie in anderen größeren Städten: Parkplätze sind niemals dort, wo die Autofahrer sie haben wollen. Oder sie sind kostenpflichtig. Oder überfüllt. Oder, oder, oder. ... Wie sollte da eine Bundesgartenschau mitten in der Altstadt der Landeshauptstadt Mecklenburg-Vorpommerns funktionieren. Enge Straßen, wenig Platz bringen dort schon ohne Großveranstaltung so manche Einschränkungen.

Für die BUGA mussten also besondere Lösungen gefunden werden!

Das Parkplatzproblem konnte nur gelöst werden, wenn Stellplätze am Stadtrand vorhanden waren und ein Pendelservice die Gäste zum BUGA-Haupteingang und wieder zurück bringen würde.

manche Einschränkungen. Für die BUGA mussten also besondere Lösungen gefunden werden!

Das Parkplatzproblem konnte nur gelöst werden, wenn Stellplätze am Stadtrand vorhanden waren und ein Pendelservice die Gäste zum BUGA-Haupteingang und wieder zurück bringen würde.

In einer sehr engen Zusammenarbeit mit der NVS Nahverkehr Schwerin GmbH wurde eine praktikable Lösung gefunden.

Am Rande des Schweriner Stadtteils Mueßer Holz gab es eine Freifläche, die durch den Rückbau von Wohnblocks entstanden war. Dieses Areal lag verkehrsgünstig in unmittelbarer Nähe der Bundesstraße B 321, die auch Zubringer von der Autobahn A 14 ist. Auf der anderen Seite dieser Fläche befin-

Bilder:
Immer gut belegt - der Großparkplatz im Stadtteil Mueßer Holz



det sich eine Straßenbahnhaltestelle. Die hier verkehrende Tram-Linie konnte problemlos über die neu gebaute Straßenbahnwendeschleife auf dem Bertha-Klingberg-Platz geführt werden. Die Bedingungen waren ideal!

Der NVS baute in Mueßer Holz einen Großparkplatz mit rund 1.800 Stellplätzen. Weil diese Zahl an besonders besucherstarken Tagen nicht ausreichen könnte, wurden entlang der Crivitzer Straße und der Ludwigsluster Chaussee weitere Bedarfsparkplätze eingerichtet. Wie sich heraus stellte, waren diese nicht zwingend nötig, wurden aber gern von Pendlern als P+R-Parkplätze genutzt.

Der Großparkplatz im Mueßer Holz war an allen Zufahrtsstraßen Schwerins ausgeschildert und damit gut zu finden. Besonders „Ortskundige“, die Schwerin bereits von früheren, weiter zurück liegenden Besuchen zu kennen glaubten achteten allerdings nicht auf die Beschilderung und landeten dann in der Altstadt. Dort waren die noch von früher bekannten „Geheimparkplätze“ allerdings garantiert schon besetzt. Die große Masse der Autofahrer kam jedoch sehr gut im Mueßer Holz an und fand dort problemlos einen Stellplatz. Dabei waren Helfer des Nahverkehrs jederzeit behilflich.

Das Besondere des Großparkplatzes war die Gebührenregelung. Das Parken war kostenlos. Für fünf Euro bekam jeder, der sein Auto hier abstellte ein Straßenbahnticket, das für die Hin- und Rückfahrt für alle Fahrzeuginsassen zusammen galt. Dafür konnten die Besucher direkt vom Parkplatz bis zum BUGA-Haupteingang und wieder zurück fahren. Eine Regelung, die von den Gästen allgemein sehr gelobt wurde. Dazu kam der Service, dass die Einweisemitarbeiter freundlich und kompetent Auskunft geben konnten. Und nach langer Autofahrt

ebenso wichtig wie ein freier Stellplatz: Die Toiletten am Parkplatz.

Busse, Busse, Busse....

Der Ansturm

Reisebusse sind der Glücksfall für Großveranstaltungen. Sie bringen bei jeder Ankunft gleich etliche Fahrgäste und sie kommen, da meist vorgebucht, auch bei nicht so schönem Wetter. Gute Gründe, Busreiseveranstalter zu umwerben. Diesen Weg ist die Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH lange vor der BUGA intensiv gegangen. Bei allen Busreiseverbänden in Deutschland und bei der Jahrestagung des RDA, des größten Busreiseverbandes Europas, ein Jahr vor der Eröffnung der Gartenschau, wurde über die BUGA informiert. Für die Reiseunternehmen gab es besondere Konditionen. So wurden gestaffelte Rabatte entsprechend der abgenommenen Anzahl von Eintrittskarten gewährt. Busfahrer und Reiseleiter erhielten freien Eintritt.

Im Busreisegeschäft gilt: der Busfahrer ist der wichtigste Mann! Er muss „gepflegt“ werden. Wenn er ein Reiseziel als nicht gut beschreibt, wird sein Unternehmer dieses Ziel bald von seiner Liste streichen. Zum anderen ist der Busfahrer derjenige, der den anstrengsten Job hat.

Die Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH konnte in sehr enger Zusammenarbeit mit den Nahverkehr Schwerin ideale Bedingungen für die Busreiseunternehmen und für die Busfahrer schaffen. Am Haupteingang zur BUGA wurde ein Busterminal eingerichtet, an dem die Busse in Empfang genommen wurden. Sie erhielten eine Ausstiegsspur zugewiesen, in

links:

Der 5.000. Bus wird begrüßt

rechts:

Eine Reisegruppe aus Dänemark



der sie ihre Fahrgäste aussteigen lassen konnten. Die Besucher konnten das Gartenschauareal über einen gesonderten Eingang betreten.

Da in unmittelbarer Nähe der Gartenschau keine Parkplätze in ausreichender Zahl verfügbar waren, konnten die Busse auf dem Betriebshof des Schweriner Nahverkehrsbetriebes abgestellt werden. Dort gab es einen Busfahrertreffpunkt, wo Kaffee und andere Getränke gereicht wurden. Die Fahrer hatten die Möglichkeit, beim Nahverkehr ein kostenloses Mittagessen einzunehmen. In Kooperation mit der Mercedes-Benz-Niederlassung Schwerin hatte der NVS einen Shuttle-Service eingerichtet, der die Busfahrer kostenlos zum BUGA-Gelände brachte. In der Hauptgastronomie gab es einen Busfahrerstammtisch.

Ein von potentiellen Gartenschaubesuchern gern genutzter Service war für Busreiseunternehmen im Internet eingerichtet. Dort konnten sie ihre Angebote platzieren. Interessenten konnten über eine Suchfunktion herausfinden, welches Unternehmen in der Nähe ihres Wohnortes wann zur Bundesgartenschau nach Schwerin fährt.

Das den Busreiseunternehmen angebotene Servicepaket der Bundesgartenschau war ein voller Erfolg. Mehr als 14.000 Reisebusse steuerten Schwerin zur Gartenschau an.

Prominenz

Minister, Künstler, Sportler

Die Bundesgartenschau in Schwerin zog eine ganze Reihe von Prominenten an. Sie war das Ziel für Politiker und Showgrößen oder bekannte Sportler, sie war der Rahmen für Liebeser-

klärungen und wurde auch inkognito besucht. Gäste kamen auf Einladung oder spontan, oder sie wollten sich informieren. Die Reihe prominenter Besucher ist lang. Bundespräsident Horst Köhler eröffnete die BUGA 2009 und machte sich auf einem ausführlichen Rundgang ein Bild von der Schweriner Ausstellung. Er war auf Einladung des Zentralverbandes Gartenbau e.V. nach Schwerin gekommen. Ebenso wie Bundeskanzlerin Angela Merkel. Sie besuchte die BUGA zum Deutschen Gartenbautag.

Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt warb für die Aktion „Gemeinsam 3.000 Schritte extra – Bewegung liegt in unserer Natur“. Dazu erhielten an diesem Tag alle Besucher kostenlose Schrittzähler und zahlreiche Informationen zu den Themen „Bewegung und Gesundheit“. Bundesumweltminister Sigmar Gabriel kam als Schirmherr zum 30. Jubiläum der UNESCO-Biosphärenreservate.

Zu einem privaten Besuch kam der Ministerpräsident des Bundeslandes Sachsen-Anhalt, Wolfgang Böhmer nach Schwerin. Begleitet wurde er von seiner Ehefrau und vom Wirtschaftsminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Jürgen Seidel.

Der Bundestagsabgeordnete Hans-Joachim Hacker holte vom BUGA-Gelände Erde, um sie einem Kunstwerk im Deutschen Reichstag in Berlin hinzu zu fügen.

Der Ministerpräsident Mecklenburg-Vorpommerns, Erwin Sellering, besuchte die Bundesgartenschau mehrmals – offiziell. Er nutzte den Rahmen aber auch, um mittels Bildern in einer großen deutschen Tageszeitung seine neue Liebe vorzustellen. Halbwegs verkleidet und bemüht, unerkannt zu bleiben, hat auch Thomas Gottschalk mit Freunden die BUGA besucht.

links:

Ganz offiziell - Bundeskanzlerin Angela Merkel mit dem Präsidenten des Zentralverbandes Gartenbau, Heinz Herker und dem Ministerpräsidenten Erwin Sellering

rechts:

Inkognito - Thoma Gottschalk



Die Bundesgartenschau war immer wieder Ziel für Funktionäre der „grünen“ Berufe. Es kamen Heinz Herker, Präsident des Zentralverbandes Gartenbau und Matthias Schmauder, Geschäftsführer der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft oder auch Karl Zwermann, Präsident der Deutschen Gartenbau Gesellschaft 1822 e.V.

Sogar die Wirtschaftsministerin der Autonomen Republik Krim in der Ukraine, Svetlana Verba, besuchte zusammen mit einer Delegation die Gartenschau in Schwerin. Ihr Interesse galt den touristischen Aspekten der Veranstaltung.

Was sonst noch passierte

Die kleinen Anekdoten

Eine Bundesgartenschau lebt von wundervollen Blumen und Pflanzenarrangements, von großen und kleinen Veranstaltungen, von interessanten Informationen und von einer entspannten Atmosphäre. Aber auf der BUGA in Schwerin gab es viele kleine Ereignisse, die vielfach von der Öffentlichkeit wenig beachtet wurden, aber den sympathischen Charakter der Veranstaltung noch unterstrichen. So gab es private Begegnungen und persönliche Höchstleistungen.

Im Restaurant der Hauptgastronomie im Ufergarten gab es einen „Tisch der Service-Clubs“. Dies war der Anlaufpunkt für BUGA-Gäste, die sich in Service-Clubs engagieren. Hier wurden Kontakte geknüpft. Die Schweriner Service-Clubs arbeiten wieder eng zusammen. Der Lions-Club Schwerin, der Lions-Club Fürst Niklot, Old Tablers 201, der Rotary Club Schwerin, Soroptimist International, Round Table 201, der Leo-Club Mecklenburg-Schwerin, Inner Wheel und Kiwanis

sammelten gemeinsam Geld für ein Projekt zur Unterstützung von Kindern.

Am 16. Mai 2009 kam Isolde Schwabe aus Pausa im Vogtland auf die BUGA nach Schwerin. Das Außergewöhnliche daran war ihre Anreise. Die 72-jährige kam mit dem Fahrrad! Eine Strecke von 460 km hatte sie zurückgelegt. Und war dabei sogar einen Tag schneller, als geplant. Dass Isolde Schwabe nach Schwerin kam, hatte einen sehr persönlichen Grund. Sie besuchte ihren ehemaligen Klassenkameraden Gottfried Holz Müller, der bei der Bundesgartenschau als Servicemitarbeiter beschäftigt war.

Eine noch weitere Strecke hat Klaus Balcarczyk auf sich genommen. Seine Radtour zur BUGA ging über 521 km von Kamen in Nordrhein-Westfalen nach Schwerin. Der 56-jährige hatte Sponsoren für seine Expedition gewonnen. Mit dem so eingenommenen Geld konnte er die beiden besten Lehrlinge im Berufsschulbezirk Dortmund-Amsberg auszeichnen. Gleich 30 Radfahrer kamen aus Gera. „Die Stadt der BUGA 2007 grüßt Schwerin – Stadt der BUGA 2009“ war ihr Motto für die 543 km lange Fahrt.

Mit Bussen kamen dagegen die Mitarbeiter des Bundeskanzleramtes. Sie machten ihren Betriebsausflug des Jahres 2009 zur Bundesgartenschau nach Schwerin. Mit dabei war auch der damalige Kanzleramtschef Thomas de Maizière.

Die BUGA war auch immer wieder der Ort für Klassentreffen. So trafen sich 12 Landschaftsarchitekten in Schwerin, die vor 52 Jahren ihr Studium in Weihenstephan absolviert hatten. Außerdem kamen viele Gäste auf Einladung Schweriner Freunde oder Verwandte auf die Bundesgartenschau.

links:

Isolde Schwabe aus dem Vogtland kam mit dem Fahrrad zur BUGA um ihren Schulfreund Gottfried Holz Müller zu besuchen

rechts:

Eine Gruppe von Soroptimist International aus Skive in Dänemark







BUGA FÖRDERN

Die Idee der Bundesgartenschau 2009 wird in die Welt getragen und von
allen Seiten unterstützt





Hilfe von allen Seiten

Die BUGA wird in die Herzen getragen

Partner

Keiner ist allein

Wer Großes vollbringen will, braucht Mitstreiter, die ihm helfen, ihn unterstützen und beraten. Gerade bei einem Großereignis wie der Bundesgartenschau ist das besonders wichtig. Es müssen so viele Aspekte zusammengefügt werden, dass auch eine BUGA GmbH damit wohl überfordert wäre. In Schwerin war das nicht anders. Und so war es das Bestreben der Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH von Anfang an, möglichst viele Partner zu finden und in den Prozess der Planung und auch der Durchführung einzubeziehen. Das reichte von der Landesregierung bis zu den Anwohnern der BUGA-Gärten.

Die Stadtvertreter

Die Entscheider

Von der ersten Diskussion über die Möglichkeit die Bundesgartenschau auszurichten bis zum wirtschaftlichen Abschluss sind die Schweriner Stadtvertreter mit der BUGA befasst. Wesentliche Entscheidungen wie über das Ausstellungskonzept oder das Finanzierungskonzept traf die Schweriner Stadtvertretung. Um auch sonst ständig einen Überblick über die Entwicklung zu haben, wurde der Hauptausschuss als BUGA-Ausschuss konstituiert. Regelmäßig alle vier Wochen berichtete

die Geschäftsführung offen über den Stand der Dinge und beantwortete die Nachfragen der Schweriner Stadtvertreter.

Die IMAG

Die Landesregierung hilft

Wenngleich auch die Bundesgartenschau nicht direkt gefördert werden konnte, so war doch klar, dass einzelne Projekte nicht ohne Fördermittel zu realisieren waren. Die Einrichtung der Interministeriellen Arbeitsgruppe war das geeignete Mittel, um die Verwendung der insgesamt öffentlichen Gelder zu steuern und zu kontrollieren. So konnte eine notwendige Umschichtung von Fördergeldern so diskutiert werden, dass weder die BUGA als Ganzes noch einzelne Projekte der Landeshauptstadt gefährdet wurden.

Der Aufsichtsrat

Die Kontrolleure beraten und unterstützen

Die Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH hat einen Aufsichtsrat, der die Geschäftsführung kontrolliert und unterstützt. In ihm waren die Landeshauptstadt Schwerin und der gärtnerische Berufsstand sowie die Landesregierung vertreten. Nach Ablauf der Wahlperiode wurden die zwei Sitze der Landesregierung nicht wieder besetzt. Im Sommer 2009 beschloss die Schweriner Stadtvertretung den BUGA-Aufsichtsrat



von zwölf auf 14 Sitze zu erweitern. Dadurch war es möglich, die Sitzverteilung in der Stadtvertretung auch im Aufsichtsrat abzubilden.

Der Aufsichtsrat der Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH bildete einen Präsidialausschuss. Er fällte wichtige Entscheidungen zur Vergabe größerer Bauaufträge.

Die Beiräte

Externer Sachverstand

Die Vorbereitung der Bundesgartenschau 2009 sollte kein Projekt sein, das die BUGA GmbH „im stillen Kämmerchen“ allein bearbeitet. Deshalb wurden Beiräte gebildet, in denen externe Fachkompetenz gebündelt wurde.

Der Beirat für Planung, Verkehr und Umwelt und der Beirat für Veranstaltungsplanung und Programm, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing kamen regelmäßig zwei bis drei Mal im Jahr zusammen und informierten sich über die Planungen für die BUGA. Die Mitglieder gaben inhaltliche Hinweise und Empfehlungen.

Der Förderverein

Unterstützung aus Schwerin

Unmittelbar nach der Erteilung des Zuschlages zur Ausrichtung der Bundesgartenschau 2009 gründete sich in Schwerin der Verein zur Förderung der gemeinnützigen Zwecke der BUGA 2009 in Schwerin e. V. Er hatte sich zum Ziel gesetzt, das öffentliche Anliegen der Bundesgartenschau 2009 in Schwerin zu unterstützen und der Idee der BUGA zum Er-

folg zu verhelfen. Der BUGA Förderverein verstand sich als Bindeglied und Plattform für alle Bürger, Unternehmen und Organisationen, die nicht direkt hauptamtlich an der BUGA beteiligt sind, aber trotzdem ihre Ideen und Vorstellungen in die Vorbereitung einbringen wollten.

Der BUGA-Förderverein wurde ein Forum, das den Dialog zwischen den Bürgern, der Verwaltung und der BUGA GmbH aktiv durch Diskussionsrunden und öffentliche Foren unterstützte. Eine Grußkartenaktion zum Jahreswechsel 2008/09 sollte auf die Bundesgartenschau überregional aufmerksam machen.

Die Bundesgartenschau ist eine große Chance und die Möglichkeit, Schwerin und das gesamte Umland attraktiver, schöner, grüner und lebenswerter zu gestalten.

Die Bundesgartenschau wird in ihrer ganzen einmaligen Größe nur dann erfolgreich gelingen können, wenn sie von einer breiten Woge der Zustimmung und vor allen Dingen der engagierten Mitwirkung unserer Bürger in Schwerin und der umliegenden Gemeinden und Landkreise getragen wird. Aus der Vereinssatzung.

Zusammen mit dem Verband Haus & Grund initiierte der Verein eine Fassadenbegrünungsaktion. Er zeichnet auch für die Aufstellung der überdimensionalen roten XXL-Blumentöpfe in der Schweriner Innenstadt verantwortlich. Pflanzaktionen des Fördervereins gab es auch in anderen Stadtteilen. Dabei tat sich der Förderverein mit dem städtischen Eigenbetrieb SDS Stadtwirtschaftliche Dienstleistungen Schwerin oder mit dem Verein Pro Schwerin und dem Bürgerverein zusammen.



Die Bürger

Begeisterung wächst langsam

Eine Bundesgartenschau mitten in der Innenstadt – ein solches Ereignis ist nicht ohne und schon gar nicht gegen die Bürger zu organisieren. Oberstes Gebot war daher von Anfang an die umfassende, offene Information. Dazu wurden die Medien genutzt, wichtiger waren jedoch die direkten Foren und Gespräche. Dabei arbeiteten die Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH und die Verwaltung der Landeshauptstadt Schwerin in vielen Fällen eng zusammen. Schwerin 2009 GmbH und die Verwaltung der Landeshauptstadt Schwerin in vielen Fällen eng zusammen.

Bereits 1999 begann auf Initiative des BUGA-Fördervereins die Reihe der jährlichen Lindenfeste auf dem Schweriner Markt im Herzen der Stadt. Neben den vielen Angeboten eines solchen Festes war dies eine gute Gelegenheit, mit den Einwohnern der Landeshauptstadt ins Gespräch zu kommen. Tausende Besucher informierten sich über den Stadt der Vorbereitungen und machten Vorschläge oder gaben Hinweise. Diese Anregungen wurden ernst genommen. Ziel war es, die Bundesgartenschau zu einer Veranstaltung der Schweriner Bürger zu machen. Die gleiche Intention hatten die Baustellenfeste in den Jahren 2007 und 2008. Hierbei konnte bei sehr gut besuchten Baustellenführungen über den Stand der Dinge berichtet werden.

Durch die Bauarbeiten insbesondere am größten BUGA-Projekt, dem Garten des 21. Jahrhunderts, waren die unmittelbaren Anwohner im Jägerweg, in der Graf-Schack-Allee oder in einem Teil der Mecklenburgstraße immer wieder direkt be-

troffen – sei es durch Lärm oder durch Baufahrzeuge, sei es durch notwendige Parkverbote oder durch Staub. Deshalb gab es immer wieder Foren um zu informieren und um Lösungen zu finden, um berechnete Forderungen der Bürger im Rahmen der Möglichkeiten zu erfüllen. Dabei zeigte sich, dass gerade die direkt Betroffenen mit großem Verständnis und konstruktiver Mitarbeit agierten.

„Wir sehen eine Verbindung über den Schleifmühlenweg auch während der BUGA als absolut notwendig an, um Chaos zu vermeiden. Um den südlichen und den nördlichen Schlossgarten für die BUGA-Besucher zu verbinden, sollte eine Tunnel- oder Brückenlösung geschaffen werden. Diese hätte zudem den Charme, dass damit eine Verbindung zwischen den Teilen des Schlossgartens geschaffen würde, die auch nach der BUGA für die Besucher unserer Stadt zur Verfügung stünde.“ Gerhard Reichert, Sprecher der Bürgerinitiative am 12. September 2008

Zur Durchsetzung ihrer Interessen gründeten Einwohner des Schlossgartenviertels 2007 eine Bürgerinitiative „Offener Schlossgarten“. Sie erhoben Ansprüche auf einen ständigen freien Durchgang durch den Schlossgarten und die freie Durchfahrt für Radfahrer sowie auf dem Schleifmühlenweg auch für Kraftfahrzeuge. Um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen, wurden 2.000 Unterschriften gesammelt und der Stadt übergeben. Allerdings muss auch gesagt werden, dass diese Unterschriften nicht ausschließlich von Bewohnern des betroffenen Schlossgartenviertels geleistet wurden und es auch eine ganze Reihe von Stimmen gab, die diese Art der Durchsetzung von Partikularinteressen ablehnte.

In intensiven Gesprächen der Landeshauptstadt mit der Bürgerinitiative, an denen die Bundesgartenschau GmbH stets beteiligt war, konnte letztendlich eine Lösung gefunden wer-

links:

Gut besucht - das BUGA-Baustellenfest

rechts:

Beliebte Möglichkeit zum Informationsaustausch - die Abendbootsfahrt des BUGA-Fördervereins



den, die den Anwohnern den Durchgang ermöglichte. Kinder und Jugendliche erhielten sogar die Möglichkeit der kostenlosen Passage. Das beschworene Verkehrschaos blieb aus, eine befürchtete Gefährdung für Kinder gab es nicht.

Die Sponsoren

Große und kleine Hilfe

Eine Bundesgartenschau wird zum überwiegenden Teil mit öffentlichen Geldern finanziert. Es entspricht dem Prinzip der sparsamen Haushaltsführung, dass diese Mittel effektiv eingesetzt werden. Darauf wurde durch die Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH zusammen mit den sie begleitenden Gremien größter Wert gelegt. Gleichzeitig war es erforderlich und im Finanzierungskonzept vorgesehen, dass auch so genannte „Drittmittel“ eingeworben werden. Neben den durch die BUGA GmbH zu erwirtschaftenden Eintrittsgeldern sowie den Einnahmen aus Verpachtungen und Vermietungen mussten auch Geld und Sachleistungen aus dem Sponsoring eingenommen werden.

Durch die Erarbeitung eines Sponsoringkonzeptes durch die Gartenschau-Gesellschaft konnte potentiell Interessierten ein Papier vorgelegt werden, aus dem sie Leistung und Gegenleistung entnehmen konnten. Dadurch war auch klar, dass Sponsoren keine reinen Geldgeber sind, sondern Partner der Bundesgartenschau 2009.

Die durch die BUGA gebotenen Leistungen differierten je nach Status des Unterstützers. So gab es Premiumsponsoren, Hauptsponsoren, Sponsoren und Kooperationspartner. Für ihr Engagement konnten die Sponsoren beispielsweise auf

dem Gartenschauareal für sich werben oder Veranstaltungen durchführen.

Bereits ein Jahr vor der Eröffnung der Bundesgartenschau unterschrieben die Sparkassen einen Sponsorenvertrag mit der BUGA GmbH.

Der Ostdeutsche Sparkassenverband OSV und die Sparkasse Mecklenburg-Schwerin traten als Premiumsponsoren auf und unterstützten die Bundesgartenschau 2009 mit einem namhaften Betrag. Darüber hinaus informierten sie ihre Mitarbeiter in hausinternen Publikationen über die Veranstaltung oder bewarben die Aktion „Ein Stück Schwerin“.

Die Sparkasse Mecklenburg-Schwerin übergab zusammen mit dem BUGA-Förderverein 50 hochwertige Bänke für den Schweriner Schlossgarten und überreichte Fondsanteile an den 100.000., den 250.000., den 500.000., den millionsten und den 1,5millionsten Besucher.

„Schwerin spricht die Menschen an, man muss die Stadt gesehen haben. Die ostdeutschen Sparkassen tragen gerne dazu bei, dass die BUGA als Publikumsmagnet wirken kann. Ich bin sicher, Schwerin wird seinen ganzen Charme entfalten.“ Der Geschäftsführende Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbandes, Claus Friedrich Holtmann, zum Auftreten des OSV als Premiumsponsor.

Premiumsponsor war auch das Unternehmen Langnese, das die BUGA-Gäste mit Speiseeis versorgte.

Überregional wirksam war das Engagement des größten Außenwerbers in Deutschland, der Fa. Ströer. Dieser Premiumsponsor ermöglichte die für die BUGA GmbH kostenlose Werbung innerhalb und außerhalb Schwerins an wichtigen Straßen und Plätzen.

links:
Erfahrungsaustausch - Vertreter der BUGA-Außenstandorte

rechts:
Die BUGA-Bahn - Firmenwerbung zur Unterstützung der Gartenschau



Die Medienpartner

Sehen, Hören, Lesen

Eine Bundesgartenschau braucht die Öffentlichkeit. Sie muss auf die Schau insgesamt und auf die besonderen Höhepunkte hingewiesen werden. Deshalb spielen die Medien eine herausragende Rolle bei der Vermarktung einer BUGA. Die Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH war von Anfang an bemüht, Medienpartner an sich zu binden, um eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit sicher zu stellen.

Die Wahl der Medienpartner war in Schwerin relativ einfach. Größte Tageszeitung im unmittelbaren Einzugsbereich ist in Westmecklenburg die Schweriner Volkszeitung SVZ. Sie erscheint in der Zeitungsverlag Schwerin GmbH & Co. KG und gehört zum Verbund der sh:z Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag GmbH & Co KG, die mit vielen Regionaltiteln Marktführer in Schleswig-Holstein ist.

Neben der täglichen, laufenden Berichterstattung brachte die Schweriner Volkszeitung auch ein Sonderblatt mit Informationen zur Bundesgartenschau heraus. Damit hatten die Leser ein Compendium in Händen, das zur ständigen Information genutzt werden konnte. Außerdem erschien in der SVZ eine Artikelserie zu den Themengärten im Garten am Marstall. Für die Schaltung von Werbung räumte der Zeitungsverlag Schwerin der BUGA GmbH Sonderkonditionen ein. Eben solche galten auch für die Titel des sh:z Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag.

Allein mit der SVZ wurden täglich über 100.000 Leser erreicht. Dazu kommen die „Norddeutschen Neuesten Nachrichten“ im Raum Rostock und „Der Prignitzer“ im Nordwesten

des Landes Brandenburg.

„Für uns ist es selbstverständlich, dass wir uns für die Bundesgartenschau einsetzen“, sagte zvs-Geschäftsführer Bernd Bleitzhofer. „Wir wollen damit helfen, unsere Region zu stärken und gleichzeitig über Schwerin hinaus wirken.“ Bernd Bleitzhofer, Geschäftsführer des Zeitungsverlages Schwerin

Das wichtigste elektronische Medium ist in Norddeutschland der Norddeutsche Rundfunk NDR. Er arbeitet bimedial im Hör- und im Fernsehfunk und hat eine Verbreitung von der holländischen bis zur polnischen Grenze und deckt damit eine Region ab, die von keinem anderen Anbieter erreicht wird.

Erstmals wurde die Zusammenarbeit des NDR mit einer Großveranstaltung direkt von der Intendanz in Hamburg koordiniert. Dadurch erfolgte eine Verbreitung von BUGA-Beiträgen auf allen Wellen des NDR. Besonderen Anteil an der Berichterstattung hatte jedoch das Landesfunkhaus Mecklenburg-Vorpommern. Er richtete auf einer freien Hörfunk-Frequenz für das Stadtgebiet Schwerins sogar eine „BUGA-Welle“ ein, die täglich mehrmals ausschließlich über die Gartenschauereignisse berichtete.

Das NDR Fernsehen produzierte mehrere große Abendsendungen zur Bundesgartenschau 2009. Die Eröffnungsveranstaltung wurde live übertragen.

Neben den umfangreichen on-air-Aktivitäten des NDR engagierte sich die öffentlich-rechtliche Anstalt auch im so genannten off-air-Bereich, das heißt, es wurden Veranstaltungen präsentiert oder organisiert.

So präsentierte N-JOY am 16. Mai Stefanie Heinzmann und Band mit dem Programm „Sommer 2009“. Im Mai 2009 waren NDR 1 Radio MV, das Nordmagazin und NDR Kultur beim

links:

Medienpartner - BUGA-Geschäftsführer Jochen Sandner und szv-Geschäftsführer Bernd Bleitzhofer

rechts:

Ein Traumpaar - BUGA-Maskottchen „Fiete“ und NDR-Figur „Antje“



Mecklenburgischen Chorfest dabei.

Das Jazzfest am Pfingstwochenende präsentierte NDR Info, die Meck Proms am 7. Juli NDR Kultur.

Partner des Programms „Circus meets Classic“, das von der

„Wir möchten als Medienpartner dazu beitragen, dass alle Menschen vor Ort wie auch diejenigen, die die neuesten Entwicklungen der Bundesgartenschau vor ihren Fernsehern und Radios verfolgen, interessante Einblicke und spannende Momente erleben. Unser vielfältiges Programm rund um den Schweriner Schlosspark bietet den Besucherinnen und Besuchern zahlreiche kulturelle und musikalische Höhepunkte.“ Die Direktorin des Landesfunkhauses Mecklenburg-Vorpommern, Elke Haferburg bei der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages am 18. März 2009

Mecklenburgischen Staatskapelle und dem Circus Roncalli entwickelt wurde, waren NDR 1 Radio MV, das Nordmagazin und NDR Kultur, die auch das Konzert von Patricia Kaas am 14. August präsentierte.

NDR 2 brachte die Konzertreihe „stars@ndr2“ nach Schwerin und NDR 1 Radio MV lud die Besucher zur „NDR 1 Radio MV Kulthitshow“ u. a. mit der britischen Pop-Gruppe „Sailor“ ein.

Arbeitsplätze für Schwerin

Die Bundesgartenschau als Job-Motor

Bereits im November 2005 vereinbarten die Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH und die Arbeitsagentur Schwerin sowie die Arbeitsgemeinschaft zur Grundsicherung Schwerin (Arge) eine enge Zusammenarbeit. Ziel war es, durch die BUGA eine möglichst hohe Zahl zusätzlicher Arbeitsplätze zu schaffen. Dabei konnten nach intensiven Konsultationen die

Erfahrungen der Bundesgartenschau 2007 in Gera und Ronneburg genutzt werden, deren Arbeitsförderungsmodelle auf Schwerin übertragen wurden.

Die Arbeitsagentur und die Arge erarbeiteten ein Bewerbungsprozedere für Arbeitslose. Entstanden sind daraus 134 so genannte „Arbeitsgelegenheiten mit Entgelt“ beim Träger „Schweriner Umschulungs- und Bildungszentrum e.V.“ SUBZ, 33 Stellen als 1-Euro-Job beim Trägerverein „Planung und Technik Schwerin e.V.“ sowie 20 Ein-Euro-Jobs beim Schweriner „Haus der Begegnung e.V.“

Eingesetzt wurden die zusätzlichen Servicekräfte beispielsweise als Schiebehilfe für Rollstuhlfahrer, an der Ausleihstation für Elektro-Scooter oder auch als Hilfe in der Blumenhalle, bei den Betriebshandwerkern oder an den Spielplätzen, an der Schwimmenden Brücke und den Veranstaltungsbühnen. Neben den durch die Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH ausgelösten arbeitsmarktpolitischen Effekten gab es

„Die Buga hat frischen Wind nach Schwerin gebracht und mit dazu beigetragen, dass die Arbeitslosigkeit in der Region trotz weitverbreiteter Finanz- und Wirtschaftskrise weiter abgenommen hat. Ziel dabei war es, nicht nur so genannte „Ein-Euro-Jobber“ zu gewinnen, sondern möglichst viele sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse zu generieren. Das können wir mit Stolz und Freude bestätigen.“ Helmut Westkamp, Chef der Schweriner Arbeitsagentur.

weitere auf dem ersten Arbeitsmarkt bei anderen Unternehmen. So stellte beispielsweise die GCS Großveranstaltungs- und Cateringservice GmbH für die BUGA-Hauptgastronomie

„... Ebenso positiv finden wir, dass das gesamte BUGA-Gelände sehr sauber und die Mitarbeiter sehr freundlich und hilfsbereit waren...“ Familie Höfs aus Eilenburg

links:

Partner zur Gartenschau - Joachim Tag, Geschäftsführer der Arge Schwerin, Jochen Sandner, BUGA-Geschäftsführer und der Chef der Arbeitsagentur, Helmut Westkamp

rechts:

Von der Arbeitsagentur und der Arge vermittelte zusätzliche Servicekräfte



Die BUGA in die Köpfe bringen

Arbeit für die Öffentlichkeit

In Deutschland können rund 90% der Bewohner etwas mit den Begriffen Bundesgartenschau oder BUGA anfangen. Sie wissen, um welche Art von Veranstaltung es sich handelt, sie wissen, was sie prinzipiell erwartet. Was sie per se nicht wissen: Im Jahr 2009 findet die Bundesgartenschau in Schwerin statt und sie wissen auch nicht, wie die Schweriner Ausstellung konkret aussieht.

Es war deshalb ein ganzes Bündel von Vorhaben und Aktivitäten geschnürt worden, um für die BUGA zu werben, sie bekannt zu machen und Gäste anzulocken. Denn die geplanten 1,8 Millionen Besucher waren angesichts der Wirtschafts- und Finanzkrise zunächst ein ambitioniertes Ziel.

Andererseits musste in Schwerin um ein Klima geworben werden, dass den BUGA-Besucher eine gastfreundliche, offene Stadt bieten würde.

Sehr frühzeitig wurde deshalb über die örtlichen Medien, aber auch in unzähligen Präsentationen bei Vereinen und Verbänden, bei Ortsbeiräten und in Fraktionen der Stadtvertretung und des Landtages und anderen interessierten Gruppen über den Werdegang der Bundesgartenschau 2009 informiert. Es gab immer wieder Baustellenführungen und Einwohnerversammlungen. Besondere Anlässe wurden bereits vor der Bundesgartenschau als öffentliche Höhepunkte gestaltet, so die Vorstellung des neuen BUGA-Logos am 22.3.2006 im Schlossparkcenter oder der Start des Kartenvorverkaufs am 7. November 2008 an gleicher Stelle.

Um eine Grundlage für die Vermarktung der Bundesgarten-

schau zu haben und alle Aktivitäten genau auf einander abzustimmen, wurde durch die Marketingabteilung ein Marketingkonzept erarbeitet.

Die BUGA bekannt machen

Ganz Deutschland soll Schwerin kennenlernen

Neben der Innenwerbung wurde mit dem Näherrücken des BUGA-Eröffnungstages die Außenwerbung immer wichtiger. Deshalb besuchte die BUGA GmbH Messen und Ausstellungen, organisierte eigene Präsentationen und Aktionen und arbeitete dabei eng mit der Stadtmarketing Gesellschaft Schwerin, dem Tourismusverband Mecklenburg-Schwerin und dem Landestourismusverband zusammen. Durch die gemeinsame Vermarktung konnte eine wesentlich größere Reichweite bei geringeren Kosten erzielt werden.

Jahr	Messen	Promotion	Veranstaltungen
			ges.
2006	10	29	39
2007	24	56	80
2008	35	87	122
2009	31	62	93
Ges.:	100	234	334

Viel Aufmerksamkeit erzielten Projekte wie die „BUGA-Tour MV“. So waren 2007 rund dreißig Radsportler am ersten Juliwochenende von Schwerin mit einer großen Schleife über die Insel Rügen nach Stralsund unterwegs und machten in den Orten an der Ostseeküste Werbung für die BUGA.

Die Pressestelle der Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH „versorgte“ die Medien deutschlandweit über einen et-

links:
Präsentation der Bundesgartenschau 2009 auf der BUGA 2007 in Gera-Ronneburg

rechts:
Drehtermin - der rbb berichtete von der Schweriner Gartenschau



wa 8.000 Adressen umfassenden Verteiler mit Informationen über die BUGA in Schwerin. Dadurch gelang es, Radio- und Fernsehstationen, Tageszeitungen, Fachmagazine und Internetanbieter für die Gartenschau 2009 zu interessieren. Der Bayerische Rundfunk, der Mitteldeutsche Rundfunk, der Westdeutsche Rundfunk und der Rundfunk Berlin Brandenburg drehten auf dem BUGA-Areal eigene Gartensendungen, die auch von anderen ARD-Anstalten übernommen wurden. Die tagesschau und die Tagesthemen berichteten über die Eröffnung der BUGA. SAT.1, RTL und Pro 7 hatten die Bundesgartenschau in ihrem Programm. Das polnische und das südkoreanische Fernsehen strahlten längere Sendungen über die Schweriner Ausstellung aus. Die Veröffentlichungen über die Bundesgartenschau 2009 in Printmedien wurden von Ausschnittsdienst „Landau Media“ verfolgt. Von der BUGA GmbH beauftragt, wurden täglich ausschließlich Printmedien durchgesehen. Durch Landau Media wurden im Jahr 2009 über 22.000 Artikel über die Bundesgartenschau in Printprodukten gefunden. Spitzenmonat war der April 2009 mit über 5.100 Veröffentlichungen. Durch die Nutzung des Ausschnittsdienstes konnten „weiße Flecken“ auf der Deutschlandkarte hinsichtlich der Veröffentlichungen ermittelt werden. Redaktionen in diesen Regionen wurden dann gezielt mit Texten beliefert.

Immer am Beginn einer neuen Jahreszeit gab es die BUGA-Saisongespräche. Dazu wurde ein ausgewählter Kreis von Journalisten und Fachleuten eingeladen, um in lockerer Atmosphäre Hintergrundinformationen zu vermitteln.

Zu wichtigen Anlässen, wie der Eröffnung der Bundesgartenschau oder der Halbzeitbilanz wurden Pressekonferenzen organisiert.

Landau Media analysiert die Veröffentlichungen in

über 1.300 Tageszeitungen
über 1.400 Anzeigenblättern
über 1.300 Publikumszeitschriften/ Wochenzeitungen
über 1.900 Kunden-/Fachzeitschriften

Als wichtiger Informationskanal erwies sich das Internet. Seit 2006 wurde es umfangreich genutzt, um Interessantes, Neues und Informatives zu verbreiten. Spezielle Funktionen und Aktionen erhöhten die Attraktivität wesentlich. Auf den Internetseiten der Bundesgartenschau 2009 konnten sich beispielsweise Busreiseveranstalter eintragen, so dass so dass Besucher über eine Postleitzahlensuche den nächsten Anbieter einer BUGA-Fahrt finden konnten. Sehr gut genutzt wurde der Download-Service für druckfähige Fotos. Dadurch hatten Printmedien die Möglichkeit, die Gartenschauartikel kostengünstig zu illustrieren.

BUGA-Internetstatistik

	Besucher	Seiten	Zugriffe
April	121.005	607.436	4.046.258
Mai	142.399	2.367.131	21.700.164
Juni	124.259	2.015.924	17.523.064
Juli	125.379	2.038.572	18.357.464
August	109.616	1.768.298	16.027.118
September	77.598	1.199.222	11.196.271
Oktober	36.824	527.912	4.823.279

Regelmäßige Gewinnspiele im Internet wurden von der regionalen Wirtschaft sehr gut durch die Bereitstellung hochwer-

links:
Gut besucht - einwohnerver-
sammlung im Schlossgarten-
viertel

rechts:
Fernöstliches Interesse - ein Ka-
merateam aus Südkorea



Ebenfalls sehr gut für eine hohe Nutzungsfrequenz war die am Hauptturm des Schweriner Schlosses angebrachte Internet-Kamera, die über große Teile des BUGA-Areals schwenkte und einen Live-Blick ermöglichte.

Wer nicht wirbt...

Reklame auf jedwede Art

Die Werbung für die Bundesgartenschau 2009 umfasste eine ganze Palette von Mitteln. Das reichte vom Flyer, der in Millio-nenaufgabe, mehrmals überarbeitet, verteilt wurde über Brückenspannbänder und Großplakate bis zu Zeitungsanzeigen und anderen Werbeformen.

Aktionen an Schweriner Kindergärten und Schulen, Postkartenaktionen, Luftballonweitflugwettbewerbe und andere gehörte ebenso dazu. Als absoluter Sympathieträger erwies sich das BUGA-Maskottchen „Fiete“. Der Käfer war als „Walk-act“ bei jung und alt sehr beliebt. Große Aufmerksamkeit erzielte auch der speziell als „Fietes Käfer“ gestaltetet VW Beetle. Schwerpunkte für die Werbung waren Schwerin und die Ost-seeküste, Berlin und Hamburg.

Ein Stück Schwerin

Die Plaketten-Aktion

Im Oktober 2008 startete die BUGA GmbH ihre Plaketten-Aktion. Bürger, Betriebe oder auch Institutionen konnten eine 16,4 x 13,9 cm große Bronzetafel mit einem individuellen Text erwerben. Diese Plaketten wurden dann auf der Schlosspromenade, auf dem Eingangplatz, auf den Sitzstufen am

Burgsee und an den Brücken der Schwimmenden Weise angebracht. Je nach Standort wurden unterschiedliche Preise erhoben. So kostete „Ein Stück Schwerin“ auf der Schlosspromenade 300 Euro, auf den Sitzstufen der Schwimmenden Wiese sowie an den Brücken 1.000 Euro und vor den Bäumen im neuen Eingangsbereich der BUGA 2.000 Euro. Insgesamt wurden 376 Plaketten verkauft.

Die Aktion wird nach der Bundesgartenschau vom Verein „Pro Schwerin e.V.“ unter dem Titel „Mein Stück Schwerin“ weiter geführt. Die jetzt erzielten Erlöse werden für Veranstaltungen in Schwerin eingesetzt.

Die Plakette mit der Nummer 0001 ersteigerte BUGA-Geschäftsführer Jochen Sandner für das BUGA-Team. Die Nummer 1160 – Gründungsjahr Schwerins – erwarb Oliver Behn. „Lebe.Wachse.Blühe.“ wählte er als Leitspruch auf seiner Tafel als Wunsch an Schwerin.

Eine BUGA im ganzen Land

Die Standorte in Mecklenburg-Vorpommern

Für die Bundesgartenschau in Schwerin galt ein hoher Anspruch: Es sollte eine BUGA für ganz Mecklenburg-Vorpommern werden. Deshalb gab es im ganzen Land eine Reihe von 32 Außenstandorten, die mit sehr unterschiedlichen Inhalten die Gartenschau in Schwerin ergänzten und erweiterten. Die meisten Außenstandorte lagen in Westmecklenburg. Aber auch auf der Insel Rügen oder im Stargarder Land war die BUGA vertreten.

links:
Erregte Aufmerksamkeit - Fiete
und sein Käfer

rechts:
Erster Hinweis - BUGA-Schild
am Ortseingang



Die Auswahl

Inhalt und Qualität entscheiden

In Mecklenburg-Vorpommern gab es ein großes Interesse, mit der Schweriner Gartenschau zusammen zu arbeiten. In einem ersten Interessenbekundungsverfahren meldeten sich fast 60 potentielle Partner der BUGA. Sowohl die Qualität als auch die Inhalte waren höchst unterschiedlich. Das reichte vom schönen Vorgarten bis zum Schlossgarten. Wegen dieser großen Bandbreite wurde durch die Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH ein Katalog erarbeitet, in dem klare Vorgaben gemacht wurden, die ein Außenstandort zu erfüllen hatte.

Dabei gab es drei Kategorien: Die eigentlichen BUGA-Außenstandorte, die Korrespondenzstandorte und die Regionalprojekte.

Nach diesen Regeln wurden die BUGA-Partner ausgewählt und auf die qualitativen Anforderungen verpflichtet. Die Außenstandorte waren für ihre jeweiligen Projekte selbst verantwortlich. Die BUGA GmbH unterstützte sie nur im Marketing und indem jeweils ein großes Hinweisschild zur Verfügung gestellt wurde. Weitere finanzielle Mittel aus dem BUGA-Budget flossen nicht.

Durch die Landesregierung wurde jedoch sicher gestellt, dass Fördermittelanträge der Projektträger unter der Überschrift Bundesgartenschau wohlwollend geprüft und bearbeitet wurden.

Das Engagement der Projektträger zur Entwicklung „ihres“ Außenstandortes war höchst unterschiedlich. Während die einen sehr intensiv und couragiert an die Arbeit gingen, muss-

ten andere durchaus „geschoben“ werden. Schließlich galt es, alle Vorbereitungen bis zum 23. April 2009 abzuschließen. Das gelang letztendlich auch.

Die Außenstandorte auf der BUGA

Begehbares Mecklenburg

Das Prinzip der Zusammenarbeit der Bundesgartenschau mit ihren Außenstandorten war klar: Die BUGA wollte auf die Projekte im Land aufmerksam und die Außenstandorte sollten ihren Gäste Appetit auf die Ausstellung machen.

Auf dem BUGA-Areal gab es deshalb ein begehbares Luftbild. Es zeigte auf einer Fläche von 12 x 14 m einen Ausschnitt des Landes etwa zwischen Lübeck und Rostock, sowie zwischen Boltenhagen und Dömitz. Dieses begehbare Luftbild erwies sich als Besuchermagnet, denn die Auflösung war so gewählt, dass einzelne Häuser, Straßen und Landschaftspunkte gut zu erkennen waren. Außerdem waren auf der Fläche die BUGA-Außenstandorte gekennzeichnet, so dass die Gäste sogleich eine räumliche Beziehung herstellen konnten.

Neben dem begehbaren Luftbild präsentierten sich in wöchentlichem Rhythmus die Außenstandorte in einem Pavillon und konnten so zusätzlich Werbung für sich machen. Ein besonderer Höhepunkt war die Sonderausstellung „Im Wandel der Zeiten“ des Landesamtes für innere Verwaltung LAiV, speziell des Amtes für Geoinformation, Vermessungs- und Katasterwesen. Hier konnte Mecklenburg-Vorpommern bei einem virtuellen Rundflug aus der Luft erlebt werden.

links:
Schloss Bothmer

rechts:
Schloss Wiligrad



Die Besucher wurden neugierig

Effekte für die Außenstandorte

Die teilweise vorhandene Vorstellung, dass die Besucher der Gartenschau in Schwerin direkt weiterfahren würden zu einzelnen Außenstandorten, erfüllte sich nur in den seltensten Fällen. Allerdings war ein solches Handeln auch nie vorgesehen. Denn die meisten BUGA-Gäste waren Tagesbesucher, die gezielt nach Schwerin kamen um für einige Stunden das Ausstellungsgelände und die Altstadt zu besichtigen. Durch die Präsenz der Außenstandorte auf dem Gartenschauareal wurden die Gäste jedoch auf sie aufmerksam. Es steht also zu erwarten, dass all die Projekte in Mecklenburg-Vorpommern zu einem späteren Zeitpunkt, vielleicht auch erst in den Folgejahren, Ziel einer Reise sein werden. Doch auch damit wird der Anspruch erfüllt, mittels der Gartenschau auf die Schönheiten und Besonderheiten des Landes hinzuweisen und zusätzliche Gäste zu generieren.

links:
Das Landgestüt Redefin

rechts:
Die Klützer Windmühle

Von Redefin bis Klütz

Die Außenstandorte

Das Landgestüt Redefin ist mit seinen klassizistischen Bauten in einem Park ein Kleinod in der Verbindung von Natur, hochklassiger Architektur und Sport. Es beteiligte sich mit einer Reihe von Veranstaltungen an der Bundesgartenschau 2009. Das Landgestüt ist besonders auch für Busreisegruppen geeignet. Nach Voranmeldung wurden thematische Führungen angeboten.

Das PAHLHUUS in Zarrentin ist Eingangstor zum UNESCO-Bi-

osphärenreservat Schaalsee. Führungen durch die Ausstellung und durch die Natur wurden angeboten. Am ersten Sonntag von April bis November wurden auf dem Schaalsee-Markt regionale Spezialitäten angeboten. Das Biosphärenreservat liegt ca. 50 km westlich von Schwerin und ist sehr gut erreichbar.

Auf dem Winston-Golfplatz konnten die Besucher abschlagen, auf am Reiterhof Vorbeck konnten die Pferde gesattelt und auf der Warnow konnte im Kanu gefahren werden. Zeitzeugen der Region konnten im Findlingsgarten oder im geologischen Museum sowie entlang des archäologischen Wanderweges Kritzow entdeckt werden.

Vor den Toren Schwerins erstreckt sich das Landschaftsschutzgebiet Lewitz, geprägt von Wäldern und Wiesen, durchzogen von Wasserstraßen und zahlreichen Kanälen. Ob beim Kinderbauernhof Zielitz, einer Partie mit dem Lewitz-Boot oder einer Radtour über den Naturlehrpfad zum Jagdschloss Friedrichsmoor - hier konnten Besucher das Naturparadies Lewitz auf vielfältige Weise entdecken. Geschichten vergangener Jahrhunderte erzählten u.a. die Wiesenmeisterei Tuckhude und die Burg Neustadt-Glewe. Zahlreiche Veranstaltungen wie Holzfeste, Burg- und Kürbisfest, Badewannenregatta und Abfischen der Karpfenteiche luden Besucher und Einheimische zum Zuschauen und Mitmachen ein. Führungen zu thematischen Schwerpunkten vermittelten das Besondere dieses liebenswerten Landstriches.

Im Nachbau eines rund 1.000 Jahre alten Slawendorfes im Freilichtmuseum Groß Raden gab es vielfältige Veranstaltungen, die das Leben der damaligen Zeit zeigten.

Der einzigartige Wangeliner Garten, ein Ort wohlthuender Duf-



te, heilender Kräuter und bezaubernder Blumen ließ die Besucher Raum und Zeit vergessen. Auf 15.000 qm fanden sie zahlreiche Abteilungen mit mehr als 900 Pflanzenarten. Das Infogebäude, ein Haus aus Lehm zum Anfassen, mit Cafe und kleinem Laden sowie die Spiellandschaft mit Zauberblume, Weidenlabyrinth und Maulwurfshügel luden ein zum Verweilen. Zahlreiche Veranstaltungen rund um die Pflanzen, angefangen beim „Frühlingserwachen“ bis zu den „Vergessenen Pflanzen“ konnten hier erlebt werden.

Pflanzen als Ingenieure, Techniker und Lebenskünstler sind die Hauptdarsteller im Zukunftszentrum Mensch - Natur - Technik – Wissenschaft in Nieklitz. Eine 18,5 ha große Parkanlage mit 1.000 Blütenpflanzen-Arten und 400 faszinierenden Modellen zur Ökotechnologie/Bionik, einem „Haus der Pflanzen-Düfte“, einem „Wald-Science-Center“ von 5 ha mit vielen Modellen zum Baumwachstum und mit einem unterirdischen, 40 m langen Tunnelsystem unter den Wurzeln 100-jähriger Bäume erwarteten die Gäste.

Urlaubern, Einheimischen, Studenten, Schülern und Pflanzenfreunden stand der ständig geöffnete Schaugarten mit Lehr- und Demonstrationsanlagen, ein- und mehrjährigen Zierpflanzen, Stauden, Sträuchern, Bäumen, einer Teichanlage sowie einem Schattenplatz mit Dachbegrünung zur Verfügung. Mittwochnachmittag und nach Anmeldung wurden Führungen durch den Garten und Demonstrationen in den Laboren und im Technikum angeboten.

Schloss und Schlossgarten Ludwigslust vereinten barocke Anlagen mit kulturellen Veranstaltungen wie Konzerten der „Ludwigsluster Klassik“, Picknickkonzerten und dem „Kleinen Fest im großen Park“ (Internationale Kleinkunst). Der

Schlossgarten Ludwigslust, ehemals gestaltet von P. J. Lenné, widmete sich ganz der BUGA. Der ca. 130 ha große Park mit seinen Wassersprüngen, architektonischen und dendrologischen Besonderheiten gilt als einer der schönsten Norddeutschlands. Sehenswert ist im Schloß u.a. der Goldene Saal mit seinen Verzierungen aus Papiermaché.

Das ehemalige Nonnenkloster aus dem 13. Jh. in Rehna ist umgeben von einer reizvollen Garten- und Parkanlage. Kühle Fußbäder im Kneippbecken, eindrucksvolle Rundgänge durch den Klostergarten mit 5 Themengärten und der beliebte Park luden zum Verweilen ein. Das Klosterfest vom 19.-21.06. und das Musiktheater von Mai bis September waren strahlende Höhepunkte.

Bedeutende Anlage ist das Kloster Dobbertin. Rundfahrten über den Dobbertiner See machten neugierig auf das Land und dessen Kloster und Parkanlage. Regionale Künstler (Töpfer) stellten ihre Werke in der Krugscheune aus. Drachenbootrennen und Countryfeste machten das Ganze zu einem besonderen Erlebnis.

Boltenhagen – das sind 5 km weißer Sandstrand mit vorgelegtem Küstenwaldstreifen, kristallklares Wasser, üppige Natur. 9.600 Gästebetten gibt es in Hotels, Pensionen, Appartements, Privatzimmern oder auf dem Campingplatz. Für die Freizeitgestaltung standen auf dem Programm: Kurpark, Live-Musik, Kurkonzerte, Kinderanimation, Bäderbibliothek Ostsee-Thermalbad, Fahrradverleih, Dampferfahrten, Reiterhof, Tauschschule, Minigolf, Swingolf, Erlebniswanderungen, Hochseeangeln. Weiße Wiek – Iberotel und Dorfhof der TUI waren zur BUGA ganz neue Anziehungspunkte. Sehenswert: Steilküste, die 290 m lange Seebrücke,

links:
Ganz neu - Die „Grüne Mitte“
Parchims

rechts:
Das Kurhaus in Boltenhagen



Das Schloss Willigrad ist Zentrum vielfältiger Kunst-Aktionen, Kunstausstellungen und Kunstbörsen. Konzerte und Festspiele luden die Besucher des Kunstverein Willigrad e.V. in das Schloss Willigrad mit umliegendem Skulpturenpark ein. Das Gartencafé, ein kleiner Hofladen mit Produkten ausgewählter Kunsthandwerker und eine zauberhaft unvollendete, immer nach stetigem Tun rufende Atmosphäre fanden die Gäste in der Schlossgärtnerei Willigrad vor. Schloss-, Parkführungen und Kunstfahrten waren besondere Erlebnisse. Erlebnispädagogische Klassenfahrten, Outdoor-Trainings für Auszubildende und praxisorientierte Praktika und Ausbildungen boten die Erlebnisstage Schweriner See.

Der Erkenntnisgarten ist Ort der Ruhe und Erholung für Mensch und Natur. Die Schlossgärtnerei mit ihrer Teichanlage, ein Römischer Gedenkstein, ein Schönwettercafé und Schlossführungen waren besondere Erlebnisse.

Der Natur- und Umweltpark in Güstrow bot unter anderem Nachtwanderungen zu den Eulen und Wölfen an. In einem Naturmaterialgarten war ein BUGA-Labyrinth eingerichtet. Es gab eine Barlach-Entdeckungstour und Führungen durch das Renaissanceschloss mit seinen Gärten. Die Barlach-Stadt präsentierte sich äußerst vielseitig.

Die Kreisstadt Parchim beteiligte sich an der BUGA 2009 als Außenstandort mit den Themen „Lebenswertes Wohnumfeld, Natur, Geschichte und Kultur“. Parchim bot hierzu ein buntes Programm, das die spannende Geschichte einer Stadt erzählte, die viele tief greifende Veränderungen erlebt hat und bis heute nichts von ihrer Vitalität verloren hat.

Dömitz liegt im Dreiländereck von Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Brandenburg. Dort findet sich das Ein-

gangstor auf Wasser- und Landwegen nach Mecklenburg in zauberhafter Fluss- und Auenlandschaft mit dem Zusammenfluss von Elde und Elbe. Im Elbevorland dominiert die einzige vollständig erhaltene Festungsanlage aus dem 16. Jh. in Norddeutschland mit der einladenden Altstadt und dem 40 m hohen Panoramacafé am Hafen.

Erstmals urkundlich erwähnt im Jahr 1230, ist Klütz mit seinen mehr als 50 Denkmälern ein beliebtes Ausflugsziel nahe der Ostsee. Zu den Sehenswürdigkeiten zählen u. a. Schloss Bothmer, die Sankt Marienkirche, das Uwe Johnson Literaturhaus, die Klützer Mühle und der Alaris Schmetterlingspark. Im Rahmen der BUGA 2009 luden besonders der Schlosspark, die Festonallee und die Staudengärtnerei Klützer Blumenkate, die sich auf einer denkmalgeschützten Hofanlage mit großem Schaugarten befindet, die Besucher ein. Hochrangige Konzerte, anspruchsvolle Lesungen und fröhliche Feste lockten viele Besucher in die kleine Stadt, in der gemütliche Cafés und Restaurants zum Verweilen einladen.

Von Naturpark zu Naturpark

Die Regionalprojekte

Im Naturpark Nossentiner-Schwinzer Heide – im Land der Kraniche und Seen boten die Langenhägener Seewiesen, der Dobbertiner und der Goldberger See und das Ausstellungs- und Naturparkzentrum „Karower Meiler“ besondere Erlebnisse. Es gab zur BUGA eine umfangreiche Sommergalerie in der Krugscheune.

Das Projekt „Natur erleben!“ in Grevesmühlen brachte den Interessenten den praktischen Nutzen des Umweltschutzes

links:
Der Karower Meiler im Naturpark Nossentiner-Schwinzer Heide

rechts:
Schloss Güstrow



und der grünen Stadtgestaltung nahe. An Hand so genannter „Lernorte, Lernmobile und Lernpfade“ wurden für Schulklassen, Vereine und Verbände aktionsreiche Angebote bereitgehalten.

Im Solarzentrum Mecklenburg-Vorpommern in Wietow drehte sich alles um die Nutzung von Solarenergie im Gartenbau, in Land- und Forstwirtschaft, bis hin zur Architektur. Von der Ritterburg zum Solarzeitalter führten im Solarzentrum neuen Pfade und Wege, die es zu entdecken galt: Der Weg in die Historie, der Weg des Wassers, der Weg des Lichts, der Weg zur eigenen Solaranlage, der Naturlehr- und Erlebnispfad, die Mobilität für die Straße in die solare Zukunft, die Erlebnisroute im Haus der Zukunft von der Tundra bis zu den Tropen und der Weg zur nachhaltigen Ernährung und Kulturpfade.

Neuklosters Beitrag zur BUGA 2009 war der in den letzten Jahren entstandene Klostergarten, der die Größe und Bedeutung des ehemaligen Klosterkomplexes der Zisterzienserinnen deutlich macht. Landschaftlich eingebettet inmitten der reizvollen mecklenburgischen Landschaft liegt die Kleinstadt am Eingangsbereich zum Naturpark „Sternberger Seenlandschaft“, in dem es viele Angebote gab.

Das Amt Eldenburg-Lübz präsentierte sich zur BUGA als Regionalprojekt mit dem Ausstellungsbeitrag „Schlösser im Landkreis Parchim“. Ziel der BUGA war es, neben den Sieben Gärten in Schwerin auch das Land Mecklenburg-Vorpommern in seiner Vielfalt und Schönheit zu präsentieren. Dabei spiegelten die Regionalprojekte in ihrer Gesamtheit den Natur-, Lebens- und Gestaltungsreichtum des Landes wieder. Insbesondere zählen dazu die wertvollen Guts- und Parkanlagen, die historischen Baudenkmäler aber auch die zeitgemäße Land-

schaftsnutzung und Parkgestaltung. Sie sind Beleg der sich daraus ergebenden Lebensqualität.

Im Rahmen des BUGA-Regionalprojektes „Auf den Spuren der Zeit“ im Landkreis Nordwestmecklenburg konnte eine Schlössertour erlebt werden. Die wunderschönen Parks und Gärten luden zum Besuch ein. Die Reise von Schloss zu Schloss konnte auch mit dem Fahrrad bewältigt und einem Aufenthalt an drei ganz unterschiedlichen Orten verbunden werden: dem Schlossgut Gross Schwansee, dem Schloss Wedendorf und dem Schloss Hasenwinkel.

Die größte barocke Schlossanlage Mecklenburg-Vorpommerns, das Schloss Bothmer, bietet großartige Architektur und einen Park mit bemerkenswerten barocken Alleen. Schloss und Park sind eindrucksvoll in die Landschaft des Klützer Winkels eingebettet. Die in Deutschland einmalige Festonallee führt als ehemalige Hauptzufahrt direkt auf das Schlossensemble zu. In den nächsten Jahren wird das Ensemble umfangreich saniert, restauriert und nach vielen Jahren des Leerstandes und Verfalls einer neuen Nutzung zugeführt. Während der BUGA gab es im Park eine Ausstellung zu Schlössern und Herrenhäusern in Mecklenburg-Vorpommern und Informationstafeln zu Schloss und Park Bothmer. Aufgrund der laufenden Sanierungsarbeiten waren ab März 2009 keine regulären Führungen durch das Hauptgebäude möglich. Der Park war weiterhin frei zugänglich.

Die Region um Lützwitz bietet vielfältige Erlebnisse und Informationen beispielsweise zur Rosenzucht in der Schlossgärtnerei Lützwitz mit ihrem Rosenschauergarten, der Museumsanlage mit dem Restaurant „De oll Dörpschau“ in Rosenow, dem Schlosspark Lützwitz und der angrenzenden Reitakademie.

links:
Der Dömitzer Hafen

rechts:
Der Wangeliner Garten



Im Hofladen und Cafe des Arche-Waldhofes Jantzen gab es hauseigene Spezialitäten. Geschichte zum Anfassen erlebten die Gäste mit der IG Lützower Freicorps 1813, hier standen der Napoleonische Befreiungskrieg 1806-1815 im Mittelpunkt der Betrachtung. Im „Fahrenden Klassenzimmer“ unterwegs mit der OLA, der Bahn der Ostseeland Verkehr GmbH konnten Kinder- und Jugendgruppen sein. Es wurden aber auch Angebote gemacht für Familien sowie Erwachsenengruppen. Touren mit dem Rad und der Bahn „Quer durch´s Land“ waren zu erleben.

Das landschaftlich sehr abwechslungsreich gestaltete Stepenitztal mit seinen alten Lindenalleen, den Blickachsen zu alten Gutshäusern und seinen malerisch gelegenen Seen ist für den Wanderer, Radfahrer und auch den Kulturinteressierten mit den Kirchen Mühlen-Eichsen, Groß-Eichsen und Cramon zu jeder Jahreszeit interessant.

Wie das Stepenitztal ist das Radegasttal Heimat vieler bedrohter Pflanzen- und Tierarten. Spezielle Naturführungen, die durch die naturbelassenen Auenwälder und Feuchtwiesen entlang der mäandrierenden Radegast führten, luden zum Entspannen ein. Reizvoll war auch ein Blick vom Jensenberg auf den Neddersee oder eine Bahnfahrt mit der OLA auf der Strecke Schwerin-Rehna.

Rad-, Wander- und Kanuerelebnistouren mit dem Naturpark-Ticket „Sternberger Seenlandschaft“ boten besondere Erlebnisse im Warnowdurchbruchstal wie im Park des Schlosses Kaarz. Die Angebote umfassten alle interessanten und naturnahen Aktivitäten wie Angeln und Wandern sowie Erkundungen auf dem Bauernhof oder Keramikurse.

Vom Miniland bis zum Garten Marihn

Die Korrespondenzprojekte

Inmitten ländlicher Natur wurde auf einem Areal von ca. 4,5 ha Mecklenburg-Vorpommern mit seinen landestypischen Gegebenheiten modellhaft in einer Parkanlage nachgestaltet – das ist das „miniland - Mecklenburg-Vorpommern“ – ein Modell- und Landschaftspark.

Dieser wiederum bietet eine wunderschöne und einmalige Kulisse zur Präsentation von fast 60 Modellen kulturhistorisch wertvoller und markanter Gebäude Mecklenburg-Vorpommerns im Maßstab 1:25.

Die Artenvielfalt, Erlebnisse mit Tieren und seine Gestaltung machen den Tierpark Ueckermünde zu einer besucherstarken Einrichtung mit großer überregionaler Ausstrahlung, bis in das Nachbarland Polen. Die eiszzeitliche Entstehungsgeschichte der Region am Stettiner Haff und die Wiederbesiedlung des Festlandes nach der Vereisung werden durch das Zoolarium dargestellt. Tarpane, Wölfe, Schnee-Eulen und Ziesel sind in diesem Bereich zu entdecken.

Im Park Hotel Schloss Rattey konnte eine restaurierte alte Kulturlandschaft mit dem Garten, den stattlichen Ratteyer Gutseichen und den wieder hergestellten Teichanlagen erlebt werden. Rund um das zum Schlosshotel ausgebaute klassizistische Herrenhaus gibt es das nördlichste Weinanbaugebiet Deutschlands.

Das Schloss Ralswiek und der dazugehörige Park mit seinem einzigartigen Baumbestand sind Zentrum einer besonderen Kulturlandschaft. Anziehungspunkt für Heiratswillige ist der Hochzeitsgarten. In der Nähe sind die durch Casper David

links:
Modell der Neustrelitzer
Schlosskirche im Miniland MV

rechts:
Schloss Marihn



Friedrich eindrucksvoll gemalten Kreidefelsen zu erleben. Im Jahr 2009 feierte Burg Stargard das 750. Stadtjubiläum. Der historische Stadtkern und die Burganlage zeigen sich dem Besucher in einer natürlichen Umgebung mit eindrucksvollem Baumbestand. Reit- und Kutschwege laden zu sportlichen Betätigungen ein. Es wurde eine „Sieben-Berge-Wanderung“ angeboten.

Poetische Landschaft, Garten-Architektur, künstlerische Themengärten und Rosen waren im „Garten von Marihn“ zu erleben. In der ca. 30 ha großen Anlage ist der weltweit größte David Austin Rosengarten entstanden, gestaltet von Michael Marriott, dem Designer des wohl bekanntesten Rosenzüchters. Der Geist von „slow food“ war in der erlebenswerten saisonalen Restauration zu spüren, mit Zutaten aus eigener Produktion. Die Anlage ist Erlebnismittelpunkt der Menschen in der Region.

links:
Schloss Hasenwinkel

rechts:
Der Pingelhof in der Lewitz





BUGA NUTZEN

Was bleibt, nutzt allen



Was bleibt Das Ende ist ein Anfang

Es ist der Vormittag des 12. Oktober 2009. Eine außergewöhnliche Ruhe liegt über dem Areal der Bundesgartenschau in Schwerin. Am Abend zuvor ist die Ausstellung nach 172 Tagen zu Ende gegangen. Noch einmal gab es eine große Gala auf der Freilichtbühne. Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow übergab die BUGA-Fahne an den Oberbürgermeister von Koblenz, Eberhard Schulte-Wissermann. Mit drei kurzen, vom NDR produzierten Filmen, konnten die Gäste die Bundesgartenschau 2009 in Schwerin noch einmal Revue passieren lassen. Die KK Funken Rot-Weiß Koblenz 1936 e.V. stimmten die Besucher der Abschlussveranstaltung mit typischen Karnevalschoreografien auf die kommenden BUGA 2011 in Koblenz ein. Ein fulminantes Höhenfeuerwerk über dem Burgsee setzte dann den Schlusspunkt.

Jetzt, am Vormittag danach liegen Freilichtbühne und Wege, Spielplätze und Terrassencafés verlassen. Eine großartige Veranstaltung ist vorüber und in Kürze wird der Rückbau beginnen. Die Bundesgartenschau 2009 ist Geschichte und doch wird sie noch über Jahre und Jahrzehnte in Schwerin nachwirken.

Das „neue“ Schwerin

Eine andere Landeshauptstadt ist jetzt erlebbar

Durch die Bundesgartenschau 2009 hat Schwerin sein Gesicht verändert. Es ist freundlicher, offener geworden, hat sich dem

Wasser der See zugewandt.

Denn die BUGA war ein großes Investitionsprogramm für die Landeshauptstadt. So viel Bauen war in Schwerin seit Jahrzehnten, vielleicht überhaupt noch nicht. Straßen wurden saniert und Gärten restauriert. Das Schloss präsentierte sich in seiner äußeren Fassade das erste Mal seit 1990 ohne Gerüste.

Für die Bundesgartenschau wurde ein neuer Garten – der Garten des 21. Jahrhunderts – gebaut und eine neue Freilichtbühne. Vereine bekamen neue Heime und der Platz am Beutel entstand. Die Schlosspromenade wurde zur beliebten Bummelmeile.

Es entstanden völlig neue Wegebeziehungen, neue Veranstaltungsorte und neue Orte der Entspannung.

Der Geist der Bundesgartenschau

Atmosphärisches

Es ist wohl der meist genutzte Satz nach der Bundesgartenschau 2009: „Wir müssen uns den Geist der BUGA erhalten. ...“ Doch was sich so einfach sagt, ist doch nicht so ganz einfach zu erreichen. Denn eine Bundesgartenschau kann nicht fortgeführt oder Jahr für Jahr wiederholt werden. Sie ist ein so singuläres Ereignis, das mit einem solchen Aufwand verbunden ist, dass damit jeder Veranstalter überfordert wäre. Gegen Ende der BUGA, als sich abzeichnete, dass der Veran-



staltung nicht nur ein mentaler, sondern auch finanzieller Erfolg beschieden sein würde, reifte die Idee, in den Folgejahren eine Veranstaltungsreihe in den historischen Schweriner Gärten zu etablieren. In enger Abstimmung zwischen der Stadtverwaltung und der Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH entstand das Konzept zum „Schweriner Gartensommer“.

Der Schweriner Gartensommer

Keine BUGA - eine neue Attraktion

Es war ein großer Auftakt. Am Pfingstwochenende 2010 feierte der „Schweriner Gartensommer“ mit dem „Frühlingserwachen“ seine Premiere. Eine Jazz-Konzert mit Jacqueline Boulanger und der Pasternack Big Band auf der Freilichtbühne, Trommelkünstler, Stelzenläufer als überdimensionale Schmetterlinge, ein Kinderprogramm, Tanz von Hip-Hop bis Tango, die Get Happy Brass Band, dazu ein Blumen- und Pflanzenmarkt, Informationsstände und die Illumination des Schlosses – den Besuchern des Schweriner Schlossgartens wurde ein buntes Programm geboten.

„Der Gartensommer, mit dem Schwerin seinen Glanz als Perle des Städtetourismus weiter aufpolieren wird, ist überhaupt erst durch den Erfolg der Bundesgartenschau möglich geworden.“ Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow bei der offiziellen Eröffnung des Schweriner Gartensommers.

Möglich wurde der Gartensommer durch die Unterstützung der Landesregierung, die 300.000 € aus dem Landeshauptstadtvertrag dafür zur Verfügung stellt. Zunächst ist die Veranstaltungsreihe auf drei Jahre konzipiert. Etwa 80 sehr un-

terschiedliche Veranstaltungen soll es von Mai bis September geben. Dabei reicht die Spanne vom großen Konzert bis zum Dalienfest. Organisiert wird der „Schweriner Gartensommer“ von der Stadtmarketing Gesellschaft Schwerin mbH (www.schwerinergartensommer.de).

Unterdessen hat sich bereits ein Verein gegründet, der es sich auf die Fahnen geschrieben hat, den „Schweriner Gartensommer“ zu unterstützen und zu fördern.

Ziel ist es, mit der neuen Marke „Schweriner Gartensommer“ Gäste in die Landeshauptstadt Mecklenburg-Vorpommerns zu locken und damit den wichtigen Wirtschaftszweig Tourismus zu stärken.

Bilder:
Die Eröffnung des Schweriner Gartensommers





BUGA ZÄHLEN

Zahlen, Daten, Fakten



Die Daten der Bundesgartenschau 2009

Gäste, Autos und Gärtner

Die BUGA 2009 in der Übersicht

Geld und Flächen

Eröffnung	23. April 2009
Abschluss	11. Oktober 2009
Gesamtbudget	74,2 Millionen Euro
davon Investitionen	42,0 Millionen Euro
Gesamtfläche der BUGA 2009	550.000 qm
Ausstellungsfläche gesamt	39.500 qm
davon Wechselflor	10.000 qm
Stauden	14.000 qm
Rosen	3.000 qm
Rhododendren	1.000 qm
Grabgestaltung und Denkmal	2.500 qm
Gehölze, Obst und	
Kletterpflanzen	4.000 qm
Themengärten	2.000 qm
Sonderthemen Geophyten	1.000 qm
Seerosen	500 qm
Präsentation GaLa-Bau	500 qm
Kleingärten	1.000 qm
Blumenhalle Gesamtfläche	4.000 qm
Hallenschauen im Wechsel	17
Hallenschauen auf der gesamten Fläche	3

Die Besucherbefragung

Was die Gäste sagen

Die Besucherbefragung auf der Bundesgartenschau 2009 besitzt keinen repräsentativen Charakter sondern eine fokussierte qualitative Ausrichtung. Die erhobenen Informationen zu Herkunft, Alter und Geschlecht der Besucher dienen ausschließlich Zwecken der Analyse im Rahmen der Befragung und eignen sich nicht zu Hochrechnungen auf die gesamte Besucherschaft.

Die Befragungen wurden in drei Wellen vom Institut für angewandte Marketing- und Kommunikationsforschung GmbH im Auftrag der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH durchgeführt. Befragt wurden 1.045 zufällig ausgewählte Besucher.

Erwartete Zahl der Besucher	1,8 Millionen
Tatsächliche Besucherzahl	1,867 Millionen
Besucherdurchschnitt pro Tag	10.855
überregionale Besucher gesamt	60,0%



Die BUGA-Gäste

Besucher pro Monat

April	74.376
Mai	284.134
Juni	329.984
Juli	384.047
August	404.353
September	314.582
Oktober	75.619

Besucher nach Geschlecht

Männer	40,0%
Frauen	60,0%

Besucher nach Alter

unter 30 Jahre	8,9%
30 bis 39 Jahre	11,3%
40 bis 49 Jahre	21,1%
50 bis 59 Jahre	16,7%
60 Jahre und älter	41,1%

Besucher nach Beruf

Rentner	40,0%
Angestellte	30,1%
Beamte	5,9%
Selbständige	4,3%
Arbeitssuchende	4,1%
Arbeiter	3,9%

Hausfrauen/-männer	3,3%
Handwerker	2,6%
Studenten	1,9%
Auszubildende	0,8%
Schüler	0,7%
Sonstige	0,5%



Die entscheidenden Fragen

Motivsuche

Haben Sie einen Garten oder pflegen Sie Pflanzen?
(Mehrfachnennungen möglich)

eigener Garten am Haus/ an der Wohnung	38,7%
Pflanzen auf Balkon und Terrasse	25,5%
Kleingarten	21,4%
Pflanzen im Zimmer	17,3%
Keine Angaben	0,3%

Besuchen Sie die BUGA 2009 in Schwerin heute das erste
Mal oder waren Sie schon häufiger hier auf der BUGA?

Bisher keine (BUGA 2009 ist die erste)	37,4%
eine	23,8%
2 – 5	36,0%
6 – 10	2,2%
mehr als 10	0,4%

Mit welchem vordergründigen Ziel sind Sie heute auf die
BUGA gekommen?

(Mehrfachnennungen möglich)

um Blumen, Pflanzen, Landschaften zu erleben	64,1%
Information und Bildung	27,8%
Unterhaltung, Veranstaltungen	14,4%
kein besonderer Grund	27,0%
Sonstiges	4,0%

Gibt es einen konkreten Grund für Ihren heutigen Besuch
der BUGA?

Allg. Interesse an Gartenschauen	5,7%
ein spezieller Ausstellungsbereich im Freien	3,5%
eine spezielle Blumen-Hallenschau	11,4%
eine Unterhaltungsveranstaltung	2,9%
ein Besuch der Spielplätze	2,2%
ein Regionen- oder Städtetag	1,9%
eine Veranstaltung des Kinderprogramms	1,5%
Sonstiges	4,1%
kein besonderer Anlass	8,7%

Die Anreise

Wie sind Sie heute zur Bundesgartenschau Schwerin 2009
angereist?

PKW	45,6%
Öffentlichen Personennahverkehr	23,3%
zu Fuß	12,6%
Reisebus	9,4%
Eisenbahn	5,2%
Wohnmobil	1,9%
Motorrad	1,0%
Sonstiges	2,5%

Falls Sie mit dem PKW / Wohnmobil/Motorrad angereist
sind: Welchen Parkplatz haben Sie zuerst angefahren?

Parkplatz Eulerstraße	31,0%
Parkplatz Ludwigsluster Chaussee	5,7%
Parkplatz Crivitzer Chaussee	6,7%



Parkplatz Plater Straße	4,3%
andere Parkplätze	47,4%
Haben Sie den Straßenbahnhuttle der BUGA genutzt (vom Hauptparkplatz zum Gelände)?	
Gesamt	32,6%
davon aus Schwerin	8,5%
aus Mecklenburg-Vorpommern	28,8%
andere Bundesländer/Ausland	40,6%

Probleme/Ärgernisse bei der Anreise empfanden nur ca. 4% der Besucher.

Welche Art von Eintrittskarte haben Sie gelöst?	
Tageskarte	75,4%
davon Erwachsene	66,8%
Ermäßigte	7,3%
Kinder/Jugendl./Azubis	1,1%
Dauerkarte	21,4%
davon Erwachsene	18,9%
Ermäßigte	2,3%
Kinder/Jugendl./Azubis	0,2%
Gruppenkarte	2,6%
Abendkarte	0,3%

Allein oder in der Gruppe

Wer begleitet Sie bei Ihrem Besuch der BUGA Schwerin 2009? (Mehrfachnennungen möglich)

(Ehe-) Partner	51,8%
Verwandte/Bekannte	24,0%
Kinder	12,7%
1 Kind	8,1%

2 Kinder	3,4%
3 und mehr Kinder	0,5%
Reisegesellschaft	5,8%
Kollegen aus der Firma	1,7%
Verein	1,1%
Gruppe mit Fachbezug (z.B. Gartenverein)	1,0%
Sonstiges	1,1%

Wieviel Zeit erforderte die BUGA?

Mittlere Verweildauer der Besucher

Gesamt	5,28 Std
aus Schwerin	4,66 Std
übriges Land	
Mecklenburg-Vorpommern	5,30 Std
anderes Bundesland/Ausland	5,90 Std
bis unter 40 Jahre	5,18 Std
40 bis unter 60 Jahre	5,34 Std
60 Jahre und älter	5,26 Std

Was hat gefallen?

Nutzung und Bewertung ausgewählter Angebote

Garten des 21. Jahrhunderts	92,0%	1,27
Küchengarten	89,9%	1,23
Schlossgarten	89,3%	1,22
Ufergarten	88,5%	1,40
Schwimmende Brücke	86,7%	1,19
Garten am Marstall	83,1%	1,25
Blumenhalle	82,5%	1,30
Burggarten	81,1%	1,22



Ausstellungen

UNESCO-Biosphärenreservate	53,0%	1,42
Erlebnis Natur	50,9%	1,49
Fürstliche Paradiese	49,6%	1,56
Kunstobjekte	34,1%	1,74

(1 – sehr gut; 2 – gut; 3 – weniger gut; 4 – schlecht)

Beurteilung einzelner Kriterien

Angebot an Grünflächen	1,17
Angebot Themengärten	1,25
Ausruhmöglichkeiten auf dem Gelände	1,31
Angebot Stauden/Wechselflor	1,31
Angebot Hausgärten	1,35
Angebot Friedhof/ Grabgestaltung und Denkmal	1,35
Angebot Hallenschauen	1,36
Angebot Hecken und Gehölze	1,36
Architektur und Design	1,37
Angebot Kübelpflanzen	1,39
Angebot Rosen	1,40
Informationsangebote	1,41
Angebote zur Weiterbildung	1,54
Angebote zu aktiven Mit- und Selbermachen	1,65
Unterhaltungs- und Veranstaltungsprogramm	1,71
Überdachte Bereiche	1,74
Medaillenverleihungen und Prämierungen	1,74

(1 – sehr gut; 2 – gut; 3 – weniger gut; 4 – schlecht)

Beurteilung der gastronomischen Einrichtungen

Sauberkeit	sehr gut	53,6%
	gut	34,3%
	weniger gut	1,1%
	schlecht	0,5%
	keine Angaben	10,5%

Verteilung/Lage der Gastronomie

	sehr gut	37,6%
	gut	40,0%
	weniger gut	11,0%
	schlecht	0,6%
	keine Angaben	10,8%

Qualität

	sehr gut	30,3%
	gut	51,2%
	weniger gut	4,9%
	keine Angaben	12,8%

Vielfalt

	sehr gut	30,9%
	gut	45,5%
	weniger gut	12,3%
	schlecht	0,7%
	keine Angaben	10,6%

Preis-Leistungs-Verhältnis

	sehr gut	13,5%
	gut	27,6%
	weniger gut	36,0%
	schlecht	11,5%
	keine Angaben	11,5%



Wenn Sie Kinder dabei haben, wie gefallen Ihnen und Ihren Kindern folgende Bereiche bzw. Attraktionen?

Offenes Spielhaus	
sehr gut	15,2%
gut	14,1%
weniger gut	0,4%
nicht besucht	70,4%
Spielplatz der Atolle	
sehr gut	23,5%
gut	12,2%
weniger gut	1,3%
nicht besucht	63,0%
sonstige Spielangebote	
sehr gut	20,2%
gut	15,4%
weniger gut	1,7%
nicht besucht	62,8%

Inwiefern ist es den Veranstaltern gelungen, attraktive Angebote für die folgenden Zielgruppen zu schaffen?

Senioren	1,19
Erholungssuchende	1,25
Gartenbesitzer ohne Fachwissen	1,27
Gartenbesitzer mit Fachwissen	1,29
Kinder	1,45
Ökologisch interessierte	
Besucher	1,45
Kulturell interessierte Besucher	1,49
Erlebnisorientierte Besucher	1,64
Jugendliche	2,07

(1 – sehr gut; 2 – gut; 3 – weniger gut; 4 – schlecht)

Wie sind Sie auf die Bundesgartenschau in Schwerin aufmerksam geworden?

Fernsehen	52,2%
Anzeigen in Zeitungen/Zeitschriften	49,7%
Freunde/Bekannte	27,9%
Berichte in Zeitungen/Zeitschriften	27,8%
Rundfunkberichte	26,1%
Plakate	22,8%
Rundfunkwerbung	20,9%
Internet	6,7%
Prospekte/Informationsbroschüren	6,1%
Werbung auf Verkehrsmitteln	4,4%
Messen/Veranstaltungen	3,0%
Kataloge von Reiseveranstaltern	2,1%

Wie würden Sie die BUGA in Schwerin beschreiben?

bunt/farbenfroh	27,5%
schön	19,7%
groß/weit	13,1%
großartig/toll/einmalig	10,3%
abwechslungsreich	10,3%
interessant	4,0%
stadtnah	3,7%



Einschätzung der Bundesgartenschau 2009

Wertet die Region deutlich auf abwechslungsreich	1,14
qualitativ hochwertig	1,18
einzigartig	1,21
kinder- und familienfreundlich	1,23
vermittelt Wissenswertes	1,29
ist den Eintrittspreis wert	1,36
sinnvoll und nützlich	1,37

(Bewertung: 1 – trifft voll zu; 2 – trifft eher zu; 3 – trifft eher nicht zu, 4 – trifft überhaupt nicht zu)

Preise und Ausgaben

Geldausgaben pro Person auf dem BUGA-Gelände zusätzlich zum Eintrittspreis

nichts	11,8%
1,00 bis 7,50 €	31,0%
über 7,50 bis 15,00 €	33,2%
über 15,00 bis 25,00 €	15,6%
über 25,00 bis 50,00 €	7,6%
mehr als 50,00 €	0,4%
keine Angaben	0,5%

Beurteilung des Preis-Leistungs-Verhältnisses der BUGA 2009 insgesamt

günstig	2,9%
in Ordnung	77,0%
zu teuer	18,5%
keine Angaben	1,6%

Wer kommt wieder?

Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie Schwerin innerhalb der nächsten 2-3 Jahre wieder besuchen werden?

auf jeden Fall	38,8%
eher wahrscheinlich	33,5%
eher unwahrscheinlich	18,4%
auf keinen Fall	0,3%
keine Angaben	9,0%

Wie haben Sie die BUGA in Schwerin besucht?

Tagesausflug vom Wohnort aus mit Übernachtung	54,2%
keine Angaben	8,5%

Wo haben Sie übernachtet?

in Schwerin	18,7%
anderer Ort	17,8%
keine Angaben	0,9%

Inwiefern hat die BUGA 2009 Ihre Reiseentscheidung, nach Mecklenburg-Vorpommern zu kommen, beeinflusst?

Ich bin nur wegen der BUGA hierher gekommen	57,1%
Ich bin gezielt sowohl wegen der BUGA als auch weiteren Zielen in Mecklenburg-Vorpommern hierher gekommen.	22,7%
Die BUGA hatte keinen Einfluss auf meine Reiseentscheidung.	9,0%

links:
Die neue Schlosspromenade am
Burgsee



Ich habe erst im Urlaub erfahren,
dass die BUGA 2009 in
Schwerin stattfindet 2,0%
keine Angaben 9,0%

Busse und PKW

BUGA-Reisebusse

Gesamtankünfte Reisebusse 14.144
Durchschnittswert pro Tag 82
Spitzenwert pro Tag
(22.August 2009) 218

Belegung Großparkplatz Mueßer Holz

Gesamtankünfte PKW 109.198
Durchschnittsbelegung 635
Spitzenwert (21.Juli 2009) 1.565

Dauerkarten

Verkaufte Dauerkarten 25.806

Führungen und Hilfen

Gästeführungen gesamt 3.786
davon Stadtmarketinggesellschaft 3.315
BUGA 210
Haus der Begegnung 132

Teilnehmer an Gästeführungen gesamt 81.239
davon Stadtmarketinggesellschaft 72.601
BUGA 5.126
Haus der Begegnung 1.756

Assistenteneinsätze 831
davon als Schiebehilfe 450
als sehende Begleitung 156

Nutzung von Mobilitätshilfen gesamt 9.233
davon Rollstuhlnutzung 2.920
Nutzung E-Scooter 3.593
Nutzung Rollatoren 2.720

Die Gärtner und ihre Erfolge

Beteiligung an gärtnerischen Wettbewerben
Teilnehmer 640

Anzahl Wettbewerbe 32
davon Freiland 12
Blumenhalle 20

Anzahl Medaillen gesamt 4.315
davon Gold gesamt 1.500
Freiland 344
Blumenhalle 1.156
davon Silber gesamt 1.602
Freiland 534
Blumenhalle 1.068
davon Bronze gesamt 1.027
Freiland 271
Blumenhalle 756
davon Große Goldmedaillen 86
Freiland 17
Blumenhalle 69



Anzahl der Gärtner gesamt	396
davon Freiland	168
Blumenhalle	263

Anzahl der Preisrichter gesamt	143
davon Freiland	35
Blumenhalle	121

Preisrichtereinsätze gesamt	347
davon Freiland	58
Blumenhalle	289

Pflanzenneuheiten gesamt	256
davon Freiland	63
Blumenhalle	193

Veranstaltungen

Vorträge am i-Punkt Grün	1.000
--------------------------	-------

Veranstaltungen gesamt	3.520
davon Freilichtbühne,	
Bühne am Marstall,	
in den Gärten	2.700
Grüne Schule	820

Tiere

betreute Hunde gesamt	1.208
-----------------------	-------

geborene Jungtiere gesamt	> 600
davon Wachteln	> 600

Kaninchen	1
Gänse	7
Lämmer	1
Enten	5

Bequemlichkeit

Anzahl Rikscha-Fahrten	7.650
------------------------	-------

Hygiene

Verbrauchte Toilettenpapierrollen	52.000
Verbrauchte Papierhandtücher	5.520.00 Stck
Verbrauchtes Handwaschmittel	1.200 l

Fiete, das BUGA-Maskottchen, wurde über 100.000 Mal in jeglicher Form verkauft

Die Polizei - Dein Helfer

Maßnahmen zur Gefahrenabwehr (vermißte Personen, Platzverweise, Fundsachen)	115
Verkehrsunfälle	2
Diebstähle	30
Sachbeschädigungen	12
Körperverletzungen	10
Betrug	2
Sonstiges	24
Fundsachen	700



Das Offene Spielhaus

betreute Kinder in angemeldeten Gruppen	3.965
betreute Kinder, die von Eltern gebracht wurden	789
Kinder, die kurzzeitig den Spielplatz besuchten	18.820

Das Internet

Anzahl der Internet-Gewinnspiele	8
Anzahl der Gewinnspielteilnehmer	25.000

Besucher der BUGA-Internetseiten 2009

April	121.005
Mai	142.399
Juni	124.259
Juli	125.379
August	109.616
September	77.598
Oktober	36.824

Die Presse

Veröffentlichungen in Printmedien (1.1. bis 11.10.2009)	21.598
---	--------

Werbung

Gedruckte Flyer	rd.2,5 Mio.
-----------------	-------------



Das Team

Die Mitarbeiter der Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH

Die Geschäftsführung

Jochen Sandner Geschäftsführer
 Dr. Josef Wolf Geschäftsführer

Stab der Geschäftsführung

Kathleen Pinkatschek Assistenz der Geschäfts-
 führung
 Kirsten Raatz Projektassistenz
 Bernd-Leo Buchholz Fuhrpark/
 Sonderaufgaben
 Dr. Joachim Kadler Sponsoring

Betrieb/operatives Geschäft

Hartmut Lindenberg
 Dirk Brokatzki

Sanitätstechnischer Dienst

Beate Grabe Sanitäterin
 Markus Lais Sanitäter
 Andre Matz Sanitäter
 Christian Trede Sanitäter
 Anette Zingelmann Sanitäterin

Ticketing

Kurt Grune Kassen- und
 Einlasssysteme/
 Ticketing
 Frank Neven Kassen- und
 Einlasssysteme/
 Ticketing
 Greve Abrechnung Eintrittskarten

Einlass

Meinke Leiter Einlass
 Höfert Stellv. Leiter Ein-
 lass
 Ahrens Mitarbeiter Einlass
 Bauer Mitarbeiter Einlass
 Baumeister Mitarbeiter Einlass
 Bredow Mitarbeiter Einlass
 Buehring Mitarbeiter Einlass
 Dreiske Mitarbeiter Einlass
 Giraths Mitarbeiter Einlass
 Grolke Mitarbeiter Einlass
 Hantel Mitarbeiter Einlass
 Hinterland Mitarbeiter Einlass
 Kolberg Mitarbeiter Einlass

links:
 Das Team des BUGA-Einlass-
 dienstes

rechts:

Die Mitarbeiter des Nahver-
 kehrsbetriebes organisierten den
 Bus- und Straßenbahnverkehr



Körner	Mitarbeiter Einlass
Kreft	Mitarbeiter Einlass
Kruse	Mitarbeiter Einlass
Maddauß	Mitarbeiter Einlass
Mohr	Mitarbeiter Einlass
Pfeiffer	Mitarbeiter Einlass
Piesold	Mitarbeiter Einlass
Post	Mitarbeiter Einlass
Reingraber	Mitarbeiter Einlass
Schröder	Mitarbeiter Einlass
Sievert	Mitarbeiter Einlass
Stark	Mitarbeiter Einlass
Thalmann	Mitarbeiter Einlass
Voigt	Mitarbeiter Einlass
Wulf	Mitarbeiter Einlass
Iwert	Mitarbeiter Einlass

Marketing/Presse/Öffentlichkeitsarbeit/Vertrieb/Besucherdienst

Christoph Kümritz	Marketingassistenz
Eckhard Schimansky	OEA/Marketing/ Kooperationen
Regina Flau	Besucherdienst
Daniela Schröder	Vertrieb/Verkaufsförderung
Christian Baxmann	Marketing/Sponsoring
Michaela Geist	Presse/Dokumentation
Gert Steinhagen	Presse/Dokumentation
Cornelia Lenschow	Leitung Service-Center

Ulrike Dähn	Mitarbeiterin Service-Center
Runge	Service-Center
Ingo Zoyke	Service-Center
Sander	Mitarbeiterin Information
Melchert	Mitarbeiter Information

Veranstaltungen/Kultur

Manfred Rademacher	Leitung Veranstaltungen
Sabine Laudan	Projektleiterin
Jutta Herfurth	Assistenz Veranstaltungsleitung
Renate Oeding	Projektleiterin
Hans-Heinrich Döscher	Mitarbeiter Veranstaltungen
Hagemann	Produktionsleiter

Technische Abteilung

Reinhard Henning	Technischer Leiter
Sabine Möller	Projektassistenz
Axel Klabe	Projektsteuerer
Nonno Schacht	Projektsteuerer
Heinz Hallier	Projektsteuerer
Claudia Rohatzsch	Projektsteuerer
Lazio Villanyi	Projektsteuerer
Ulrich Chilian	Projektsteuerer
Tanneberger	Projektsteuerer

links:
Die Marketingabteilung

rechts:
Die Projektsteuerer



Technischer Betrieb

Günther Pinkatschek	Leiter Betrieb
Bühring	techn. Mitarbeiter
Dargel	techn. Mitarbeiter
Schreyer	techn. Mitarbeiter
Stork	techn. Mitarbeiter

Kaufmännische Abteilung

Rena Schulz	Controlling/Buchhaltung
Karsten Schultz	Controlling/Buchhaltung

Gärtnerische Ausstellung

Renate Behrmann	Ausstellungsbevollmächtigte
Sabine Steinberg	Projektassistenz
Olinsky	Ingenieur Freiland
Mertes	Ingenieur Halle
Arne Dainz	Freiland/Halle
Kleinow	Hallenmeister

Auszubildende

Anja Köhn
Josephine Rickert

Zusätzliche Servicekräfte (Planung und Technik e.V.)

Ralf Duchow
Dieter Ebert
Heiko Engel
Andreas Engelhardt
Horst Friede
Heiko Jäger
Heinz-Jürgen Joachim
Peter Kubat
Mike Sauerborn
Rene Schönemann
Hartmut Sonntag
Sebastian Szymanski

Doris Busch
Hans-Jürgen Ferber
Petra Grüschow
Marcel Hannemann
Jana Helbig
Thomas Krohn
Serena Nehrlich
Bianca Zeddies

Hartmut Eßmann
Fred Engel
Andreas Falk
Martin Hagen
Kay Hirsch

links:

Die Betriebshandwerker

rechts:

Das Team der Ausstellungsbevollmächtigten



Torsten Jahnke
Sergej Kudra
Manfred Labudde
Martin Lambrecht
Roberto Neumann
Michael Schnabel
Gerd Schuhmann

Zusätzliche Servicekräfte
(Schweriner Umschulungs- und Bildungszentrum e.V.)

Mandy Daenhardt
Jörg-Peter Fischer
Sandro Kleier
Silvia Thiel
Mario Kriening
Roland Francke
Uwe Wolters
Anita Bartels
Bianca Dunkel
Bärbel Karberg
Martin Sperl
Ute Demir
Dietmar Große
Kristine Naterski
Monika Specht
Jaqueline Leonard
Ute Piesold
Barbara Schlöcker
Ron Seidler

Henrike Cords
Bernd Kröger
Hans-Georg Cravaak
Andreas Frey
Alexander Kröplin
Frank Marotzke
Stefan Rönck
Daniel Wilk
Nico Helbing
Gerhard Kläeve
Tony Körner
Regina Schlack
Karl-Michael Ahrens
Liselotte Auerbach
Monika Beckmann
Gerlind Bruhs
Peter Eisenberg
Ralf Emmer
Gerd Fackendahl
Detlef Freitag
Birgit Fritz
Michael Gonda
Christian Hinz
Georg Horn
Christian Jankowski
Detlef Kranich
Uwe Krohn
Jörg Kruspe
Ronny Kruszynski
Hartmut Lange

links:
die Mitarbeiter der Gastronomie

rechts:
Das Team des organisationsbü-
ros der Kirche am Ufer



Ingo Lorentzen
Barbara Klink
Nadine Messerschmidt
Axel Pamperin
Hans-Georg Porzelle
Wolfgang Rieke
Eckehard Rodewald
Rico Schlaak
Elviera Schönbeck
Rene Schröder
Andre Schult
Klaus Schur
Kay Steinke
Roy Strack
Ralf Vicenty
Manfred Völkner
Aileen Ziebell
Judith Dahl
Melanie Grasse
Matthias Hansch
Renate Heider
Anke Hoffmann
Thomas Mehlhase
Ute Schewe
Heike Wendtorff
Ursula Westphal
Gabriele Dombrowski
Lothar Knabe
Christine Knissler
Cornelia Zimmermann

Doreen Ali
Brita Bednarz
Anika Bleiß
Rovena Bredow
Simone Eggert
Olga Listopadow
Jutta Mohr
Michael Zimmermann
Grit Borowski
Christin Büchner
Carmen Holl
Elke Junge
Marija Kanafejeva
Julia Malyuk
Zahida Nesimi
Maik Puchner
René Nickel
Christiana Strack
Regina Tauer
Erika Witzmann
Dirk Neels
Bernd Prehn
Alexandra Rochlitz
Monika Schönherr
Jürgen Albrecht
Christina Brüggert
Monika Hiestermann
Hans-Ulrich Seel
Gregor Franke
Simone Krüger



Daniel Klein
 Andreas Pawels
 Brigitte Ahlgrim
 Ute Balde
 Bernd Bartels
 Dana Benditz
 Angelika Ciborovius
 Joachim Groß
 Torsten Gursinski
 Mary Haffke
 Mario Jaeger
 Torsten Lau
 Marco Rätther
 Anneliese Schröder
 Sabrina Schwanitz
 Sabine Sieber
 Monika Busse
 Svetlana Malinowski
 Solveig-Martina Meyer
 Thomas Schrader
 Bernd Kittlaus
 Henry Quednau
 Helge Zimmermann

Die Planer

Garten des 21. Jahrhunderts
 Breimann & Bruun, Garten und Landschaftsarchitekten
www.breimann-bruun.de

Schlossgarten
 Proske & Steinhausen
www.proske-steinhausen.de

Burggarten
 Stefan Pulkenat, Landschaftsarchitekt

Küchengarten
 Adolphi - Rose, Landschaftsarchitekten
www.adolphi-rose.de

Ufergarten
 Topotek 1
www.topotek1.de

Naturgarten
 geske.hack, Landschaftsarchitekten
www.geske-hack.de

Garten am Marstall
 hutterreimann + cejka, Landschaftsarchitektur
www.hr-c.net

Schlosspromenade
 Häfner/Jimenez Berlin, MIV Schwerin
www.haefner-jimenez.de

Hallenschau
 sinai.Faust.Schroll.Schwarz
www.sinai.de



Die Chronik der Bundesgartenschau 2009

Von der Idee bis zum erfolgreichen Abschluss

1997

Im Verein „Pro Schwerin e.V.“ wird diskutiert, die Bundesgartenschau 2005 nach Schwerin zu holen. Die Idee wird in die Stadtverwaltung getragen. Eine BUGA wird von Anfang an als Stadtentwicklungsvorhaben für die Landeshauptstadt verstanden. Im Laufe der teils kontroversen Diskussion wird deutlich, dass eine Bewerbung erst für die Bundesgartenschau 2009 möglich ist.

1998

Im Januar wird das erste Konzept für eine Bundesgartenschau in Schwerin vorgelegt

Am 19. Mai wird der „Verein zur Förderung der gemeinnützigen Zwecke der BUGA 2009 in Schwerin e. V.“ gegründet.

Am 12. September beschließen die Schweriner Stadtvertreter bei nur einer Gegenstimme, dass sich die Stadt um die Ausrichtung der Bundesgartenschau 2009 bewerben soll. In der Stadtverwaltung nimmt eine Projektgruppe die Arbeit auf.

1999

Die Landeshauptstadt präsentiert sich am 4. April als

Austragungsort für die BUGA 2009 vor der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft Bonn.

Am 11. April erhält Schwerin den Zuschlag für die Bundesgartenschau 2009 und setzt sich damit gegen die Städte Leipzig und Nürnberg durch. Ausschlaggebend dafür war das erste dezentrale Konzept für eine BUGA. Das Schweriner Motto lautet „Schwerin im Spiegel der Seen“.

2000

Die Schweriner Stadtvertreter stimmen am 20. März den Verträgen zur Durchführung der Bundesgartenschau 2009 zu. Das geplante Budget beträgt 168 Millionen DM, die Stadt will davon 60 Millionen DM selbst aufbringen.

Die Schweriner Stadtvertreter berufen die Dezenten Norbert Claussen, Heidrun Bluhm und Axel Höhn zu Geschäftsführern der gemeinnützigen Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH

Der BUGA-Förderverein veranstaltet am 26. Mai das 1. Lindenfest. Aus diesem Anlass werden die Verträge mit der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft unterschrieben. Hinter dem Dom wird eine Kaiserlinde — die BUGA-Linde

rechts:

2005 entsteht das neue Konzept, dass die BUGA-Flächen um das Schweriner Schloss konzentriert



– gepflanzt. Der BUGA-Gedanke wird damit in die Schweriner Bevölkerung getragen.

Die Landesregierung beschließt im Juni die Bildung einer interministeriellen Arbeitsgruppe zur Begleitung der Planungen der Buga 2009

Die Stadt Schwerin legt am 1. August das erste konkrete Konzept für die Bundesgartenschau 2009 vor. Zentrale Flächen sollen der „Hopfenbruchpark“ und die „Gärten der Jahrhunderte“ sein. Insgesamt werden 12 Veranstaltungsorte aufgeführt. Die Kosten für die BUGA werden auf 164 Millionen DM geschätzt. Davon entfallen auf die Stadt 60 Millionen DM. Das Motto jetzt: „Eine ganze Stadt wird BUGA“

Mit dem ersten Spatenstich für den Umbau der Freilichtbühne im Schlossgarten am 27. September beginnen die Bauarbeiten für die Bundesgartenschau 2009

2001

Das Innenministerium genehmigt am 25. Januar die Verträge zur Durchführung der Bundesgartenschau 2009 in Schwerin. Die Stadt verpflichtet sich, einen Teil der durch das Land ausgereichten Finanzausgleichsmittel für die BUGA zu reservieren. Die Schweriner Stadtvertreter bestätigen diese Vereinbarung am 25. Februar 2002. Danach will die Stadt 30 Millionen Euro für die BUGA ausgeben.

2002

Die Hansestadt Rostock und die Landeshauptstadt Schwerin vereinbaren, dass der Burggarten und der Schlossgarten Außenstandort der IGA Rostock 2003 sind.

Die Schweriner Stadtverwaltung legt der Stadtvertretung am 28. September das erste Finanzierungskonzept für die Bundesgartenschau 2009 vor. Es sollen 60 Millionen Euro bereitgestellt werden, davon will die Stadt 30 Millionen Euro selbst aufbringen

2003

Mit rund 40 Projekten wollen sich Gemeinden aus dem Umland an der BUGA 2009 als Außenstandorte beteiligen.

Am 22. Mai wird die zukünftige Gestaltung eines „Gartens des 21. Jahrhunderts“ auf dem Platz am Jägerweg vorgestellt. Sie ist Ergebnis eines internationalen Wettbewerbs, an dem sich Planungsbüros aus Deutschland, Japan, Großbritannien, Dänemark und den Niederlanden beteiligt haben.

Den Zuschlag erhält das Hamburger Büro Breimann Bruhn

2004

Im Küchengarten beginnen die Abrissarbeiten

links:
die neue Freilichtbühne



2005

Die Landeshauptstadt gibt aus Kostengründen den Bau des Hopfenbruchparks als eine zentrale BUGA-Fläche auf.

2006

Im Februar bestätigen die Schweriner Stadtvertreter das neue BUGA-Konzept. Das Motto lautet jetzt „Sieben Gärten mittendrin“. Die Ausstellungsflächen konzentrieren sich rund um das Schweriner Schloss.

2007

Im Juli beginnt die Restaurierung des südlichen Schlossgartens. Anfang des Jahres waren bereits Sichtachsen wieder hergestellt und Bäume gepflanzt worden.

links:

die Flächen hinter dem Marstall vor der Sanierung

Im Juli beginnen die Bauarbeiten im Garten am Marstall

rechts:

Das Burgseeufer vor dem Bau der Schlosspromenade

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) geht gegen die Pläne zur Erweiterung des Burgsees vor. Kompromissangebote der Landeshauptstadt Schwerin zum Erhalt von Wildwuchs im Uferbereich werden ausgeschlagen.

Im August reicht der BUND Klage ein.

Der landeseigene Betrieb für Bau und Liegenschaften beginnt im August mit der Sanierung der historischen Küchengartenmauer

September werden zunächst im südlichen Schlossgarten die ersten Stauden gepflanzt. Insgesamt kommen in diesem Gartenteil rund 17.000 Pflanzen in den Boden

Die Erweiterung des Burgsees ist im September abgeschlossen. Die Gewässerfläche ist um 2 1/2 ha gewachsen

Am 3. Oktober findet in Schwerin die zentrale Feier des Tages der Deutschen Einheit statt. Die Bundesgartenschau 2009 präsentiert ihr Konzept einer breiten Öffentlichkeit

Das BUGA-Maskottchen wird auf den Namen „Fiete“ getauft

Am 14. Dezember sind es noch 500 Tage bis zur Eröffnung der Bundesgartenschau 2009.

In allen sieben Gärten laufen die Bauarbeiten. Gleichzeitig werden bereits Bäume, Sträucher, Stauden und Rosen gepflanzt

2008

Im Januar erscheint die Ausschreibung für die Kunstausstellung auf der Bundesgartenschau 2009. 217 Künstler reichen ihre Arbeiten ein.

Im April werden die ersten roten XXL-Blumentöpfe durch den BUGA-Förderverein aufgestellt. Die Töpfe bleiben nach der Gartenschau in der Schweriner Innenstadt stehen.



Auf der neu gestalteten Schlosspromenade wird im Mai die Mosaikplastik eines Wildschweins wieder aufgestellt.

Die evangelische und die katholische Kirche stellen ihr gemeinsames Logo für die „Kirche am Ufer“ - das kirchliche Angebot auf der Bundesgartenschau vor

Am 30.Mai beginnen der Bund der Steuerzahler und die Bundesgartenschau Schwerin 2009 eine Gesprächsreihe. Der Geschäftsführer des BdSt, Rainer Holznapel, bestätigt der BUGA GmbH einen verantwortungsvollen Umgang mit öffentlichen Mitteln.

Anfang Juni findet der erste Ausstellerinformationstag statt. Daran nehmen 220 Gärtner aus ganz Deutschland teil. Ihnen wird das Konzept der BUGA 2009 vorgestellt.

Am 27.Juni unterschreiben der zvs Zeitungsverlag Schwerin und die BUGA GmbH einen Vertrag über eine Medienpartnerschaft

Rund neun Monate vor der Eröffnung der Bundesgartenschau verschenkt das Maskottchen „Fiete“ speziell gestaltete Spardosen in Schulen und Kindergärten. Damit soll Kindern aus sozial schwachen Familien ein anreiz zum Sparen gegeben werden, damit auch sie die BUGA besuchen können

Während der Urlaubszeit startet die BUGa GmbH ihre große Werbetour, die sie unter anderem nach Ribnitz-Damgarten,

Dömitz, Travemünde, durch die ECE-Center und zum RDA-Wokshop nach Köln führt.

Am 16. Juli unterzeichnen der Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern und die Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH eine Kooperationsvereinbarung

Am 8.August wird der neue Platz am Beutel an die Schweriner Bürger übergeben.

Die BUGA GmbH schreibt die Gastronomie für die Bundesgartenschau aus.

Am 30.Oktober startet die Plakettenaktion „Ein Stück Schwerin“. Damit erhalten auch Kleinspender die Möglichkeit, die Bundesgartenschau 2009 zu unterstützen. Die Bronzetafeln werden auf der Schlosspromenade, dem Bertha-Klingberg-Platz und auf den Sitzstufen der Schwimmenden Wiese verlegt.

Am 7.November startet der Vorverkauf der BUGA-Eintrittskarten mit einem kleinen Programm im Schlosspark-Center.

Mitte November wird der Schlossgarten geschlossen und ist damit für die Öffentlichkeit in weiten Teilen nicht mehr zugänglich. Einzelne Durchgangswege bleiben geöffnet.

links:
Der Warener Künstler Franz-Ulrich Poppe rstgauriert das von ihm 1974 geschaffene Wildschwein

rechts:
Stolze Erwerber einer Plakette „Ein Stück Schwerin“



Am 25. November wird die größte Pflanzaktion für die Bundesgartenschau abgeschlossen. In den sieben Gärten wurden 275.000 Blumenzwiebeln gesteckt.

Anfang Dezember veröffentlicht die BUGA GmbH ihren Katalog für die Grüne Schule. Ab sofort können Schulklassen sowie Kinder- und Jugendgruppen die Angebote buchen.

Am 5. Dezember wird der letzte Bogen der Kolonnade ausgeschalt. Damit ist das mit 7,40 m höchste Einzelbauwerk der Bundesgartenschau fertig gestellt.

Die Bau- und Pflanzarbeiten für die Bundesgartenschau kommen voran. Alle Aufgaben wurden termingerecht erledigt.

2009

Im Stadtteil Mueßer Holz beginnt die Nahverkehr Schwerin GmbH Anfang Januar mit dem Bau des BUGA-Großparkplatzes

13. Januar: Es sind noch 100 Tage bis zur Eröffnung der Bundesgartenschau. Aus diesem Anlass verteilt „Fiete“ auf den Hauptbahnhöfen in Hamburg und Berlin Postkarten, mit denen ein BUGA-Besuch zu gewinnen ist.

Mitte Januar beginnt unter der Regie der Stadtmarketing Gesellschaft mbH die Ausbildung von 50 Stadtführern zu BUGA-Führern.

Im Schweriner Schlosspark-Center bekommen die Besucher ab dem 17. Januar einen Vorgeschmack auf die Bundesgartenschau. In einer großen Azaleen-Ausstellung werden 200 Pflanzen gezeigt.

In der ersten Februarwoche kommen die ersten Pontons für die Schwimmende Brücke am Schweriner See an. Sie werden in Raben Steinfeld eingeschommen.

Am 10. Februar muss der Bau des Jugendtempels in südlichen Schlossgarten abgesagt werden. Wegen der Wirtschaftskrise ziehen sich die Sponsoren für dieses zusätzliche Vorhaben zurück.

Trotz der Frostgrade kommt der Bau der großen Blumenhalle im Küchengarten voran.

Mitte Februar wird der letzte Balken für die „Kirche am Ufer“ gesetzt.

Anfang März werden die BUGA-Gästeführer durch das Modenhaus Kressmann eingekleidet.

Am 12. März schließen der Norddeutsche Rundfunk und die Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH eine Medienpartnerschaft ab.

Bis zum 26. März werden in den BUGA-Gärten innerhalb von nur zehn Tagen 233.000 Frühlingsblumen gepflanzt.

Bilder:
Auch im Winter 2008/09 wurde
weiter gebaut



Ende März steht der BUGA-Gastronom fest. Die Firma GCS, Großveranstaltung und Cateringservice GmbH aus Lichtenstein in Sachsen übernimmt das Catering für die Besucher.

Am 31. März wird die 10.000 Dauerkarte für die Bundesgartenschau verkauft.

Am 3. April wird die BUGA-Glocke für die „Kirche am Ufer“ eingeläutet.

Anfang April wird das begehbare Luftbild installiert.

Am 15. April werden 50 hochwertige Parkbänke aufgestellt. Sie sind eine Spende der Sparkasse Mecklenburg-Schwerin. 25 Bänke werden im Schweriner Schlossgarten platziert, 25 Bänke kommen in den Schlossgarten Ludwigslust sowie nach Neustadt-Glewe, Dömitz und in das UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee

Das erste Kunstwerk wird im Schlossgarten aufgestellt. Kirsten Johansen präsentiert am 15. April ihr Projekt „constructing paradise - Anleitung zum Paradiesbau“

Am 20. April wird mit der Übergabe des neuen Bootshauses an den Wassersportverein „Viking“ die Verlagerung der Wassersportvereine abgeschlossen.

Am 23. April ist es soweit - Bundespräsident Horst Köhler eröffnet die Bundesgartenschau 2009. Zuvor gab es eine große Gala-Veranstaltung auf der Freilichtbühne im Schlossgarten.

Über 20.000 Besucher nutzen den Eröffnungstag, um sich ein Bild von der Schweriner BUGA zu machen.

Der erste BUGA-Sonderzug der OLA Ostseeland Verkehr GmbH kommt am 25. April aus Neubrandenburg in Schwerin an

Wirtschaftsminister Jürgen Seidel, die Landrätin des Landkreises Nordwestmecklenburg, Birgit Hesse und Senator Thomas Beyer aus Wismar eröffnen mit einer Radtour den BUGA-Radstern. Auf mehreren landschaftlich reizvollen Strecken verbindet er die Außenstandorte der Bundesgartenschau in Westmecklenburg mit Schwerin.

Bereits am 4. Mai, nur 12 Tage nach der Eröffnung, kann der 100.000 BUGA-Besucher begrüßt werden

Die erste Rose blüht am 12. Mai im Küchengarten. Sie trägt den Namen Mme. Carrière

Nach den Eisheiligen zieht südliches Flair im Schlossgarten ein. Am Reiterstandbild werden Kübelpflanzen aufgestellt - darunter Zitronen, Pomeranzen und Oleander

Am 21. Mai wird der 1.000 Bus begrüßt. Das Unternehmen Wörlitz-Tourist bringt 47 Gäste aus der Bundeshauptstadt nach Schwerin

Pfingsten ist großes Jazz-Fest auf der Bundesgartenschau. Dabei sind so bekannte Musiker wie Paul Kuhn, „Coco“ Schumann und Andreas Pasternak.

links:
Noch 14 Tage vor der Eröffnung wurde auf dem Eingangplatz gearbeitet

rechts:
Karin Nitsch aus Sülstorf kaufte die 10.000. Dauerkarte



Innenminister Lorenz Caffier begrüßt Mite Juni Grzegor Grobys, einen Polizisten aus der Kommandantur der Wojewodschaft Westpommern in Stettin, auf der Bundesgartenschau. Er wird bei seinen deutschen Kollegen der BUGA-Wache hospizieren.

Die Landesverbände des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaus aus Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein veranstalten am 20. und 21. Juni 2009 den Landschaftsgärtner-Cup 2009 auf dem Gelände der Bundesgartenschau Schwerin. 18 Teams, davon sieben aus Mecklenburg-Vorpommern und elf aus Schleswig-Holstein, bestehend aus je zwei Auszubildenden, treten im Wettbewerb gegeneinander an.

Am 18. Juni wird der 540.000. Besucher auf der Bundesgartenschau 2009 begrüßt. Manuela Filku kommt aus Lehde im Spreewald. Damit werden die Prognosen der BUGA GmbH übertroffen, weil an diesem Tag erst der 500.000. Gast erwartet wird.

links:
Manuela Filku aus Lehde im Spreewald war die 540.000. BUGA-Besucherin

rechts:
Grzegor Grobys aus Stettin im Gespräch mit dem Schweriner Polizeichef Wilfried Kapischke

Am 27. Juni chauffieren Landwirtschaftsminister Till Backhaus und Radprofi Stefan Nimke, sowie WEMAG-Vorstand Dr. Andreas Zerbe und Bernhard Gläss, Leiter des Landesmarketings, BUGA-Gäste im Velo-Taxi über das Gelände. Der Erlös wird in Waldaktien angelegt.

Am 1. Juli rollt der 5.000. Bus auf den Terminal vor dem BUGA-Haupteingang. Die Fa. Beckmann Reisen aus Niedersachsen bringt 48 Gäste nach Schwerin.

Anfang Juli erwirbt Monika Feicke hat für Ihre Familie die 250. Bronzeplakette der Aktion „Ein Stück Schwerin“

Der traditionelle Schweriner Fünf-Seen-Lauf geht am 4. Juli über das BUGA-Gelände. Höhepunkt ist die Passage der Schwimmenden Brücke.

Am 15. Juli besucht Bundeskanzlerin Angela Merkel auf Einladung des ZVG und der UNESCO Biosphärenreservate die Bundesgartenschau Schwerin. Sie bezeichnet die BUGA am „Perle dieses Sommers in Mecklenburg-Vorpommern“.

Zur Halbzeit Mitte Juli hat die Bundesgartenschau alle Erwartungen erfüllt. Bis zum 17.7. kamen 910.000 Besucher und 6.500 Busse

Am 25. Juli zeigt der Zirkus Roncalli zusammen mit der Mecklenburgischen Staatskapelle das Programm „Sommer nachtstraum“ auf der Freilichtbühne. 7.000 Besucher sind begeistert

Johanna Marschel aus Dresden ist der 1.000.000. Gast auf der Bundesgartenschau 2009. Sie wird am 28. Juli zusammen mit ihren Kindern Christine und Winfried Tschuschner begrüßt.

Phillip Gräter aus Schwerin gewinnt am 9. August das 5. Schweriner Langstreckenschwimmen. Der Lokalmatador setzt sich auf der knapp zwei Kilometer langen Strecke rund um das Schweriner Schloss gegen 329 Konkurrenten



durch.

Am 14. August begeistert der französische Weltstar Patricia Kaas auf der Freilichtbühne Tausende Besucher.

Loki Schmidt, die Frau des Altkanzlers Helmut Schmidt besucht die Schweriner Bundesgartenschau. Nach fast vierstündiger Besichtigung lobt die 90jährige Pflanzenexpertin die Restaurierung der historischen Gartenlandschaft und empfiehlt allen Hamburgern eine Fahrt nach Schwerin.

Der 22. August ist der besucherstärkste Tag der BUGA. Mehr als 25.000 Menschen sind bis in die Abendstunden auf dem 55 Hektar großen Gelände unterwegs. Anziehungspunkte sind unter anderem der Tag der Volkssolidarität, sowie die Abendveranstaltung „Colors of Nature – Klangfarben der Natur“.

Am 24. August steuert der 10.000. Bus die Bundesgartenschau an. Das Busunternehmen Becker aus Vogelsberg in Thüringen bringt 30 Gäste nach Schwerin.

Der erste Schweriner Seglertottesdienst wird am 30. August in der „Kirche am Ufer“ gefeiert.

Am 2. September kommt der 1,5 millionste Gast auf die Bundesgartenschau 2009. Corine Gillesse kommt aus Zoetermeer in den Niederlanden. Mit ihrem Mann Pascal macht sie Campingurlaub in Flessenow.

Peter Haslhofer aus St. Pankratz in Österreich tauft am 11. September seine neueste Züchtung auf den Namen 'Schloss Schwerin', eine reinweiß blühende Dahlie mit dunkelgrünem Laub, die eine Höhe von ca. 1m erreicht.

Ende September wird im Ufergarten ein Slawenboot-Nachbau auf den Namen „Perun“ getauft. Jugendliche hatten es während der Bundesgartenschau mit alten Handwerkstechniken gebaut.

Knapp zwei Wochen vor dem Ende der BUGA wird das Ziel erreicht: Dauerkartenbesitzerin Ingrid Melzer aus Schwerin ist am 1. Oktober der 1,8 millionste Gast auf den Gartenschauengelände. Zusammen mit ihrem Mann war sie bereits 85. Mal in den sieben Gärten rund um das Schloss.

Am 11. Oktober schließt die Bundesgartenschau 2009 ihre Pforten. 1,867 Millionen Gäste wurden gezählt. Die Stadt Schwerin hat ihr Gesicht nachhaltig verändert.

Einen Tag später, am 12. Oktober beginnt der Rückbau in den sieben Gärten.

links:
Der 10.000. Bus wird auf der BUGA begrüßt

rechts:
Loki Schmidt läßt sich die Bundesgartenschau erklären



Das Ergebnis

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009

	EUR	Vorjahr EUR
1. Umsatzerlöse	21.308.317,71	0,00
2. Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	0,00	-77.536,24
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	74.112,77
4. Sonstige betriebliche Erträge	4.532.232,53	692.347,57
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-1.171.447,44	-148.793,98
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-9.707.256,54	-3.324.926,44
	-10.878.703,98	-3.473.720,42
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-1.872.812,69	-1.093.901,90
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-399.278,16	-206.817,62
	-2.272.090,85	-1.300.719,52



	EUR	Vorjahr EUR
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		
davon Abschreibungen nach §253 Abs. 2 S.3 HGB		
EUR 93.000,00 (i.V.EUR 0,00)		
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.878.231,62	-1.000.162,18
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	56.874,31	73.791,41
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-58.093,74	-7.788,60
11. Finanzergebnis	-1.219,43	66.002,81
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.066.463,48	-5.037.436,76
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	16.823,63	-19.612,13
14. Sonstige Steuern	-1.546,82	-1.772,01
15. Jahresüberschuss (i.V. Jahresfehlbetrag)	3.081.740,29	-5.058.820,90
16. Entnahme aus Kapitalrücklage	0,00	5.058.820,90
17. Bilanzgewinn	3.081.740,29	0,00

Der Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2009 beträgt EUR 3.081.740,29. Dieser Betrag wird in die Rücklage der Bundesgartenschau Schwerin 2009 GmbH eingestellt. Mit der Liquidation der Gesellschaft zum Ende des Jahres 2011 wird ein weiterer Überschuss erwartet.

Über die Verwendung des Geldes entscheidet die Gesellschafterin, die Landeshauptstadt Schwerin.

Der Überschuss konnte realisiert werden, weil streng auf die

Einhaltung der Kosten geachtet und keine überplanmäßigen Ausgaben zugelassen wurden.

Die Einnahmen aus Eintrittsgeldern, Abgaben und Lizenzen lagen über den geplanten Ansätzen.

